4966

Ulrich Thieme.
I 40.

Verzeichniß

einer

Sammlung von Oelgemählden

dem Herrn

Konferenzrath und Geheimen Kabinetskassirer

Frederik Conrad Bugge,

Ritter vom Dannebroge und Dannebrogsmanne

gehörend.

Als Manuskript für Freunde.

Kopenhagen 1829.

Gedruckt bey Andreas Seidelin,
Hof- und Universitäts-Buchdrucker.

Dem Besitzer der Sammlung,

dem besten der Väter

von

seinem dankbaren Schwiegersohne

Ole Jörgen Rawert.

In großen Kunstsammlungen fühlt man immer das Bedürfniß eines Katalogs, welcher dem Beschauer als Leiter dienen könnte. Aus dieser Ursache wünschte mein Schwiegervater, denjenigen, welche seine Sammlung — das Resultat der ununterbrochenen Anstrengungen einiger vierzig Jahre — besuchen, eine kurze Beschreibung der Gemählde einhändigen und sie in den Stand setzen zu können sich der Anschauung des einzelnen Theiles der Sammlung hinzugeben, welcher sie am meisten anspricht.

Nachdem verschiedene Versuche, diese Beschreibung von Andern, mehr Kundigen bearbeitet zu erhalten, mißglückt waren, habe ich, um den Wunsch eines geliebten Vaters zu erfüllen, eine Arbeit unternommen, der ich mich unter keiner andern Bedingung unterzogen haben würde, weil ich es recht gut weiß, daß ich dieser Arbeit

nicht gewachsen bin. Und eben in diesem Bewußtsein nahm ich meine Zuflucht zu fremder Hülfe, die ich bei einem Manne fand, dessen Eifer für Alles, was zu den schönen Künsten gehört in Dännemarks Erinnerung seyn wird, so lange es ein antiquarisches Museum und eine dänische Kunsthistorie gibt. Mitbürgern brauche ich diesen Mann nicht näher zu bezeichnen, nur für Ausländer sey es bemerkt, daß es der Herr Kanzeleirath Thomsen ist. Diesem habe ich es zu verdanken, wenn die Beschreibung nicht so ganz mißglückte und nur mir sind die Mängel derselben anzurechnen, für die ich eine schonende Beurtheilung erbitte.

Was die Einrichtung des Katalogs anbetrifft, so habe ich die Meister nach den Nationen eingetheilt, wozu sie, entweder durch die Geburt, oder durch die Muster, denen sie folgten, gehören. Dänische, Norwegische und Schwedische Künstler habe ich in der Abtheilung "Nordische" vereinigt, indem es bei einigen von ihnen schwierig zu bestimmen seyn dürfte, zu welcher Nation sie gezählt werden müssen. Unter dieser Abtheilung sind auch die Künstler angeführt, welche, in andern Ländern geboren, durch ihren langen Aufenthalt im Norden oder

durch Ansetzung im Dienste des Staats, das Bürgerrecht erworben haben. Bei Eintheilung der Niederländischen Künstler, in Holländische und Flamländische, bin ich dem Beispiele rühmlicher Vorgänger gefolgt. Sonst ist, so viel thunlich, die chronologische Ordnung beobachtet, außer in den Fällen, wo die Eleven ihrem Lehrmeister unmittelbar folgen und wenn sie mehre gehabt haben, dem, der wahrscheinlich den größten Einfluß auf sie hatte. Zuweilen gründet die Abweichung von der chronologischen Ordnung sich auch darauf, daß ein Mahler, obgleich jünger von Jahren als sein Nachfolger, sich zu einer ältern Schule als dieser hielt. — Ein großer Theil der Gemählde ist unter "unbekannten Meistern" aufgeführt, nicht, weil die Namen dieser fehlten, sondern weil ich demjenigen beipflichte, was Ramdohr in seiner Beschreibung der Gemählde gallerie des Freiherrn v. Brabech zu Hildesheim sagt: "Man muß sehr behutsam "bei der Angabe eines Meisters seyn, wenn nicht das "Stück unleugbare Kennzeichen seines Styles an sich "trägt. Es ist ein sonderbarer Grundsatz, wenn man "behauptet, weil ein Gemählde ausgezeichnete Vorzüge "hat, so müsse es nothwendig von einer berühmten

"Hand seyn. Wie oft hat ein, sonst wenig bekannter "Künstler, einzelne, vortreffliche Werke geliefert!" — Und ungeachtet dieser Behutsamkeit wird man vielleicht Manches gegen die Richtigkeit der, einigen Gemählden gegebenen Meister einzuwenden haben. Ohne Ueberzeugung ist dies inzwischen nicht geschehen. Wo ich zweifelte, habe ich ein (?) beigesetzt.

Das, bei den Gemählden angeführte Maaß, ist das dänische.

Kopenhagen, d. 27sten November 1829.

Nordiſche Künſtler.

Christoph Wilhelm Eckersberg.

1. Auf Leinewand. 20 Zoll breit, 30 Zoll hoch.

D'un Roi chéri, regardez bien ici l'image,
D'un Prince qui sait gouverner par ses bienfaits,
Et qui du coeur de ses sujets fait son partage;
De Frédéric VI, méconnoissez-vous les traits!

Jacob Binck.

Geboren in Köln, nach Einigen 1490, nach Andern 1504. Gestorben in Rom 1580. Schüler Albrecht Dürers. Er war eine Zeitlang in Dännemark als König Christians des 3ten Contrafeier angestellt.

2. Auf Holz. 19½ Zoll breit, 26½ Zoll hoch.

Brustbild der Königinn Dorothea, Gemahlinn Christians des 3ten, zweiten Tochter des Herzogs von Sachsen-Lauenburg Magnus des 1sten, geboren 1510 oder 1511. Dies Gemählde ist von vielem Kunstwerth; nicht nur wegen der Seltenheit der Werke dieses Künstlers, sondern auch weil er es so glücklich verstanden hat, den Charakter, welcher jenes Zeitalter bezeichnete, so wie das Simple, Anspruchslose und die Charakterstärke dieser Fürstinn auszudrücken. Deshalb muß sowohl der Geschichtsforscher als der Kunstkenner es mit gleichem Interesse betrachten. Auf den Grund ist ihr Wahlspruch gemahlt: Alles von Gott. 1550.

Isack Isack.

Ein dänischer Mahler, welcher während der Regierung Christians des 4ten lebte.

3. Auf Holz. 13¼ Zoll breit, 15 Zoll hoch.

Eine Frau sitzt und schält Rüben; hinter ihr an einem Kamine, in welchem ein Kessel über dem Feuer hängt, sitzt ein Mann in einem Tonnenstuhl aus einer thönernen Pfeife rauchend. Im Hintergrunde gibt ein Knabe einem Mädchen aus einem Kruge zu trinken.

Sign. Isack Isack.

Ein Unbekannter.

4. Auf Leinewand. 32 Zoll breit, 42½ Zoll hoch.

Portrait von Caspar Herbach, der von Friederich dem 3ten auch Kunst-Caspar genannt wurde und dessen Münzmeister, außerdem aber auch als Goldschmidt und Alchymist berühmt war. Kniestück in natürlicher Größe. In der rechten Hand ein Kleeblatt.

5. Auf Leinewand. 32 Zoll breit, 42½ Zoll hoch.

Portrait von Caspar Herbachs Frau. Sie steht bei einem Tische auf welchem die rechte Hand ruhet; mit der linken hält sie ihre Schürze. Auf dem Tische liegt ein Buch mit Spangen.

Einer der frühern Besitzer dieser beiden Gemählde hat darauf mahlen lassen, sie seyen von Carl van Mandern. Dagegen ist indeß gegründeter Zweifel.

Carl van Mandern.

Geboren in Delft; gestorben in Kopenhagen 1672. Sohnes Sohn des Carl van Mandern, der das Leben der Mahler schrieb. Eleve seines Vaters, kam jung nach Dännemark.

6. Auf Leinewand. 18 Zoll breit, 19 Zoll hoch.

Ein Mann mit einem vollen Gesichte und krausem Haar trinkt aus einem Becher. Er soll vermuthlich den Geschmack vorstellen und ist nicht unwahrscheinlich ein Pendant zu den beiden Gemählden in der Königlichen Sammlung, welche Gesicht und Gehör vorstellen. Inzwischen ist es nicht von gleicher Größe wie jene.

Abraham Wugters.

Ein Holländer, der vermuthlich 1638 oder 1639 mit Carl van Mandern nach Dännemark gekommen, dessen Schwester heirathete und hier wahrscheinlich gestorben ist. Er war Contrafeier und Zeichenlehrer bei der Akademie in Soröe.

7. Auf Kupfer. Oval. 14¼ Zoll breit, 19 Zoll hoch.

Portrait von Christopher Gabel, Königlichem Statthalter in Kopenhagen und Rentemeister.

8. Auf Kupfer. 14¼ Zoll breit, 19 Zoll hoch.

Portrait der Frau Ermegaard Budenhaupt, Chistopher Gabels Frau.

Ein Unbekannter.

9. Auf Leinewand. Oval. 20 Zoll breit, 22¾ Zoll hoch.

Portrait von Hans Ranfen, Präsidenten und Bürgermeister in Kopenhagen.

10. Auf Leinewand. Oval. 20 Zoll breit, 22¾ Zoll hoch.

Portrait von Hans Ranfens Frau.

Jürgen Ovens.

Geboren in Tönning 1623, woselbst sein Vater Rathsherr war; zog 1657 Kriegsunruhen halber nach Amsterdam, und gewann dort das Bürgerrecht, kam indeß nach Dännemark zurück und starb in Friedrichstadt 1678.

11. Auf Holz. 23 Zoll breit, 27½ Zoll hoch.

Ein lebendiges, mit natürlichem Kolorit und vieler Rundung behandeltes Portrait einer, mit Perlen und

Edelsteinen geschmückten Dame, Venus vorstellend, welche, mit dem rechten Arm auf einer Ballustrade ruhend, die schön gezeichnete rechte Hand an die nackte Brust hält. Cupido (wahrscheinlich das Portrait ihres Sohnes) steht hinten.

Hinrich Dittmar.

Zweifelsohne in Ditmarschen geboren; lebte in Dännemark unter Friedrich dem 3ten und Christian dem 5ten, selbst noch 1677, von welchen Jahre man Arbeiten von ihm hat.

12. Auf Leinewand. Oval. 23½ Zoll breit, 29 Zoll hoch.

Mit einem raschen, kräftigen Pinsel, der es vollkommen verstanden hat alle Muskeln des Gesichts auszudrücken, ist das Portrait des Dr. Simon Pauli, der 1603 in Rostock geboren, 1639 Professor der Anatomie, Chirurgie und Botanik in Kopenhagen, dann Königlicher Leibmedikus und endlich Prälat in Aarhus wurde, gemahlt. Er starb 1680, 78 Jahr alt. Er ist dargestellt mit einem Buche in der Hand, aus dessen Titel hervorgeht, daß es das von ihm im Jahre 1667 unter dem Titel Quadri partitum botanicum de simplicium medicamentorum facultatibus bekannte Buch ist.

13. Auf Leinewand. 19½ Zoll breit, 24½ Zoll hoch.

Ein Bauerjunge, der sich durch 3 Arten Haar auszeichnete, hält einen Korb mit einem Hahn in der Hand. In der Königlichen Sammlung findet sich ein, diesem durchaus gleichendes Gemählde von demselben Meister.

Ottmar Elliger.

Aus Gothenburg, Eleve von Daniel Segers; gestorben in Berlin.

14. Auf Holz. 15¼ Zoll breit, 21½ Zoll hoch.

Auf einem marmornen Tische steht ein Glas mit Blumen; außerdem noch eine Nelke und eine Heuschrecke. Sonst sind Schmetterlinge, Maikäfer und Marienkäfer abgebildet. Bezeichnet: Ottmar Elliger. 1664.

Cornelius Gysbrecht.

Lebte in der Mitte des 17ten Jahrhunderts und war Hofmahler in Dännemark.

15. Auf Leinewand. 26½ Zoll breit, 34 Zoll hoch.

In einer Nische erblickt man einen Todtenkopf, Stundenglas, Licht, Pfeife, Tabak, ein von einem Bürgermeister ausgefertigtes Dokument u. s. w.

Das Gemählde ist bezeichnet mit dem Namen des Meisters und 1669.

Jacob d'Agar.

Geboren in Paris 1640; gestorben in Kopenhagen 1716. Ferdinand Vouets Eleve. Christian der 5te ernannte ihn zum Hofmahler und zum Kammerjunker.

16. Auf Holz. 8¾ Zoll breit, 11 Zoll hoch.

Portrait eines jungen Frauenzimmers, welches mit der rechten Hand ein blaues Gewand über die Schulter legt. Eine der besseren Arbeiten dieses Meisters.

Toussainet Gelton.

Er lebte in Dännemark in der letzten Hälfte des 17ten Jahrhunderts und ist wahrscheinlich ein Eleve von Cornelius Poelemburg.

17. Auf Holz. Oval. 6 Zoll breit, 7¼ Zoll hoch.

Prinz Georg von Dännemark, Gemahl der Königinn Anna von England, im Harnisch, mit dem Kommandostab in der rechten Hand und den Helm in den linken.

Bezeichnet: Gelton fecit.

Ein Unbekannter.

18. Auf Leinewand. 19 Zoll breit, 23¼ Zoll hoch.

Kniestück. Portrait einer reich gekleideten, dänischen Prinzessinn von mittleren Jahren, bei einem Nachttische in einem Lehnstuhle sitzend, mit dem linken Arme auf dem Tische ruhend, mit dem rechten auf dem Stuhlarme. Zwei schildbedeckte, weibliche Figuren, welche die Seiten der Stuhllehne ausmachen, tragen eine Königliche Krone, wovon der öberste Theil hinter den Kopf der Prinzessinn hervorragt. In der Ferne zeigt sich ein Schloß in einer flachen Gegend.

William Wilken Riboldt.

Wann und wo er geboren, ist unbekannt.

19. Auf Kupfer. 10 Zoll breit, 7 Zoll hoch.

Eine bebirgige Landschaft mit einigen Gebäuden.

20. Auf Kupfer. 10 Zoll breit, 7 Zoll hoch.

Das Innere einer Berghöhle, worin die Bildsäule der Venus auf einem Piedestal steht. In der Höhle umher sieht man Bruchstücke von Monumenten u. s. w.

Hinten auf diesen beiden steht geschrieben: Wilken Riboldt fecit, An. 1697. Copenhagen.

Henrik Krock.

Geboren i Flensburg 1671. Eleve von Eyerschöttel, reiste dreimal nach Italien und starb in Kopenhagen 1738.

21. Auf Leinewand. 19 Zoll breit, 25 Zoll hoch.

Aeneas sitzt mit einem verwundeten Beine, welches von einem Soldaten gehalten wird, während der Arzt die Operation verrichtet. Mehre Krieger stehen um diese Gruppe und geben ihren Kummer zu erkennen. Venus kommt schwebend vom Himmel und bringt ihrem Sohne heilende Kräuter.

Jacob Fossie.

Geboren in Kopenhagen 1679; gestorben 1763.

22. Auf Holz. 10½ Zoll breit, 12¾ Zoll hoch.

Ein Blumenstück.

In Weinwichs Geschichte der Mahlerkunst in Dännemark wird gesagt: er habe nur in Wasserfarben gemahlt. Vorliegendes Stück macht davon eine Ausnahme.

Balthasar Denner.

Geboren in Altona 1685. Eleve von Ammama. Gestorben in Rostock 1749.

23. Auf Leinewand. 15 Zoll breit, 19 Zoll hoch.

Des Künstlers eignes Portrait. Er hat einen grauen Mantel um; auf dem Kopfe eine graubraune Mütze.

Sign: B. Denner fec. 1719. Æt. 33½.

Der Kopf ist ausgezeichnet gemahlt; die Nebensachen sind weniger ausgeführt.

24. Auf Leinewand. 18 Zoll breit, 21¾ Zoll hoch.

Der Kopf eines alten, blatternarbigen, bärtigen Mannes.

25. Auf Leinewand. 14 Zoll breit, 17¼ Zoll hoch.

Portrait eines Mannes. Sign. Denner 1748.

26. (?) Auf Leinewand. 24 Zoll breit, 30 Zoll hoch.

Portrait eines Mannes in bürgerlicher Kleidung.

Domenicus van der Smissen.

Eleve seines Schwagers, B. Denner.

27. Auf Leinewand. 12½ Zoll breit, 16 Zoll hoch.

Portrait von Denners Vater.

28. Auf Leinewand. 12½ Zoll breit, 16 Zoll hoch.

Portrait von Denners Mutter.

Ein Unbekannter.

29. Auf Holz. 5½ Zoll breit, 7 Zoll hoch.

Ein kräftiges, mit lebendigem Kolorit skizzirtes Portrait eines dänischen Edelmannes. Der Stern des Elephantenordens sitzt auf einem rothen Mantel.

Aus der Zeit Friedrichs des 4ten.

J. Poulsen.

Er lebte in den Jahren 1730—1750 in Flensburg.

30. Auf Holz. 18¼ Zoll breit, 24 Zoll hoch.

Ein Hahn steht zwischen zwei Hünern und einer Ente. Ein Schmetterling, eine Goldfliege, Pflanzen und abgepflückte Federn sind über den Vorgrund zerstreut.

Carl Gustav Pilo.

Geboren in Schweden 1713; wurde Professor bei der Akademie in Kopenhagen, zog indeß nachher in sein Geburtsland zurück, wo er 1778 Direktor der Akademie in Stockholm wurde. Er starb 1792.

31. Auf Kupfer. 13¾ Zoll breit, 17 Zoll hoch.

Brustbild des Generallieutenants Lerche im Harnisch. Es ist eine der besten Arbeiten dieses Künstlers, 1743 gemahlt.

Peder Als.

Geboren 1725; gestorben in Kopenhagen 1775.
Elev von Pilo; studirte in Rom bei Mengs.

32. Auf Holz. 5½ Zoll breit, 6¾ Zoll hoch.

Portrait eines alternden dänischen Edelmannes, mit dem blauen Bande decorirt.

33. Auf Holz. 5½ Zoll breit, 6¾ Zoll hoch.

Portrait einer Dame. Pendant zu vorstehendem.

Peter Cramer.

Geboren 1726. Bildete sich größtentheils durch eigene Naturgaben. Starb 1782 als Königlicher Theatermahler.

34. Auf Leinewand. 9¼ Zoll breit, 11¾ Zoll hoch.

Ein Mann mit einer Pelzmütze auf dem Kopfe, sitzt auf einem Stuhl, einen hölzernen Bierkrug in der linken Hand; mit der rechten hebt er den Deckel auf.

Dies Stück ist von Clemens in Kupfer gestochen.

Johann Edward Mandelberg.

Geboren in Schweden 1731; gestorben in Kopenhagen 1786.

35. Auf Leinewand. 14 Zoll breit, 18¾ Zoll hoch.

Ein Feldherr hält im Vorgrunde zu Pferde und läßt sowohl Fußvolk, wie Reuter, welche aus einem Hohlwege kommen, vorbei passiren. Im Hintergrunde ein hoher Berg.

36. Auf Leinewand. 24½ Zoll breit, 29 Zoll hoch.

Vor einem Zaune liegen mehre Schaafe und eine Ziege. Eine alte Mauer und ein dichter Wald bilden den Hintergrund.

37. Auf Papp. 8¾ Zoll breit, 7¼ Zoll hoch.

Ein skizzirtes Kavalleriegefecht.

Jens Pedersen Lund.

Geboren im Schleswigschen. Studirte die Mahlerkunst in Kopenhagen und bereiste nachher Frankreich und Italien. Lebte noch 1790.

38. Auf Leinewand. 10 Zoll breit, 14½ Zoll hoch.

Am Fuße einer steilen Klippe führt eine Landstraße, vermittelst einer steinernen Brücke, über einen Bach. In der Entfernung eine flache Landschaft.

39. Auf Leinewand. 10 Zoll breit, 14½ Zoll hoch.

Ein Bach, welche hinter einem ruinirten steinernen Monument hervor kommt, bildet einen kleinen Fall am Fuße hoher, steiler Klippen.

Ein Unbekannter.

40. Auf Leinewand. 23¼ Zoll breit, 29½ Zoll hoch.

Portrait einer jungen Dame, welche in einer flachen Landschaft stehend vorgestellt wird; gekleidet in einem Rock, einem mit Brokade reich besetzten grün-samtnen Wams mit Hermelin Aufschlägen und einer Silber- und Gold-Moirs Weste. In der linken Hand hält sie einen grauen Filzhut. Das jugendliche Gesicht ist gut gemahlt, mit lebendigem Kolorit. Ganze Figur. Die Tradition will, es sey die Königinn Anne Sophie; wogegen der Anzug es in die ersten Tage Christians des 7ten setzt.

Jens Juel.

Geboren 1745 in dem Dorfe Gamborg auf der Insel Fünen; wurde von seinen Eltern nach Hamburg zu dem Mahler Gehrmann in die Lehre gegeben, von wo er, nach ausgestandenen Lehrjahren, nach Kopenhagen als geübter Mahler kam. Nachdem er bei der Akademie seine Ausbildung vollendet hatte reiste er ins Ausland, von 1772 bis 1780. Er starb in Kopenhagen, 1802.

41. Auf Leinewand. 18⅔ Zoll breit, 21 Zoll hoch.

Portrait von Juels Lehrmeister, Gehrmann.

42. Auf Leinewand. 15¼ Zoll breit, 18¼ Zoll hoch.

Portrait eines Frauenzimmers von mittleren Jahren, der Tracht nach, einer Holsteinerinn, mit einer Haube auf dem Kopfe und einem weißen Halstuche unter dem grünen Wams.

43. Auf Leinewand. 14½ Zoll breit, 18½ Zoll hoch.

Ein sehr kräftig gemahltes Portrait eines Mannes, mit schwarzsamtner Mütze auf dem Kopfe.

44. Auf Leinewand. 20 Zoll breit, 23¼ Zoll hoch.

Kniestück. Portrait des Justizraths Pauli, der in einem Stuhl, vor einem Bücherbrett mit grüner Gardine, sitzt, das eine Bein über das andere geschlagen, den linken Arm auf dem Stühlrücken ruhend, in der rechten Hand einen Brief haltend, mit Juels Unterschrift und datirt Kopenhagen d. .... 1770. Auf einem Tische mit Theezeug zur Seite, liegt ein Brief mit der Aufschrift: à Mons. Monsieur J. D. Pauli, Conseiller de Justice du Roi et Directeur de ses Postes à Copenhague. Auf dem Rücktitel eines Buchs auf dem Tische liest man: Natus d. 16 Novbr. 1736.

Diese vier seltenen Stücke sind gemahlt ehe Juel in's Ausland reiste.

45. Auf Leinewand. 14 Zoll breit, 17 Zoll hoch.

Ein rasches, mit sehr lebendigem, natürlichem Kolorit gemahltes Portrait eines Bauerjungen.

Studium nach der Natur.

46. Auf Leinewand. 13 Zoll breit, 16½ Zoll hoch.

Ein Negerkopf. Studium nach der Natur.

47. Auf Leinewand. 24½ Zoll breit, 36 Zoll hoch.

Die heilige Cäcilia sitzt vor einer Orgel und spielt und singt. Ein Rosenkranz umschlingt das gelbe Haar, welches in Locken über den Hals und Rücken fällt. Sie trägt einen reich gestickten Kragen, der auf der Brust von einer Agraffe zusammen gehalten wird.

Dies ist eine meisterlich ausgeführte Copie eines Gemähldes von Marinari, welches sich in der Königlichen Sammlung befindet.

48. Auf Leinewand. 7¾ Zoll breit, 10½ Zoll hoch.

Der Künstler sitzt neben seiner Frau an einem Tische und zeigt ihr eine Zeichnung; ein schlafender Hund liegt auf dem Fußboden an ihrer rechten Seite, hinter ihm steht eine Staffelei mit dem Entwurfe zu einer Landschaft; an der Wand hangen die Portraits seiner Eltern. Dies ist die ausgeführte Skizze eines größern, berühmten Gemähldes, welches Sr. Majestät dem Könige gehört.

49. Auf Leinewand. 11 Zoll breit, 12¾ Zoll hoch.

Ein nicht vollendetes Portrait eines sieben- oder achtjährigen Mädchens.

50. Auf Leinewand. 13¼ Zoll breit, 16¼ Zoll hoch.

Skizze zu einem Portrait, welches einen, mit dem weißen Bande dekorirten Herrn vorstellt, der, sich mit dem rechten Arm auf einen Tisch lehnend, stehend mit seiner Frau spricht, welche in einem Lehnstuhl sitzt. Ein Mädchen steht zwischen ihnen, mit den Armen im Schooße der Mutter ruhend.

51. Auf Leinewand. 17 Zoll breit, 22¾ Zoll hoch.

Brustbild einer zu ihrer Zeit berühmten Schauspielerinn, Madame Caroline Walther, welche den dänischen Schauplatz verließ, nach Schweden zog und in Stockholm als Madame Müller starb. Dies ist eines der Portraits, welche der Künstler con amore behandelt zu haben scheint. Sign. Juel, 1792.

52. Auf Leinewand. 9¾ Zoll breit, 7 Zoll hoch.

An einem flachen Ufer steht ein Mann mit einem Pferde an der Hand, mit einigen Fischern um ihren Fang handelnd. Ein anderes Pferd ist schon mit Fischen in Körben, einem an jeder Seite, beladen. Im Mittelgrunde zeigt sich hinter einem Gehölze ein Theil einer Stadt. Eine andere sieht man in der Ferne.

Hinten auf dem Stücke steht geschrieben: Juel, 1788. Diese Landschaft ist ursprünglich von einem alten Meister, war aber so beschädigt, daß sie, nachdem sie von Juel restaurirt, nunmehr als seine eigne Arbeit angesehen werden muß.

53. Auf Holz. 7½ Zoll breit, 6 Zoll hoch.

Auf einer Anhöhe steht eine Windmühle; unterwärts treiben 2 Mann zu Pferde, Vieh nach Hause. Die untergehende Sonne röthet noch den Horizont; sonst ist über der Landschaft schon das Dunkle eines Herbstabends ausgebreitet.

54. Auf Leinewand. 24 Zoll breit, 16 Zoll hoch.

Prospekt des Landhauses Alexandria bei Vedbek in Seeland. Skizze.

55. Auf Leinewand. 13½ Zoll breit, 10½ Zoll hoch.

Prospekt einer dänischen Gegend.

Im Vorgrunde ein Fuchs, der über einen See hinaus sieht, im welchem mehre Gänse schwimmen; auf der entgegengesetzten Seite vor einem Gehölze, welches den Hintergrund ausmacht, grasen Kühe; auf einer Anhöhe links liegt ein Bauerhof. Ein Ungewitter ist im Anzuge; der Wind biegt schon die Bäume und das unstäte Sonnenlicht des schon größtentheils bezogenen Himmels hält einige Gegenstände stark beleuchtet, während andere im Halbdunkel sind.

In der Königlichen Sammlung findet sich derselbe Gegenstand; nur in größerem Maaßstabe und mit einiger Veränderung.

56. Auf Leinewand. 13½ Zoll breit, 10½ Zoll hoch.

Seitenstück zum vorhergehenden. Zwei Bauerhöfe, die durch eine Feldgrenze mit einem Gitter getrennt sind, liegen an einem See, an dessen entgegengesetztem Ufer, und in der Entfernung, sich eine Kirche zeigt.

57. Auf Leinewand. 19½ Zoll breit, 15¾ Zoll hoch.

Prospekt einer Partie im Jägersburger Thiergarten bei Fortunen. Auf dem Wege im Walde sieht man einen Bauer, welcher 2 Bauerweiber fährt, wovon das Eine ein Kind stillt. Ein Paar Herren kommen galloppirend aus dem Gehölze. Links Kühe, welche theils auf einer Anhöhe, theils im Thale grasen. In der Entfernung die Thürme Kopenhagens. In diesem Stücke versuchte Juel zum ersten Male, durch Fuhrwerk entstandenen Staub darzustellen.

Erik Poulsen.

Geboren in Jütland 1749; gestorben in Kopenhagen, 1790.

58. Auf Leinewand. 28 Zoll breit, 37½ Zoll hoch.

Kopf eines jungen Mannes in rothem Wams, mit schwarzem Barett. Kräftig gemahlt in Rembrandts Geschmack.

Sign. mit dem Namen des Meisters und 1784.

59. Auf Leinewand. 13½ Zoll breit, 16 Zoll hoch.

Kräftig und schön gemahlter Kopf eines jungen Mannes.

Bezeichnet mit dem Namen des Künstlers und 1785.

60. Auf Holz. 8¾ Zoll breit, 11½ Zoll hoch.

Kopf eines weinenden, jungen Mädchens, mit einer Nachthaube. Der Busen ist halbbedeckt.

Bezeichnet mit dem Namen des Künstlers und 1787.

61. Auf Holz. 7½ Zoll breit, 11¼ Zoll hoch.

Ein isländischer Bauer. Ganze Figur.

62. Auf Holz. 7½ Zoll breit, 11¼ Zoll hoch.

Eine isländische Bäuerinn. Ganze Figur.

Claudius Detlev Fritzch.

Geboren in Kiel 1765; lebt noch in Kopenhagen.

63. Auf Leinewand. 13 Zoll breit, 15¼ Zoll hoch.

Auf einem Tische steht ein Krug mit Rosen und Vergißmeinnicht.

Sign. C. D. Fritzch pinxit 1816.

C. D. Gebauer.

Geboren in Neusalz in Schlesien 1777; studirte in Dännemark, wo er noch lebt und arbeitet.

64. Auf Leinewand. 22 Zoll breit, 16¼ Zoll hoch.

Ein Bär wird von 5 Hunden angefallen, wovon der eine, mit aufgeschlitztem Bauche, auf der Erde liegt. Zwei Jäger zu Pferde eilen herbey.

Bezeichnet: C. D. Gebauer.

Christoph Wilhelm Eckersberg.

Geboren 1783 im Sundewitschen, im Herzogthume Schleswig; hat auf der Akademie in Kopenhagen studirt, darauf eine Reise ins Ausland unternommen und ist derzeitiger Direktor der dänischen Kunstakademie.

65. Auf Leinewand. Oval. 17¼ Zoll breit, 22¼ Zoll hoch.

Das eigne Portrait des Künstlers, in einem frühen Alter gemahlt.

66. Auf Leinewand. 15¼ Zoll breit, 13 Zoll hoch.

Prospekt unter der Wasserleitung in Arceuil bei Paris genommen. Gemahlt in Paris.

67. Auf Leinewand. 15½ Zoll breit, 13 Zoll hoch.

Prospekt, den Ausgang vom Bois de Bologne nach Longchamp vorstellend. Man erblickt Mont Calvaire im Hintergrunde. Gemahlt in Paris.

Julie Lütken.

Geboren in Kopenhagen. Sie ging zu früh für die Kunst verloren, indem sie, als verheirathete Overbeck, 1816 in der Nähe von Hamburg mit einem Wagen umwarf, und so ihr Leben einbüßte.

68. Auf Holz. 8¼ Zoll breit, 10½ Zoll hoch.

Am Fuße eines hohen, waldigen Hintergrundes liegt ein kleiner See. Durch den dichten Wald erheben sich im Vorgrunde hohe Buchen Die Sonne beleuchtet einzelnes Gebüsch im Mittelgrunde am See und wenig vom Vorgrunde, während das Uebrige im Halbdunkel des dichten Buchenwaldes gehalten ist.

Bezeichnet mit dem obenstehenden Namen und 1815.

Johann Clausen Dahl.

Geboren in Bergen 1788; studirte bei der Akademie in Kopenhagen und lebt in Dresden, wo er als Professor bei der Akademie angestellt ist.

69. Auf Leinewand. 47 Zoll breit, 30 Zoll hoch.

Das Friedrichsburger Schloß im Mondschein gesehen. Der Mond, welcher sich hinter die Bäume der Allee verbirgt, welche den Schloßgarten von der See trennt, beleuchtet den östlichen Flügel des Schlosses, spiegelt sich in den Fenstern und reflektirt in der See.

Obgleich in den frühern Jahren des Meisters gemahlt, ist dies Stück, worin die Natur so treu und erhaben wiedergegeben ist, doch vollkommen würdig jetzt aus dem Pinsel dieses berühmten Mahlers gekommen zu seyn.

Hans Harder.

Geboren in Kopenhagen; lebt jetzt als Lehrer bei der Akademie in Soröe.

70. Auf Leinewand. 16 Zoll breit, 12 Zoll hoch.

Eine Wassermühle in einer flachen Landschaft; vorne ein Gehölze. Jugendarbeit.

71. Auf Leinewand. 37½ Zoll breit, 27¾ Zoll hoch.

In der Mitte der Landschaft erhebt sich der 100 Klafter hohe Nonnenberg, mit der Festung Hohensalzburg. Ein Theil der, im italienischen Styl gebaueten Stadt, breitet sich längs dem Fuße des Berges aus. In der Ferne die flache Strecke, welche gegen Norden längs der Salza liegt, und die im Horizonte von den norischen Alpen begränzt wird. Im Vorgrunde ein Theil des Mönchsberges, von welchem der Prospekt genommen ist, wo zwei Mönche die Gegend betrachten.

Detlef Martens.

Geboren in Kiel; studirt jetzt in Rom.

72. Auf Leinewand. 38 Zoll breit, 28½ Zoll hoch.

Der Kreuzgang des Klosters S. Giovanni in Rom, wo es auch gemahlt ist.

Perspektiv und Beleuchtung sind schön.

Deutsche Künstler.

Ein alter Mahler.

73. Auf Holz. 46½ Zoll breit, 57 Zoll hoch.

Ein Altarblatt, oben gerundet; verziert mit gepreßter, goldener Arbeit auf einem Kreidegrund. Marie steht auf einem Halbmond, das Kind Jesus im Arme haltend. Sie ist in ein grünes Gewand gehüllt, welches ihr über die Schulter hängt. Zwei Engel schweben über Marie, eine Krone über ihrem Haupte haltend. Von dem Körper strahlt eine Glorie aus, mit einem Wolkenkranz umgeben. Marie gegenüber steht die egyptische Magdalene mit einer goldenen Glorie um's Haupt, in eine Thierhaut gekleidet, welche vor dem Knie durchlöchert ist. Sie hält ihre Hände vor der Brust zusammengelegt und wird von zwei Engeln, welche jeder einen ihrer Arme unterstützen, und von zwei Andern, die ihre Beine umschlingen, in den Wolken schwebend gehalten. Zwei der Engel sind in Schuppen gekleidet, mit Manteln über der Schulter; die andern in langen Gewändern. Unter den Füßen sieht man die Erde. Unter dem Gemählde steht eine schwer zu entzifernde, theils verwischte Mönchs-Inschrift.

Ein Unbekannter.

74. Auf Holz. 7 Zoll breit, 8¾ Zoll hoch.

Ein Kopf mit einer Glorie, in welchem man Sanctus Sebastianus lies't. Der Grund der Glorie ist rothbraun;

die Worte u. s. w. sind mit Oker gemahlt. Das Holz ist Ypern.

Einige meinen, es sey von Michel Wohlgemuth — geboren 1434 — oder von seinem Schüler Albrecht Dürer gemahlt; Andere behaupten, daß es, weil es so edel ist, von einem eben so alten Italiener herrühre.

Lucas Müller oder Sunder, genannt Cranach.

1472 zu Cranach im Bambergischen geboren; wurde Bürgermeister zu Wittenberg und starb 1553 in Weimar.

75. Auf Holz. 4¾ Zoll breit, 6 Zoll hoch.

Dr. Martin Luthers Portrait.

Das Stück ist mit dem Zeichen des Meisters und 1528 versehen.

76. Auf Holz. 11 Zoll breit, 14 Zoll hoch.

Luthers Portrait.

Ein alter Meister.

77. Auf Holz. 20½ Zoll breit, 26¼ Zoll hoch.

Ein alter Philosoph mit langem, grauem Bart, sitzt grübelnd an einem Tische, mit der rechten Hand unter dem Kopfe, mit der linken auf einen Todtenkopf hinweisend. Vor ihm liegt auf einem Cardinalshut ein aufgeschlagenes Buch, auf dessen Schnitt man EVA. CVIES liest. Außerdem steht ein Licht in einem messingenen Leuchter auf dem Tische. Ueber dem Altar hängt eine Uhr, in einem vergoldeten Futterale mit vielen Zieraten, an der Wand. Zwischen der Uhr und einem Bücherschranke ist ein Papier aufgeschlagen, mit folgender Schrift:

Memorare
Novissima
Tua. et. in
Aeternum
non peccabis.

Ein Unbekannter.

78. Auf Holz. 10¼ Zoll breit, 14 Zoll hoch.

In einem Armstuhl sitzt ein junges, sehr geschmücktes Frauenzimmer, welches von einem alten, kahlköpfigen, wollüstigen Juden umarmt wird. In ihrem Gesichte ist es sehr gut ausgedrückt, wie die Umarmungen eines solchen alten, verliebten Gecken ihr nicht die liebsten sind. Sie sucht sich schadlos zu halten indem sie seine Taschen leert.

79. Auf Holz. 10¼ Zoll breit, 14 Zoll hoch.

Eine alte Donna, aus deren Gesicht schlaue Freude leuchtet, bringt einem jungen, als Ritter verkleideten Frauenzimmer dasjenige Geld, welches ihre Verkleidung veranlaßte.

Diese beiden Gemählde, mit ungewöhnlichem Fleiße und harmonischem Kolorite ausgeführt, sind zugleich sehr gut konservirt. Auf dem einen derselben steht das Monogramm, welches bei Brulliot, in seinen Tables générales des Monogrammes, unter der No. 1560 angeführt und von ihm, als einem sächsischen Mahler gehörend, welcher in Dresden gelebt hat, angesehen wird. Sie scheinen von einem Künstler herzurühren, der in der Mitte des 16ten Jahrhunderts lebte und die alte deutsche Schule nicht verließ.

Ein Unbekannter.

80. Auf Holz. 21 Zoll breit, 25 Zoll hoch.

Maria sitzt auf einer Erhöhung an der Erde, das Kind Jesus auf dem Schooße, und spricht mit der nebenstehenden

heiligen Catharina. Jesus wendet den Kopf und sieht St. Joseph an, der bei Maria steht, sich auf einen Stock stützt und, das Kind betrachtet. Maria zu Füßen steht der kleine Johannes, zu Jesus hinaufsehend und auf ihn zeigend. Ein grüner Teppich bildet den Hintergrund.

Hans Troschel. (?)

81. Auf Holz. 26¼ Zoll breit, 20½ Zoll hoch.

Auf der Firste einer mit Stroh gedeckten Scheune steht ein Pabst auf einer Leiter, einen Kardinal zur Seite, und predigt Ablaß vor der versammelten Menge, von denen die Meisten, größtentheils aus der Mittelklasse, in die Scheune gehen, um Ablaßbriefe zu kaufen. Einige Mönche, zum Theil mit Ablaßbriefen in den Händen, haben ein Loch ins Strohdach gebrochen, das Oberhaupt ihrer Kirche in seiner frommen Handlung zu unterstützen; andere Mönche und Pilger suchen vermittelst Leitern aufs Dach zu kommen.

Unter der Menge, welche hineilt Ablaß zu kaufen, erblickt man eine Frau, die ihren Mann mit Gewalt abhalten will, dem Strome zu folgen. Im Vorgrunde steht ein Mann in bürgerlicher Tracht, in dessen Gesicht man Mißbilligung dessen was vorgeht, liest.

Dies, mit einer großen Menge gut gezeichneter und kolorirter Figuren geschmückte Gemählde, ist sehr wohl konservirt und unzweifelhaft von einem guten Künstler. Auf dem Stücke sieht man als Monogramm ein zusammengezogenes HT und 1562, welches nach Brulliot, Hans Troschel von Nürnberg angehört, der indeß 30 Jahr später geboren, als dies Stück gemahlt ist. Inzwischen ist Troschel eine bekannte Künstler-Familie, worin sich die

Namen wiederholen, weshalb wir annehmen dieses sey ebenfalls von einem, aber ältern, Hans Troschel gemahlt.

Jacob König.

Vermuthlich ein Mahler, der im 16ten Jahrhundert in Nürnberg lebte.

82. Auf Kupfer. 20 Zoll breit, 24 Zoll hoch.

Christus, welcher eben das Grab verlassen, hält die weiße Fahne der Unschuld in der linken Hand, während er die rechte zum Himmel hebt, wohin er seinen Gottergebenen Blick wendet. Ueber ihm schwebt der heilige Geist und über diesen der Name der Gottheit, von goldenen Strahlen umgeben. Der Engel des Friedens, mit der Palme in der rechten Hand, sitzt auf dem offnen Grabe und sieht dem gen Himmel gefahrnen Erlöser entzückt nach. Beim Grabe umher ist ein Theil der schlafenden Wache, wovon Einer, erwacht, von Schreck umfangen, zu entfliehen sucht; ein Anderer greift, halb im Schlafe, nach seinem Schwerdte. Der übrige Theil der Wache erwärmt sich an einem Feuer, bläs't es an, und bemerkt nicht, daß der ihnen anvertrauete, todte Körper Leben bekommen hat um zur Verherrlichung empor zu steigen. Rechts im Vorgrunde sieht man, durch eine Oeffnung des Berges, die 3 Weiber, welche mit Oehlkrügen kommen, Christi Leichnam zu salben. Im Hintergrunde an derselben Seite erblickt man Jerusalem. Im Hintergrunde links sieht man, ebenfalls durch eine Oeffnung des Berges, Christus zwischen den beiden Jüngern nach Emaus wandern, die ihre Verwunderung über das, was der Auferstandene ihnen sagt, äußern.

Ein seltenes und gut konservirtes Bild.

Ein Unbekannter.

83. Auf Holz. 25½ Zoll breit, 19½ Zoll hoch.

Johannes der Täufer sitzt mit seinem Stabe an einer Quelle unter Bäumen und zeigt auf weidende Schaafe. Die Figuren und die Landschaft sind von zwei verschiedenen Meistern gemahlt.

Johann Rottenhammer.

Geboren in München 1564; gestorben in Augsburg 1608, woselbst er nach andern noch in 1622 gelebt haben soll. Er lernte erst bei dem mittelmäßigen Mahler Johann Donnanner, ging indeß früh nach Italien, wo er größtentheils nach Tintoret studirte.

84. Auf Kupfer. 8½ Zoll breit, 9¾ Zoll hoch.

Eva sitzt auf einem Steine unter einem Apfelbaum, hebt den rechten Arm in die Höhe, empfängt einen Apfel von der Schlange und gibt Adam, der ihr gegenüber sitzt, zu gleicher Zeit einen Apfel mit der linken.

Sign. I. Rottenhammer F. in Venetia 1606.

F. Lembke.

Er folgte Gustav Adolph im 30 jährigen Kriege.

85. Auf Holz. 15¼ Zoll breit, 12⅓ Zoll hoch.

In einer flachen Gegend wird in drei verschiedenen Abtheilungen ein Gefecht, größtentheils zwischen Reuterei und Fußvolk geliefert, von welchen die Letztern eher Landsturm als regelmäßiges Militair zu seyn scheinen. Im Vorgrunde, am Fuße eines Hügels, haut die Reuterei auf Lanzenknechte ein.

Johann Georg Hinz.

Geboren in Hamburg, wo er noch ums Jahr 1670 lebte und woselbst er auch starb.

86. Auf Leinewand. 18¼ Zoll breit, 24½ Zoll hoch.

In einer Nische steht ein ausgearbeiteter, goldener Pokal mit Deckel; ein Krug von weißer Fajance; ein silberner Teller, worauf eine halb geschählte Zitrone und ein Messer mit silbernem Griffe, eine Pommeranze u. s. w.

Mit vieler Wahrheit gemahlt.

Johann Heinrich Roos.

Geboren 1631 in Otterdorf in der Nieder-Pfalz, lernte bei Julian du Jardin, später bei Adrian de Bie und starb, bei einer Feuersbrunst in Frankfurth am Mayn vom Rauch erstickt, 1685.

87. Auf Leinewand. 21½ Zoll breit, 16 Zoll hoch.

Mitten in den Vorgrund einer Landschaft, in welcher uns die üppige Vegetation, das lebendige Kolorit und die bestimmten Formen, an den klaren Himmel des reizenden Italiens erinnern, hat der Künstler einen schön gezeichneten, weiß- und rothgefleckten Stier hingesetzt, hinter welchem ein rother Stier und zwei Schaafe liegen. Eine Ziege frißt von herunterhängendem Gebüsch. Links eine steinerne Fontaine, von der ein Wasserstrahl in ein stehendes Gewässer fällt. Rechts architektonische Fragmente, auf welchen ein Hirte sitzt, auf der Flöte blasend. Hinter diesen erheben sich schöne Bäume. Im Hintergrunde eine herrliche, gebirgige Landschaft mit einzelnen Ruinen. Pflanzen, Gebüsch Bruchstücke von Säulen u. d. gl. verschönern den Vorgrund.

Dies Gemählde ist schön erhalten.

Philipp Roos, genannt Rosa di Tivoli, und mit dem Bentnamen *) Mercurius.

Geboren im Pfälzischen 1655 oder 1657; gestorben in Rom 1705. Sohn des Johann Heinrich Roos.

88. Auf Leinewand. 25 Zoll breit, 18½ Zoll hoch.

Ein Stier, ein magres Pferd und zwei Schaafe stehen unter einem Berge. Der Hirte, in einen Schaafspelz gekleidet, liegt auf seinen Knien über einem Feuer, welches er anzublasen scheint; daneben liegt ein alter Mann, der das Feuer aufmerksam betrachtet. Kräftig gemahlt.

Johann Lingelbach.

Geboren 1625 zu Frankfurth am Mayn; gestorben in Amsterdam 1687. Er durchreiste Holland, Frankreich und Italien, hielt sich 6 Jahre in Rom auf; kehrte, nachdem er dort mit unendlichem Fleiße studirt hatte, zurück und ließ sich in Amsterdam häuslich nieder.

---

*) Zur Zeit Raphaels hatten die Flamländischen Mahler in Rom eine Gesellschaft unter dem Namen Schilder-Bent gestiftet, in welcher zugleich Holländer, Deutsche, Dänen und Schweden aufgenommen wurden. Sie hielten ihre Versammlungen in einem Wirthshause Roms (gewöhnlich in einem noch vorhandenen, welches an die Bäder Diocletians gebaut ist) auf Kosten der Neuangekommenen. Nachdem einige lächerliche Zeremonien beobachtet, erhielt der Aufgenommene einen Beinamen, welcher sein Bent-Name geheißen wurde. Das Tringelag dauerte die ganze Nacht durch, und am nächsten Morgen ging die Gesellschaft nach einem, in der Nähe Roms gelegenen Bachustempel, wo das Fest endigte. Der großen Unordnungen wegen, die zuletzt bei diesen Gesellschaften entstanden, wurden sie, zufolge Befehls Pabst Clemens XI im Jahre 1720 aufgehoben.

89. Auf Leinewand, 33 Zoll breit, 26 Zoll hoch.

Ein alter, wandernder Musikant steht in der Campagne Roms vor einem Wirthshause, spielt auf der Violine und singt dazu. Er wird von einem Jungen begleitet, der, die Dumheit im Gesichte ausgedrückt, ein gedrucktes Lied, das er in der Hand hält, abschreit. Vor der Thür steht der Wirth und hört mit übereinander gelegten Armen zu. Seine Frau sitzt zur Seite auf einem Steine, hat Flachs um einen Stock, den sie unterm Arm hält gewunden, und benetzt den Faden, welchen sie spinnt, mit dem Munde. Der eine ihrer Lazarongleichen Söhne steht vor dem Vater; den Kopf auf den Arm, der auf dem Tische liegt, gestützt, betrachtet er die Musikanten. Der andere Sohn liegt auf der Erde hingestreckt und ruht im Schooße der Mutter. Ein alter Hirte sitzt auf einer Bank, stützt sich auf den Tisch, hält in der einen Hand eine mit Binsen umwundene Flasche, in der andern ein Glas mit Wein, welches er, aus lauter Aufmerksamkeit für den alten Mann, zu leeren vergißt. Sein Hund liegt unter der Bank. Gegenüber horcht ein Eselstreiber, der, mit dem einen Arme auf einem Packsattel ruhend, auf der Erde liegt dem schreienden Jungen zu. Ein anderer läßt einen beladenen Maulesel und ein Pferd in den Stall ein, durch dessen Thür man einen Mann sieht, der ein Pferd, welches aus einer Krippe frißt, füttert. Dem Wirthshause gegenüber ist ein, mit Netzen eingehegter, elender Schaafstall, vor dem man Schaafe sieht. Der aufmerksame Hund liegt dabei. Im Vorgrunde beißen sich zwei Schweine; zwei Hüner fressen aus einem Troge.

Das Gemählde ist bezeichnet A. Lingelbach Ao. 1651.

Dies mit seltener Wahrheit ausgeführte, gut konservirte, vorzügliche Gemählde, ist zu den beßten Arbeiten

dieses ausgezeichneten Künstlers zu zählen. Man kann hierauf passend dasjenige anwenden, was irgendwo von einem Gemählde G. Douws gesagt wird:

Si les Peintres italiens étonnent et l'emportent sur les flamands et les hollandais par l'invention et l'intérêt du sujet, la noblesse et la pureté des formes, par une execution fiére et savante, ceux-ci à leur tour charment et entrainent par cette grace simple et naturelle dans la composition de leurs scenes familiéres, par cette admirable verité dans l'imitation de la nature, qui trompe et conduit nos sens à la plus parfaite illusion par ce pinceau delicat et fleuré, et sur tout par cette étonnante harmonie et intelligence de clair obscur dans làquelle ils n'ont point eu d'ègaux.

Abraham Mignon.

Geboren in Frankfurth am Mayn 1640; gestorben zu Wezlar 1679, lernte bei Morelis und de Heem.

90. Auf Holz. 20¾ Zoll breit, 15½ Zoll hoch.

Ueber einer Nische ist an 2 Nägeln eine Blumenguirlande aus verschiedenen Blumen, Kirschen u. s. w. bestehend, an der Wand befestigt und reichlich mit Insekten, Schnecken und Würmern besetzt. Die lebhafte Farbe der Blumen, die ohne Härte detaillirte Ausführung, von dem feinen Gewebe der Spinne und den hervorstehenden Haaren der Raupe, bis zu den Wassertropfen auf den Blättern; die Klarheit womit das Ganze behandelt, — Alles ist gleich ausgezeichnet.

Bezeichnet: A. Mignon fec.

91. Auf Holz. 12 Zoll breit, 10 Zoll hoch.

Am Ufer des Neckar steht ein Wirtshaus, am Fuße eines waldigen Berges, und davor ein größeres Gebäude. Eine Frau kommt aus der Thür und bringt denjenigen Leuten Essen, die unter einem strohgedeckten Schirmdache sitzen und vermuthlich aus dem nahen Flußschiffe ans Land gestiegen sind. Die gegenüberliegenden, hohen, steilen Berge sind längs dem Ufer bebauet. Eine Menge kleinerer Schiffe werden entweder gerudert, oder segeln in verschiedenen Richtungen. Das Gemählde ist mit vielem Fleiße und lebendigem Kolorit ausgeführt; doch ist das Ultramarin im Hintergrunde zu stark durchgedrungen.

Sign. mit obenstehendem Zeichen und 1671.

Franz Werner Tamm, mit dem Beinamen Dapper.

Geboren in Hamburg 1658. Eleve von Theodor van Sösten und Joh. Pfeiffer. Kam nach Rom um Historienmahler zu werden, verließ indeß dies Studium und fing an Blumen, Früchte und Thiere zu mahlen. Zu diesem Zwecke studirte er bei Maria Nuzzi, folgte aber bald der Natur. Er starb in Wien 1724.

92. Auf Leinewand. 18¼ Zoll breit, 17 Zoll hoch.

Bei einer Jagdtasche liegen einige todte Rebhüner, Krametsvögel u. s. w.

Joseph Orient.

Aus Burbach in Nieder-Ungarn, geboren 1677, lernte bei Anton Faistenberger in Wien. Er mahlte seine Landschaften vermittelst eines Hohlspiegels. Die Figuren sind größtentheils von Ferg, Canton und Janneck. Er starb 1747.

93. Auf Holz. 16½ Zoll breit, 11¾ Zoll hoch.

Wenn man von den Höhen des Schwarzwaldes über die reizenden Ufer des Neckar oder andrer nahen Flüsse hinschaut, erblickt man in einer weiten Strecke eine scheinbar flache Landschaft, in welcher der Fluß sich in mannichfachen Buchten ein Bette, in einem gebirgigen Terrain, gebahnt hat. Die Ufer desselben sind zum Theil nakte Klippen, deren Plateaus von Ceres und Pomonas Schätzen strotzen, mit Dörfern und einzelnen Wohnungen reich besetzt, wo hie und da ein isolirter Berg dem umherschweifenden Blick als Ruhepunkt dient. Eine solche Gegend hat der Mahler in dem vorliegenden Bilde dargestellt. Bis in den Mittelgrund sieht man nur die Kluft, worin der Fluß liegt. Erst hier kommt er zum Vorschein, schlingt sich in mehren Buchten gegen den Vorgrund und nimt das Wasser eines kleineren Flusses auf. Der Vereinigungspunkt beider wird von einem, auf einer Insel liegenden Kastelle beschützt, das vermittelst einer steinernen Brücke mit dem einen Ufer verbunden ist. Von dem Leben und der Bewegung, welche in diesen Gegenden herrscht, hat der Künstler uns einen Begriff gegeben, indem er auf dem kleinen Flusse Fahrzeuge, welche von Pferden gezogen werden, angebracht, auch indem er einen größern und kleinern Weg mit Reisenden angefüllt hat.

J. C. Turner.

Turner ist der Name einer englischen Künstlerfamilie; indeß hat auch in Wien ein gleichnamiger Landschaftsmahler, Eleve Orients gelebt; und diesen nehmen wir als den Meister des vorliegenden Gemähldes an.

94. Auf Leinewand. 32¼ Zoll breit, 25 Zoll hoch.

Am Fuße eines hohen, spitz zulaufenden Berges, dessen öberster Theil beinahe in Rauch gehüllt ist, der von einem angezündeten Erdstrich aufsteigt, liegt im Hintergrunde eine Stadt, welche durch eine angebauete Ebene von einem Flusse getrennt ist, der hinter einem hohen, malerischen Vorgebirge, auf dessen Spitze eine alte Burg liegt, hervorkommt. Der Fluß biegt sich um den Berg und fließt gegen den Vorgrund einem Kloster vorbei, das am Fuße eines theils urbargemachten, theils waldbewachsenen Abhanges liegt. An der andern Seite des Flusses steht ein Bauerhaus unter einer steilen Klippe. An der entgegengesetzten Seite des Weges, der sich unter dem Hause hinzieht, steht ein Kreuz. Die fleißig ausgeführte Landschaft ist durch Menschen, welche in einem Boot über den Fluß rudern, und durch Wandrer belebt. Bezeichnet mit obenstehendem Namen.

Isaak Ostade.

Geboren in Lübek, im Anfang des 17ten Jahrhunderts; ein Schüler seines Bruders Adrian. Gestorben in seinem blühenden Alter.

95. Auf Holz. 12 Zoll breit, 13 Zoll hoch.

Eine, dem Umstürzen nahe Hütte, theils aus Gemäuer, theils aus Planken bestehend, mit einem Dache, an welchem Bretter, Ziegelsteine und Stroh nicht hin-

reichend gewesen sind, ein dichtes Ganzes zu bilden, steht am Wege unter einigen hohen Bäumen. Weiter weg liegen einige, hinter Bäumen und Gebüsch verborgene, Bauerhäuser.

96. (?) Auf Holz. 14 Zoll breit, 16½ Zoll hoch.

An einem flachen Ufer sind zwei Strohhütten aufgeschlagen, vor welchen ein Fischer steht, Sattelzeug auf ein weißes Pferd legend. Fischernetze liegen zu seinen Füßen. Etwas weiter hin sitzt seine Frau mit einem Kinde auf dem Arme; ein Hund ruht ihr zur Seite.

Ein Unbekannter.

97. Auf Kupfer. 22½ Zoll breit, 28 Zoll hoch.

Portrait eines Mannes in Rathsherrntracht, mit einem Schlüssel in der Hand.

98. Auf Kupfer. 22½ Zoll breit, 28 Zoll hoch.

Portrait einer jungen Frau, in schwarzseidenem Wams mit kurzen Ermeln, weißer Schürze und Kreuzbinde über dem schwarzen Kopfzeuge. In den übereinander gelegten Händen hält sie eine Nelke. Pendant zu Vorstehendem.

99. Auf Kupfer. 22½ Zoll breit, 28 Zoll hoch.

Portrait eines jungen halberwachsenen Mädchens.

Vorstehende 3 Portraits einer Familie, mit 1670 bezeichnet, sind mit vieler Sorgfalt und Delikatesse ausgeführt.

Ein Unbekannter.

100. Auf Leinewand. 10¾ Zoll breit, 24½ Zoll hoch.

Ein Blumenstrauß in einen Kruge, dessen eine Seite des Fußes wie eine Muschelschale gebildet ist, in welchem ein Kind auf einem Kissen liegt.

Michael Willmann.

Geboren 1630 zu Königsberg; gestorben 1706. Eleve von seinem Vater, von Backer und von Rembrandt.

101. Auf Holz. 16 Zoll breit, 22¾ Zoll hoch.

Marie kniet und erfleht den Segen des Himmels für den neugebornen Jesus, welcher auf einer Bank liegt und von Joseph gehalten wird. Die Hirten, welche die Gruppe umgeben, beten das Christuskind an, über dessen Haupt ein betender Engel schwebt, welcher Licht über die Hauptgruppen verbreitet. In dem klaren Aether, der den Engel umgibt, erblickt man Cherubim. An der Manier und dem Effekte im Stücke, welches mit dem Namen des Meisters bezeichnet ist, erkennt man, daß er ein, freilich nicht bekannter Schüler von Rembrandt gewesen.

Ein Unbekannter.

102. Auf Leinewand. 26 Zoll breit, 31½ Zoll hoch.

Portrait des noch jugendlichen Prinzen Eugen. Der Prinz ist dargestellt in einer Allongeperüke und einem Stahlharnisch mit goldenen Zierathen; das goldene Vließ um den Hals hält er die linke Hand auf einem stählernen Helm mit rother Plumage. Hinter dem zur Seite gezogenen Teppich zeigt sich eine Landschaft. Ausgezeichnet gemahlt, vielleicht von einem französischen Meister.

J. G. Meltzer.

Geboren im Preußischen am Schlusse des siebzehnten Jahrhunderts; gestorben in Hamburg 1730.

103. Auf Leinewand. 23 Zoll breit, 29½ Zoll hoch.

Ein, mit kraftvollem Kolorit gemahltes Portrait eines Mannes von mittleren Jahren, der die eine Hand an der Brust hält.

Carl Wilhelm Hamilton. (?)

Geboren in Brüssel 1678; gestorben 1754.

104. Auf Holz. 8¾ Zoll breit, 2½ Zoll hoch.

Zwei todte Enten sind an den Zweig eines Baumes aufgehängt. Eine Schnepfe liegt an der Erde. Das Kolorit ist sehr lebhaft.

Maximilian Joseph Schinnagel.

Geboren 1697, nach Andern schon 1691, in Burghausen in Baiern; gestorben 1761 in Wien. F. C. Janneck mahlte gewöhnlich die Figuren in seine Landschaften.

105. Auf Holz. 18½ Zoll breit, 14 Zoll hoch.

Auf der Spitze eines waldigen Berges liegt ein Kloster, zu dem ein Weg über eine hölzerne Brücke führt. Im Thale schlängelt sich ein Fluß, an der einen Seite von Gebirgen, an der andern von einem flachen, reichen Lande begrenzt. Hinten auf dem Stücke steht geschrieben, es sey 1737 in Wien gemahlt.

106. Auf Holz. 18½ Zoll breit, 14 Zoll hoch.

Am Fuße hoher, spitzer Berge liegen, zum Theil in den Dünsten des Morgens eingehüllt, einige Städte im Hintergrunde; im Mittelgrunde, auf einer steilen waldbewachsenen Klippe ein Kastell. Im Vorgrunde ein Weg

über eine Klippe, den die aufgehende Sonne noch nicht völlig hat beleuchten können.

In dem Ganzen herrscht ein sehr warmer Ton.

Franz Christoph Janneck.

Geboren zu Grätz 1703; lernte bei Mathias Vangus; starb in Wien 1761.

107. Auf Leinewand. 27½ Zoll breit, 20¼ Zoll hoch.

Ueber einen flachen Vorgrund hinaus erblickt man eine gebirgige Landschaft, in der ein Fluß, welcher von den Bergen kommt, die sich im Hintergrunde in den Horizont verlieren, den Mittelgrund in zwei Theile theilt, und sich zwischen hohen, klippenvollen Ufern schlängelt, deren Plateaus mit Städten und Burgen besetzt sind, von der eine Au in beinahe senkrechtem Falle ihr Wasser mit dem des Flusses vereinigt. In dem sehr reichen Vorgrunde erhebt sich rechts ein steiler Berg, auf dessen Spitze mehre Gebäude liegen. Am Fuße desselben liegt eine Stadt mit ländlicher Umgebung von Bäumen, Wasser und grasendem Vieh. Links, dem Mittelgrunde näher, sieht man am Flusse Gebäude und schön belaubte Bäume. Im Vorgrunde, ganz rechts, und vor einer Gruppe verschiedener Bäume, springt aus einem Felsengewölbe ein Gewässer, welches in ein, mit Steinen eingefaßtes Bassin fällt, an dem ein Reiter sein Pferd tränkt; ein anderer kommt in gleicher Absicht. Um das Bassin herum sind mehre Menschen und Thiere, theils stehend, theils liegend, die den Vorgrund beleben, welchem außerdem durch einen gebrochenen Baum, durch ein Gewässer, das einen kleinen Fall bildet, durch einen beinahe abgestorbenen Baum u. s. w. Abwechselung gegeben ist.

Diese schöne, reiche, und mit vielem Geist und Fleiße ausgeführte Komposition würde dem Meister einen hohen Rang unter den Landschaftsmahlern dieser Sammlung verschafft haben, wenn seine Farbenbehandlung weniger manierirt gewesen wäre.

Anton Fridrich Harms.

Als Verfasser der Tables historiques et chronologiques des plus fameux peintres anciens et modernes, Brunswick 1742, bekannt. Vermuthlich ein Sohn des Hamburgischen Künstlers Johann Oswald Harms.

108. Auf Leinewand. 23½ Zoll breit, 30 Zoll hoch.

Mit ausgezeichnetem Fleiße und der Natur getreu ist hier ein todter Hahn abgebildet, der mit den Füßen an einer Schnur, die an einem Nagel in der Mauer befestigt ist, aufgehängt, mit dem Kopfe und ausgespreitzten Flügeln an der Erde ruht. Nebenbei liegt eine todte Taube auf dem Rücken, etwas von dem Hahne bedeckt. Man sieht an diesen Vögeln, denen das Blut aus dem Schnabel geflossen, keine Wunde. Eine Distel, ein Brombeerstrauch und mehre, gut ausgeführte Pflanzen zieren das Gemählde, welches als eine Seltenheit zu betrachten ist.

Es ist bezeichnet: A. F. Harms 1735.

Johann Christoph Busch.

Geboren in Braunschweig 1703; Eleve seines Vaters; arbeitete nach einer Reise durch England und Holland in Hannover und Hamburg, und erhielt zuletzt die berühmte Gemählde gallerie zu Salzdahlen unter seine Aufsicht.

109. Auf Holz. 6 Zoll breit, 8 Zoll hoch.

Kopf eines alten Mannes, mit langem, grauen Barte und grünsamtnen Barrett, in kräftigem Kolorit.

Bezeichnet: J. C. Busch. f.

Fr. Schweickhardt.

110. Auf Holz. 10¼ Zoll breit, 9½ Zoll hoch.

Eine sehr fleißig ausgeführte, gebirgige Landschaft in schimmernder Ferne, wo eine Stadt sich rechts auf der Spitze eines Berges zeigt. Im Mittelgrunde geht ein Weg durch ein mit Thürmen besetztes Thor, umgeben von Waldpartien, von denen sich, dem Vorgrund näher, eine Sammlung Laubbäume auf einem Klippenstück erheben. Im Thale, welches links den Mittelgrund und die Ferne ausmacht, sind zwei Wasserparthien, durch ein bebauetes Terrain eingeschlossen und von einander getrennt. Ein Mann mit Weib und Kind, die eine Heerde Schaafe vor sich hin treiben, und zwei Frauenzimmer, welche in einem vorbeifließenden Bache waschen, sind im Vorgrunde angebracht und tragen, vermittelst der Kraft womit sie ausgeführt sind, dazu bei, die entfernten Gegenstände noch mehr in den Hintergrund zurück zu drängen.

Johann Alexander Thiele.

Geboren in Erfurt 1685; studirte nach C. L. Agricola; starb in Dresden 1752.

111. Auf Leinewand. 33 Zoll breit, 21¾ Zoll hoch.

Ein breiter, schiffbarer Fluß theilt eine gebirgige Landschaft in zwei Theile. Rechts sind angebauete Berge, die

sich mehr und mehr verlieren, am Ufer des Flusses mit Städten besetzt; links thürmen sich wilde, größtentheils nackte Klippen auf, von wo ein kleiner Wasserfall in den Fluß stürzt, über den eine Brücke geht. Im Vorgrunde ein hoher Baum.

Bezeichnet: A. Thiele pinx 1749.

Christian Wilhelm Ernst Dietrich.

Geboren in Weimar 1712; gestorben 1774. Eleve von seinem Vater und Alexander Thiele.

112. Auf Kupfer. 18½ Zoll breit, 14 Zoll hoch.

Eine nackte Venus, in Adonis Armen schlafend. Beide liegen auf einem, über eine Löwenhaut ausgebreiteten weißen Gewande. Ein Amor will die Schlafenden mit einem Gewande bedecken; zwei andre Amors liegen im Grase und betrachten die Gruppe mit schelmischem Lächeln. In der Landschaft, welche mit sehr vollendeten Figuren, mit den lebhaftesten Farben, die mit großer Delicatesse aufgetragen sind, und mit vortrefflicher Vertheilung von Licht und Schatten ausgeführt ist, schlingt sich, hinter den Schlafenden, eine Weinrebe um einige Bäume, welche das Bruchstück eines Basreliefs beschatten. Im Vorgrunde liegen einige, zum Theil schlafende Schaafe. Das Ganze ist ein Idyl und eins der schönsten Erzeugnisse von Dietrichs Pinsel.

Bezeichnet: Dietricy 1745.

Diese Arbeit beweis't und rechtfertigt das außerordentliche Talent, und den Ruf welcher diesem Proteus der Mahlerkunst geworden, weil er es verstanden hat den geschicktesten italienischen und holländischen Mahlern mit ganz eigener Kunstfertigkeit nachzuahmen, und bekräftigt was D'Argenville anführt:

"Seine Arbeiten, in den besten Gallerien Europas verbreitet, behalten ihren Werth neben den besten Meistern der flamländischen und italienischen Schule. Sie gefallen eben so sehr durch die sinnreichen Kompositionen, als durch ein kraftvolles und lebendiges Farbenspiel. Dieses Künstlers freie Zeichnungen im römischen Geschmack, der Schmelz und das Leichte seines Pinsels scheinen die Ansichten der flamländischen und italienischen Schulen zu vereinigen. Seine Landschaften entzücken oft durch die Frische eines Locatelli, und durch die Bestimmtheit eines Salvator Rosa."

113. Auf Leinewand. 23 Zoll breit, 19½ Zoll hoch.

Am Fuße eines spitz zulaufenden Berges, welcher sich im Mittelgrunde erhebt, liegt eine Dorfkirche, mit Bäumen und Bauerhäusern umgeben. Auf dem ebenen Wege, welcher aus dem Vorgrunde durch das Dorf, über eine kleine, hölzerne Brücke führt, sind wandernde Landleute. Ueber diese schöne Landschaft, die, bis auf die geringsten Nebensachen, mit ausgezeichnetem Fleiße ausgeführt ist, hat der Winter so eben angefangen seine Herrschaft auszuüben. Daß dieß erst eben geschehen, läßt sich aus den, noch mit welkem Laube bekleideten Bäumen schließen.

Joh. Chr. Klengel.

Geboren in Kesseldorf bei Dresden. Eleve von Dietrich. Gestorben in hohem Alter 182..

114. Auf Holz. 19 Zoll breit, 14¾ Zoll hoch.

An einem Wege, am Fuße einer steilen Felsenwand, zum Theil hinter Bäumen, welche sich vom Vorgrunde aus erheben versteckt, steht ein Hirtenknabe im Gespräch mit

einem Hirtenmädchen, welches auf der Erde liegt, den Arm gegen die Sonne gehalten um nach der Heerde zu sehen, die den Fluß entlang geht.

Bezeichnet: Klengel, f. 1784.

115. Auf Holz. 19½ Zoll breit, 14¾ Zoll hoch.

Jenseits eines Flusses zeigt sich eine gemauerte, größtentheils ruinirte Brücke und ein ebenfalls ruinirter Thurm, der sich über den waldbewachsenen Ufern erhebt. Ueber jenen, indeß mehr im Hintergrunde, ragt ein steiler Berg hervor. Eine Ebene verliert sich unter den Horizont. Im Vordergrunde sitzt ein kleines Mädchen und angelt; ein Hund und einige Ziegen ruhen bei ihr.

Bezeichnet: Klengel f. 1784.

Beide sind aus des Mahlers bester Zeit.

Johann Christian Vollerdt.

Aus Leipzig. Geboren 1708, Schüler von Alex. Thiele, starb zu Dresden 1769.

116. Auf Holz. 13½ Zoll breit, 8½ Zoll hoch.

An einem Bache liegt eine, mit Gebüsch und hohen Bäumen umgebene altdeutsche Stadt; in der Ferne zerstreute Gebäude zwischen Waldparthien. Der Winter, welcher noch nicht lange gedauert haben kann, weil noch verdorrtes Laub auf den Bäumen sitzt, ruht über dieser Gegend, was dem Meister Gelegenheit gegeben hat Schlittschuhläufer und Schlittenfahrt anzubringen.

Bezeichnet: Vollerdt.

117. Auf Holz. 18⅓ Zoll breit, 13 Zoll hoch.

Rechts und mitten in der Landschaft steht eine Ruine mit einer Baumgruppe auf einer Landspitze. Links im

Mittelgrunde eine Stadt auf einem kleinen Berge; im Hintergrunde hohe Berge. Im Vorgrunde steht eine wandernde Familie, Mann, Frau und Kind am Wege. Der Mann winkt einem Boot am entgegengesetzten Ufer.

Bezeichnet: Vollerdt 1754.

Christian Georg Schütz.

Geboren 1718 zu Floersheim im Mainzischen; gestorben 1792. Eleve von Hugo Schlegel. Seine besten Gemählde sind von 1760 bis 1775. Mehre seiner Arbeiten sind mit schönen Figuren von Pfor und mit schönen Thieren von W. F. Hirt geschmückt.

118. Auf Holz. 10 Zoll breit, 8 Zoll hoch.

Eine Rheingegend. An einem Handelsplatze steht ein als Magazin gebrauchter Thurm. Flußschiffe liegen an dessen Fuß. Der Fluß schlingt sich zwischen hohen Ufern, an beiden Seiten mit Städten besetzt, und verliert sich in dunstiger Ferne, in welcher man durch die warme, verdickte Luft einen hohen spitzen Berg gewahr wird.

Bezeichnet mit dem Namen des Künstlers.

119. Auf Holz. 10 Zoll breit, 9 Zoll hoch.

Eine Rheingegend. Der Fluß fließt in mannichfachen Krümmungen ruhig zwischen reichen und wohlbebaueten Ufern, von denen sich die Berge zurückziehen. Im Vorgrunde alte, von Bäumen umgebene Gebäude, mit einem Ladeplatze.

Seeckatz.

Geboren in Grünstadt 1719; gestorben 1768 oder 1770. Eleve seines Vaters.

120. Auf Leinewand. 17 Zoll breit, 11 Zoll hoch.

Vor dem Marketenterzelt in einem Lager tanzen einige Panduren nach dem Tone einer Sackpfeife. Ein Pandur zu Pferde kauft von einer Frau Früchte, die er in seiner Mütze entgegen nehmen will; ein anderer hinter ihm schwingt ein Weinglas. Im Vorgrunde ein Pandur, im Begriff ein geschlachtetes Thier aufzuschneiden; ein anderer auf der Erde sitzend, den Kopf gegen eine Tonne gestützt, schläft seinen Rausch aus.

121. Auf Leinewand. 17 Zoll breit, 11 Zoll hoch.

Panduren haben ein Dorf, dessen Prediger und Bewohner ihnen Lebensmittel gebracht haben, und auf ihren Knien um Barmherzigkeit flehen, überfallen. Ein Jude wird bei den Haaren hervorgezogen; einem Andern steht es bevor durch den Schlag eines Gewehres zu Boden gestürzt zu werden.

Johann Christian Brand.

Geboren in Wien 1723; gestorben 1795. Eleve von seinem Vater.

122. Auf Holz. 9 Zoll breit, 12 Zoll hoch.

An der Außenseite eines Waldes geht ein Weg, der von einem kleinen Gewässer überschwemmt ist. Im Vorgrunde Bauerwagen, welche so eben durch dies Wasser gefahren sind.

Dies Gemählde ist von F. L. Bradt in Kupfer gestochen.

Anton Raphael Mengs.

Geboren 1728 in Außig in Böhmen; gestorben zu Rom 1779. Schüler seines Vaters Ismael Mengs, der in Kopenhagen geboren war.

123. Auf Leinewand. 32 Zoll breit, 46¾ Zoll hoch.

Der heilige Antonius von Padua, wie er noch als jugendlicher Franziskanermönch die Erscheinung des Christuskindes hat und mit höchst seelen- und andachtsvollem Blick demselben die Hand küßt, während ihn Cherubim bei der Vision umschweben. Das Kind tritt auf das Dogma, aus welcher Antonius zu Toulouse, Bologne und Padua die Theologie lehrte. Zur Seite liegt die Lilie, das Symbol der Reinheit, in Beziehung auf die Frömmigkeit des heiligen Antonius.

Eine Jugendarbeit, ehe Mengs nach Italien zog.

124. Auf Leinewand. 45½ Zoll breit, 62 Zoll hoch.

Der vom Kreuze genommene Jesus liegt auf der Erde. Der Obertheil des Körpens wird von Einem, welcher halb kniend den todten Leichnam unter die Arme gefaßt hat, in die Höhe gehoben; ein Anderer nimt die Dornenkrone ab. Maria und eine andere weibliche Figur knien zu den Füßen des Erlösers. Die, welche um die Gruppe her stehen, drücken ihre Betrübniß auf verschiedene Weise aus.

Diese schöne Composition von 9 Figuren, welche nur im Umrisse angedeutet sind, wird A. R. Mengs zugeschrieben.

H. Reichenbach.

125. Auf Leinewand. 15 Zoll breit, 19 Zoll hoch.

Ein Böttcher steht am dunkeln Abend vor seiner Werkstelle, und hat damit angefangen Reifen um die Stäbe einer Tonne zu legen, welche einer seiner Gehülfen in die Höhe hebt. Ein anderer legt Holzspäne auf einen eisernen Rost,

auf welchem das Feuer brennt, welches die ganze Handlung erleuchtet.

Sign. wie oben.

Jacob Philipp Hackert.

Geboren 1737, nach Andern 1734 zu Prenzlau; gestorben 1807 bei Florenz. Er lernte bei le Sueur, reiste dann nach Rügen und Schweden, kam 1765 nach Paris und nachdem er sich hier einige Jahre aufgehalten hatte, zog er nach Italien. In Paris studirte er nach Lorrain, Poußin und Vernet; in Italien nach der Natur, welches sein Kolorit, das durch Mahlen mit Wasserfarben verdorben war, verbesserte und seinen Landschaften mehr Leben gab.

126. Auf Leinewand. 25 Zoll breit, 18½ Zoll hoch.

Prospekt beim Flusse Argue nahe bei Dieppe. Ein Theil einer alten Ringmauer, worin der Epheu Wurzel geschlagen hat, mit einem halb niedergefallenen Thurme über dem Eingange zu einer Stadt, steht neben einer Parthie schattenreicher Bäume am Flusse, der in längerem Abstande das Wasser eines Mühlenrades aufnimt. Am Horizonte erheben sich Berge. Vor dem Eingange zur Stadt stehen Leute, im Begriff in ein Boot zu steigen um zu fischen und sprechen mit einer Frau, welche, außer einem Kinde das sie am Rocke festhält, ein neugebornes Kind in einem Kasten, der ihr über den Rücken hängt, liegen hat.

127. Auf Leinewand. 25 Zoll breit, 18½ Zoll hoch.

Prospekt des Schlosses Beaudemont in der Normandie. Ueber eine alte gemauerte Brücke fährt ein zweirädes-

riger Frachtwagen mit zwei Pferden, das Eine vor das Andre gespannt, in das verfallene Burgthor. Im Hintergrunde sieht man einen Theil der Seine. Im Vorgrunde, im Schloßgraben, waschen zwei Frauenzimmer.

Beide Stücke sind bezeichnet: Jac. Philip Hackert. f. a Paris 1768.

Johann Anton Tischbein.

Geboren in Hoyna 1720; gestorben in Hamburg 1784.

128. Auf Holz. 12½ Zoll breit, 14½ Zoll hoch.

In einer Ebene steht ein weiß-graues Pferd unter einem alten Baume.

Heinrich Jacob Tischbein.

Geboren zu Hoyna in Hessen 1760; gestorben 1803 in Frankfurth am Mayn. Er war Eleve seines Bruders Joh. Heinrich.

129. Auf Leinewand. 29 Zoll breit, 21 Zoll hoch.

Ein Tempel steht auf der Spitze eines, mit schön belaubten Bäumen bewachsenen Berges, an dessen Seite sich ein kleiner Bach in verschiedenen Absätzen hinab stürzt. Aus ihm schöpft ein Mann Wasser, während seine Begleiterinn mit einem Blumenkorbe sich gesetzt hat und auf ihn wartet. Hinter ihnen wandern verschiedene Personen den Berg hinan. In der Entfernung, und über die arkadische Landschaft hinaus, erblickt man das Meer, aus dem sich ein hoher Berg im Hintergrunde erhebt.

130. Auf Leinewand. 29 Zoll breit, 21 Zoll hoch.

Eine arkadische Landschaft. Am Ende einer waldbewachsenen Klippe ragt eine, mit Bäumen bewachsene Erdzunge über dem Meere hervor. Eine Burg und die untergehende Sonne, welche einen schönen, warmen Ton über die ganze Landschaft verbreitet, zeigen sich zwischen den Bäumen. Ein Paar junge Leute gehen des Weges, der Klippe vorbei, und winken einem Boot, welches man im Begriff ist vom Lande abzustoßen. Ein hoher steiler Berg liegt an der entgegengesetzten Seite des Meeres.

Holländische Künstler.

Cornelius Corneliusen van Harlem.

Geboren 1562. Er lernte bei P. Aertsen jun., F. Porbus und E. Coignet. Wenn Houbraken einen Mahler recht lobt, vergleicht er ihn mit diesem Meister.

131. Auf Holz. 13 Zoll breit, 16 Zoll hoch.

Bei einem Götterfeste hatte Momus einen goldenen Apfel mit der Inschrift: der Schönsten, auf den Tisch geworfen. Juno, Pallas und Venus machten Anspruch darauf. Dem Hirten Paris wurde es überlassen den Streit zu schlichten. Er verlangte, daß alle drei sich ihm nackend darstellen sollten: dies ist der Moment. Selbst nackend

sitzt er auf einem Steine, den Apfel der Venus reichend, die indeß etwas holländisch ist.

Auf dem Steine steht: CH. 1624.

Michel Janson Mirevelt.

Geboren in Delft 1563. Eleve von W. Willemy und A. Montfort Blocklandt. Gestorben an seinem Geburtsorte 1641 oder 1658.

132. Auf Leinewand. 34½ Zoll breit, 43½ Zoll hoch.

Portrait. Kniestück eines Mannes in schwarzer Tracht, mit dickem, dunkelm Haar, welches über den weißen Halskragen herunter hängt. In der linken Hand hält er seine Handschuhe; die rechte stützt er auf die Hüften.

Bezeichnet mit dem Namen des Künstlers.

Abraham Bloemaert.

Geboren in Gorcum 1567; gestorben in Utrecht 1647. Er lernte bei Joas v. der Beer, Hyronymus Franck, Geerit Splinther und Vithoeck.

133. Auf Holz. 9 Zoll breit, 7 Zoll hoch.

Links auf der Spitze eines Berges, von welchem eine Kuh und Ziegen herabsteigen, erblickt man eine alte Burg. Im Hintergrunde links, auf einem andern Berge, eine Stadt.

Die Landschaften dieses Meisters sind selten.

Adam Willarts.

Geboren in Amsterdam 1577; gestorben in Utrecht.

134. Auf Holz. 45 Zoll breit, 28½ Zoll hoch.

Ein Fischerboot ist eben zurückgekommen und mit dem Vorderstewen auf das flache, sandige Ufer gezogen, wo

Fischer und deren Frauen einen Theil des Fanges in Körbe gelegt haben und damit beschäftigt sind diese wegzutragen. Die übrigen Fische liegen noch auf dem Sande. Der Vogt steht von Fischern umgeben und hat wahrscheinlich den Belauf des Fanges in ein Buch, welches er in der Hand hält, verzeichnet. Im Vorgrunde sieht man einen Ritter, der auf der Strandjagd gewesen ist mit einem alten, bärtigen Fischer und dessen Frau um Fische handeln. Ein Bedienter hält die Büchse und eine geschossene Ente. Ein anderes Fischerboot ist man im Begriff in die See zu stoßen, wo einige holländische Kriegsschiffe theils die Anker lichten, theils die Segel beisetzen, während andere schon unter Segel gegangen sind. Die Küste ist voll von Klippen. Das Gemählde ist mit dem Namen des Meisters und der Jahrzahl 1625 bezeichnet.

135. Auf Holz. 29 Zoll breit, 22 Zoll hoch.

An einem flachen, sandigen Strande sind einige Jäger. Einer von ihnen kniet um Vögel zu schießen, die auf kleinen Büschen sitzen; ein anderer Jäger hält einen Falken auf der Hand. Hinter diesen, Fischer mit ihrem Fange. Ein Schiff, welches ankert, gibt andern Schiffen, welche noch unter Segel sind, einen Signalschuß.

Das Gemählde ist bezeichnet: A. W. 1641.

Hinrich van Havercamp, genannt der Stumme van Campen.

136. Auf Holz. 21½ Zoll breit, 12¾ Zoll hoch.

Inmitten eines gefrornen Flusses liegt eine Burg; an beiden Ufern Gebäude. Eine große Menge Menschen läuft Schlittschuh oder fährt und schiebt sich gegenseitig

im Schlitten. Am linken Ufer ist ein Netz zum Vogelfang auf dem Schnee aufgestellt. Das Ganze ist mit vielem Fleiße ausgeführt. Auf einem Baumstamme steht das Monogramm des Künstlers und 1608.

Barth. van Bassen.

Ein Holländer, von dem man annimt, er sey 1580 geboren. Er hat sich in Italien aufgehalten und längere Zeit über in England, woselbst seine architektonischen, mit Figuren geschmückten Stücke, vielen Beifall fanden.

137. Auf Holz. 34 Zoll breit, 24 Zoll hoch.

Ein mit Fliesen belegter, offener Platz in Genua wird von prachtvollen Gebäuden im gemischten gothischen und italienischen Style, der hier in gutem Perspektive und mit kräftigem, dabei aber harmonischen Farbentone dargestellt wird, eingeschlossen. Ein Springbrunnen steht in der Mitte des Platzes. Unter einer zahlreichen Menge wohl ausgeführter Figuren bemerkt man im Vorgrund einen vornehmen Ritter, der auf den Platz hinunter steigt, von einem andern Ritter, der ihn ehrerbietig grüßt, Abschied nehmend.

Das Stück ist bezeichnet mit dem Namen des Meisters und der Jahrszahl 1639.

Ein Unbekannter.

138. Auf Holz. 31¾ Zoll breit, 20¼ Zoll hoch.

An einem Kanale liegt ein Lustschloß mit einem Garten im alten Geschmack, in welchem die Bäume im Mittelgrunde wie ein Gebäude ausgeschnitten sind. Im Vorgrunde ist eine marmorne Terrasse, auf welcher ein Ritter

mit seiner Dame nach einer Violine und einem Basse tanzt. Ein schwarz gekleideter Ritter, mit einem Negerknaben hinter sich, steht auf der Treppe, welche zur Terrasse führt, und sieht den Tanzenden zu. Am Ende der Terrasse ist ein Springwasser, in welchem ein Bedienter Gläser spühlt.

Cornelius Poelenburg mit dem Beinamen Brusco oder Satyro.

Eleve von Abrah. Bloemaert. Geboren 1585 in Utrecht; gestorben 1660.

139. Auf Kupfer. 18 Zoll breit, 13 Zoll hoch.

Diana sitzt bei einer Klippe, wahrscheinlich um sich nach dem Bade auszuruhen, und empfängt von einer ihrer Nympfen, die bei ihr kniet, eine Weintraube. Hinter ihr steht eine andre Nympfe, die nach dem Flusse zu gehen scheint, in welchem mehre der Gesellschaft sich baden.

140. Auf Holz. 7 Zoll breit, 9¼ Zoll hoch.

Die Sonne ist verfinstert und im Halbdunkel umschweben drei kleine Engel den gekreuzigten Christus. Maria und Joseph stehen am Fuße des Kreuzes; Andere im Hintergrunde; weiterhin liegt Jerusalem. Das Stück hat etwas gelitten.

Bezeichnet: C. P.

141. Auf Holz. 8½ Zoll breit, 7 Zoll hoch.

Ein Satyr sitzt an einem Ufer und betrachtet einige Nympfen, die sich theils im Meere baden, theils aus demselben hervorsteigen. Ein Engel schwebt in der Luft und bewirft die Badenden mit Blumen.

142. Auf Holz. 8½ Zoll breit, 7 Zoll hoch.

An einem klippenvollen Ufer sind einige Nympfen versammelt. Zwei Engel schweben gen Himmel.

Daniel Vertangen.

Geboren im Haag ungefähr 1600. Eleve von Poelenburg.

143. Auf Holz. 14 Zoll breit, 10½ Zoll hoch.

Diana, von zwei Hirschkühen gezogen, fährt in den Wolken und verwandelt die fliehende Daphne, welche einem Flusse zueilt, um Apollo zu entgehen, in einen Lorbeerbaum. Amor, welcher hinter ihnen schwebt, hat seinen Pfeil abgeschossen. Ein Flußgott und zwei Nympfen, von welchen die eine der Daphne einen Spiegel entgegen hält, sind an der entgegengesetzten Seite des Flusses Zeugen der Verwandlung. Dies schöne Gemählde ist zu den besten Arbeiten dieses Meisters zu rechnen.

Bezeichnet: D. Vertangen.

Cuylenburg.

Wahrscheinlich Poelenburgs Eleve.

144. Auf Holz. 30 Zoll breit, 21½ Zoll hoch.

In einer Grotte, worin man Fragmente von Bildhauerarbeit und Architektur sieht, sind einige Frauenzimmer im Begriffe sich zu baden, oder nach dem Bade auszuruhen.

145. Auf Holz. 30 Zoll breit, 21½ Zoll hoch.

In einer Grotte, durch welche man rechts eine freie Aussicht auf einen gebirgigen Hintergrund mit einer schö-

nen, klaren Luft hat, sieht man einige weibliche, zum Theil nackte Figuren. Bildhauer- und architektonische Arbeiten sind in der Grotte umher vertheilt.

146. Auf Holz. 21 Zoll breit, 17¾ Zoll hoch.

In einer Grotte sitzt die nackte Diana von ihren Nympfen umgeben, durch Acteon überrascht, der im Hintergrunde der offenen Landschaft von Hunden verfolgt wird. Eine badende Nympfe jagt ihm mehre Hunde der Diana nach.

Auf diesem gut konservirten und sehr wohl ausgeführten Stücke liest man den Namen des Meisters und 1644.

David Bailly.

Aus Leyden, geboren 1588; gestorben 1638. Eleve von seinem Vater, von J. v. Geyn, Adrian Verbught und Cornelius v. der Voort.

147. Auf Holz. Oval. 4¼ Zoll breit, 5½ Zoll hoch.

Portrait des Herzogs Ulrich, Christians IV. Sohn.
Bezeichnet: D. Bailly f. Ao. 1623.

Leonhard Bramer.

Geboren in Delft 1596; gestorben daselbst. Vermuthlich ein Eleve von Rembrandt.

148. Auf Holz. 9 Zoll breit, 7 Zoll hoch.

Im Dunkel der Nacht brechen die Flammen aus einigen Gebäuden in einer Stadt und werfen ihren Wiederschein in das Wasser, welches die Stadt vom Vorgrunde trennt, auf dem mehre Menschen, dem Brande zusehend stehen.

Esaias van der Velde.

Geboren zu Leyden, ungefähr 1597. Er lernte bei Peter Deneyn.

149. Auf Leinewand. 18 Zoll breit, 10 Zoll hoch.

Im Vorgrunde links erhebt sich ein Berg, auf welchem einige von Bäumen umgebene Gebäude liegen. Am Fuße stürzt ein Bach in verschiedenen Absätzen hinunter. Am Wege, welcher sich von dem flachen Vorgrund bis zur Spitze des Berges hinauf schlängelt, sieht man verschiedene Wandrer; ein Mann mit einem beladenen Pferde ist den Berg heruntergekommen; die entgegengesetzte Richtung nimt ein reitender Jäger mit seinem Hunde. Ein Fluß trennt den Berg von einem niedrigern angebaueten Abhange, wo sich eine Stadt im Hintergrunde zeigt.

Bezeichnet: E. v. VELDE. 1623.

Dieses besonders gut konservirte Gemählde, muß man zu den vorzüglichsten Arbeiten dieses Künstlers rechnen.

Johann van Göyen.

Geboren in Leyden 1596; gestorben im Haag 1656. Eleve von Conrad Schilperoort, von Johann Claes, Johann de Man, Hendrik Klok, Wilhelm Gerritz und Esaias van der Velde.

150. Auf Holz. 37 Zoll breit, 25 Zoll hoch.

Prospekt einer holländischen Stadt an einem großen, schiffbaren Flusse belegen. Im Vorgrunde eine Fähre mit mehren Menschen und einem beladenen, mit einem Pferde bespannten Karren. Auf der Fähre lies't man den Namen des Meisters und die Jahreszahl 1640.

Die bewundernswürdige Leichtigkeit, mit welcher v. Göyen seine Gemählde behandelte, den tiefen klaren Horizont, welchen er ihnen zu geben verstand, findet man in hohem Grade in dieser Landschaft vereinigt. Der Wiederschein der Luft in dem ruhigen Flusse ist unvergleichlich. Wir sagen nicht zuviel, wenn wir dies Stück zu den beßten und bedeutendsten Arbeiten des Künstlers zählen.

151. Auf Holz. 10¼ Zoll breit, 8¾ Zoll hoch.

Eine Landschaft, welche halb aus einem flachen, niedrigen Boden beßteht, mit einzelnen Gebäuden zwischen Gebüsch, und einem hohen Weidenbaume im Vorgrunde, deren andere Hälfte ein See ist, in welchem Fischer in zwei Böten ihr Netz ziehen. Ein drittes Bot ist unter Segel.

152. Auf Holz. 10¼ Zoll breit, 8¾ Zoll hoch.

Von niedrigem Gebüsche halb verborgen, zeigen sich eine Kirche und eine Windmühle im Hintergrunde einer flachen Landschaft, die einen See begränzt, worin sich Vieh kühlt, und ein Boot, mit der Inschrift J. v. G. 1645, welches von einem Manne gerudert wird. Ein anderes Boot liegt bei einer hervorragenden, mit hohen Weiden beßetzten Landspitze.

153. Auf Leinewand. 28 Zoll breit, 16½ Zoll hoch.

An einem Flusse liegt im Vorgrunde ein grundgemauertes Haus, auf welchem Arbeiter mit Ausbeßerung des Daches beschäftigt sind. Auf der Mauer steht 1613. Hinter dem Hause ragt ein Brückenkopf hervor, von wo eine holländische Jacht eben unter Segel gegangen ist. Im Schatten eines Baumes sitzt eine Frau mit einem Bündel auf dem Rücken und erwartet, mit einem nebenstehenden Manne, eine Fähre, welche dem Landungsplatze nahe ist.

Es befinden sich in dieser drei gesattelte Pferde mit den Reitern. Auf der entgegengesetzten Seite des Flusses und im Hintergrunde des Gemähldes ist eine flache Landstrecke, mit Bäumen und Gebüsch bewachsen, zwischen denen man hohe Gebäude und eine Kirche erblickt.

Aus van Göyens Schule.

154. Auf Holz. 23 Zoll breit, 15 Zoll hoch.

In einer sehr flachen Haidegegend liegt ein Bauerhaus mit Gebüsch umgeben, welches man auch sonst in der Landschaft umher erblickt. In der Ferne sieht man einen See, mit einer flachen Gegend im Hintergrunde.

Wie vorstehend.

155. Auf Holz. 26½ Zoll breit, 14 Zoll hoch.

Bei Schewelingen sind verschiedene Gruppen von Fischern um ihren Fang am Strande versammelt. Leicht gemahlt, dabei indeß mit einen wärmeren Kolorit als van Göyens.

Ein Unbekannter.

156. Auf Holz. 30 Zoll breit, 15¾ Zoll hoch.

In einer flachen Landschaft sieht man einige Dörfer und eine Burg mit einem Thurme, halb hinter Gebüsch und hohen Bäumen verborgen. An dem Wege, welcher hier vorbei führt, hält im Hintergrunde ein Reuter, der von einem Manne, welcher ihm aus dem Thor einer verfallenen Mauer entgegen kommt und ihn ehrerbietig grüßt, eine Bothschaft empfängt. Etwas manierirt, indeß gut.

Ein Unbekannter.

157. Auf Holz. 11¾ Zoll breit, 9¼ Zoll hoch.

In einem Vorzimmer ist in der gegen die Straße gewandten Wand, ein sehr großes Fenster, dessen einer Theil von einer offen stehenden Thür bedeckt wird. Durch diese und das Fenster sieht man ein sehr hohes Gebäude mit daran stoßendem Garten. In dem Vorzimmer sind sowohl abgehende, als kommende Menschen, deren Größe sich nicht gegenseitig gleich ist, auch nicht mit einem grün behängten Tische, worauf ein Krug und ein Glas stehen, noch mit einer Tragkiste, deren Deckel halb geöffnet ist, übereinstimmt. Inzwischen ist es mit vielem Effekt gemahlt.

C. Heda.

158. Auf Holz. 25 Zoll breit, 18 Zoll hoch.

Ein grünes Tuch ist über einen Tisch ausgebreitet. Auf diesem stehen: ein goldener Pokal; ein umgeworfener silberner Becher; zwei Teller, der eine mit einer goldenen Uhr, welche so aufgemacht ist, daß man deren Räderwerk sieht; ein Messer und Wallnüsse, welche den übrigen Raum einnehmen.

Bezeichnet: Heda. 1631.

Ein Unbekannter.

159. Auf Holz. 27¾ Zoll breit, 34½ Zoll hoch.

Eine silberne Kanne, ein Champagnerglas, eine umgeworfene silberne Schale, ein silberner Teller, mit einer durchschnittenen, halb geschälten Zitrone, ein zerbrochenes

Brod, ein Messer mit silbernem Griff, Johannisbeeren u. s. w. stehen auf einem, mit grünem Tuche bedeckten Tisch, auf welchem ein Stück weißes Deckzeug nachlässig hingeworfen ist.

Keiner hat es besser verstanden die todte Natur wiederzugeben, als eben dieser unbekannte Meister in vorliegendem, ausgezeichnetem Gemählde.

Peter Johann van As.

Geboren in Delft 1603.

160. Auf Holz. 22½ Zoll breit, 16¼ Zoll hoch.

In einer flachen Landschaft, wo ein ruhig fließender Fluß und einzelne Baumgruppen die Einförmigkeit unterbrechen, erhebt sich im Vorgrunde rechts ein Hügel. Unter andern Figuren reitet eine Frau auf einem Maulesel, der von einem Bauer geführt wird. Laubhölzer und niedriges Gebüsch begränzen den Hügel. Das Gemählde, welches von dem tauglichen Meister zeugt, hat gelitten und ist mit P. v. AS bezeichnet, wodurch sowohl Füeßlin als Fiorillo berichtigt zu werden scheinen, welche beide den Künstler Asch nennen.

Johann David de Heem.

Geboren zu Utrecht 1604, gestorben in Antwerpen 1674, lernte bei seinem Vater David.

161. Auf Holz. 8¾ Zoll breit, 12 Zoll hoch.

In einer Nische steht ein Glas mit weißem Weine, daneben einige Austern, ein Apfelsin und einige Kastanien. Auf dem Glase wird das Bild einiger Fenster und des blauen Himmels wiedergegeben.

Signirt mit dem Namen des Künstlers.

Cornelius de Heem.

Sohn des Joh. David.

162. Auf Leinewand. 19½ Zoll breit, 24 Zoll hoch.

Auf einem Nagel in der Wand hängen Trauben, Pommerranzen, Nüsse u. s. w.

163. Auf Leinewand. 19½ Zoll breit, 24 Zoll hoch.

Eine halb geschälte Zitrone, Nüsse u. s. w. liegen auf einem silbernen Teller, der auf einem marmornen Tische steht; über diesem hängen Trauben, Pommeranzen, Kirschen u. s. w.

Bezeichnet mit dem Namen des Künstlers.

164. Auf Leinewand. 15½ Zoll breit, 18¼ Zoll hoch.

Auf einem Tische, der von einem blauen, mit goldenen Franzen besetzten Tuche bedeckt wird, liegen Früchte: rothe und grüne Trauben, Pflaumen und Apfelsinen, auf welchen einige Schmetterliege sitzen.

Bezeichnet mit dem Namen des Künstlers.

Von der vollkommnen Art und Weise, wie diese Künstler es verstanden haben, der Natur nachzuahmen, was ihre Arbeiten so vorzüglich macht, tragen vorstehende vier schöne Stücke das Gepräge.

Emanuel de Witte.

Geboren 1607 in Alkmaer; ertrank sich 1692 aus Verzweiflung zu Amsterdam.

165. Auf Leinewand. 22 Zoll breit, 26¼ Zoll hoch.

Ein Theil des Innern einer Kirche, wahrscheinlich in Amsterdam. Man sieht den Prediger auf der Kanzel

und die Zuhörer in den Stühlen und Gängen umher vertheilt. Der Wiederschein des Sonnenlichts durch die Fenster der halbdunkeln Kirche ist von vorzüglicher Wirkung.

166. Auf Leinewand. 46 Zoll breit, 35 Zoll hoch.
Der Fischmarkt in Amsterdam.
Bezeichnet mit dem Namen des Meisters und 1670.

Adrian Brauwer. (?)

Geboren in Harlem oder Oudenaerde 1608; gestorben 1640. Eleve von Franz Hals.

167. Auf Holz. 19 Zoll breit, 15¾ Zoll hoch.

Ein singender Mann sitzt bei einer Tonne, einen irdenen Krug, welcher auf der Tonne steht, festhaltend. Ihm gegenüber sitzt ein älterer, kahlköpfiger Mann, der seine Nase, an deren rechten Seite er seine Finger hält, vor einem Geruch, von der Seite her, zu verstopfen scheint. Zwischen beiden steht ein, etwas gebückter Saufbruder, ein gedrucktes Lied singend und links ein ähnlicher Kumpan auf der Flöte blasend. Im Hintergrunde steht ein Mann, der Scene den Rücken zukehrend.
Bezeichnet: A. Brauwer.

168. Auf Holz. 8¾ Zoll breit, 10¼ Zoll hoch.

Ein kahlköpfiger, bärtiger, alter Mann mit einem Weinglase in der rechten Hand, sitzt auf einem hölzernen Stuhl. Auf dem Stuhlrücken hängt seine Mütze und neben ihm, auf einer Tonne, steht ein irdener Deckelkrug.
Signirt $\frac{A}{B}$

169. Auf Holz. 8¾ Zoll breit, 10¼ Zoll hoch.

Eine alte Frau sitzt auf einem von Binsen geflochtenen Stuhle, in der linken Hand ein Glas mit Wein haltend. Die rechte Hand ruht auf einem Hunde, welcher in ihrem Schooße liegt. Auf einer Tonne, ihr zur Seite, steht ein irdener Krug.

Beide Stücke sind mit einem sehr kräftigen und vollen Pinsel gemahlt.

Hermann Sachtleven.

Geboren 1609 zu Rotterdam; gestorben 1685. Schüler von van Goyen.

170. Auf Holz. 8¾ Zoll breit, 6¾ Zoll hoch.

In einer Landschaft — zu welcher das Motiv am Rheine, oder an einem der andern von Städten und Burgen begrenzten Flusse Deutschlands genommen ist — sieht man Arbeiter damit beschäftigt, volle Säcke aus einem kleinern Fahrzeuge, in ein größeres Flußschiff zu laden. Aus einem vorbeirudernden Boot spricht ein Mann mit einer Frau, welche auf dem Schiffe sitzt.

Cornelius Saftleven.

Geboren zu Rotterdam 1612.

171. Auf Holz. 27¾ Zoll breit, 18 Zoll hoch.

Eine Karavane theilt sich in zwei Theile, die in entgegengesetzter Richtung ziehen; die Einen den Abhang eines Berges hinan, die Andern in einen Wald und um einen See. Im Vorgrunde hält ein Mann zu Pferde und scheint

Nachricht über den richtigen Weg von einem Hirten einzuziehen, dessen Heerde aus Ochsen, Schaafen und Ziegen besteht, die alle weiden.

Bezeichnet: C. Saftleven fec. 1680.

Wilhelm Bemmel.

Geboren zu Utrecht 1630; gestorben in Wöhrd bei Nürnberg 1708. Eleve von C. Saftleven.

172. Auf Leinewand. 11¼ Zoll breit, 13 Zoll hoch.

Eine Waldparthie, in der ein kleiner Bach über Steine hinströhmt.

Cornelius Bega.

Geboren in Harlem 1610; daselbst gestorben 1664. Adrian von Ostades bester Schüler.

173. Auf Leinewand. 15½ Zoll breit, 18¾ Zoll hoch.

In einer Bauerstube sitzt eine Frau ihr Kind stillend. Ein Mann mit einer Pfeife in der Hand, sitzt neben der da zwischen stehenden Wiege, worauf er sich stützt, und spricht mit der Frau. Hinter ihnen bringt ein Mädchen einem Manne, welcher mit einem Kruge in der Hand sitzt, ein Glas. Bezeichnet: C. B.

Job Berckheyden.

Geboren in der Nähe von Harlem, zu Anfange des siebenzehnten Jahrhunderts. Er suchte sich zuerst zu bilden, indem er auf dem Lande und an den Ufern des Rheins die Natur, so wie die Wirkungen des Lichts am Himmel, die Bäume und das Wasser studirte. Später mahlte er Dorffeste in David Teniers Geschmack.

174. Auf Holz. 17½ Zoll breit, 12½ Zoll hoch.

Ein sandiger Weg wird an der einen Seite von Hügeln, welche nach oben mit Heide und Gebüsch bewachsen sind, begrenzt; auf der andern Seite von einem Theile des Strandes. Reuter sind von ihren Pferden gestiegen, sich zu baden; andere sind im Begriff sich ab- oder anzukleiden. Im Vorgrunde unterhalten Bauerweiber sich, theils stehend, theils sitzend. Wandrer gehen in entgegensetzten Richtungen. Der Himmel ist bezogen, was dem Meister Veranlassung gegeben hat starke Wolkenparthien anzubringen und zu zeigen, daß er es verstanden, aus einem sonst uninteressanten Stoffe, durch rasch hingeworfene Pinselstriche, eine schöne Landschaft zu schaffen.

175. Auf Holz. 14½ Zoll breit, 13 Zoll hoch.

Arme und Krüppel, in allen Gestalten, eilen einem Kloster zu, in dessen Pforte Mönche Almosen austheilen. Vorzüglich gut ausgeführt.

Ein Unbekannter.

176. Auf Holz. 10½ Zoll breit, 13¾ Zoll hoch.

Brustbild eines jungen Frauenzimmers in holländischer Tracht.

Wilhelm van der Velde.

Aus Leyden; geboren 1610; gestorben in London 1693.

177. (?) Auf Holz. Oval. 8½ Zoll breit, 7 Zoll hoch.

Einige holländische Schiffe und Böte bei Meeresstille vor einer Stadt.

Terburgs Schule.

178. Auf Leinewand. 14½ Zoll breit, 17½ Zoll hoch.

Kniestück. Portrait einer Dame, welche sitzend auf der Guitarre spielt. Die Bekleidung leider etwas verwischt.

179. Auf Kupfer. 6½ Zoll breit, 7¾ Zoll hoch.

Skizze zu dem Portrait eines Mannes.

180. Auf Kupfer. 6½ Zoll breit, 7¾ Zoll hoch.

Skizze zu dem Portrait eines Frauenzimmers. Seitenstück zu Vorstehendem.

181. Auf Kupfer. 9 Zoll breit, 11¾ Zoll hoch.

Kniestück. Portrait einer jungen Dame in grünseidenem Gewande. In der linken Hand hält sie eine Blume und in einem, über beide Arme geworfenen, seidenen Shawl, mehre andere Blumen.

Gerhard Dov.

Geboren 1613 zu Leyden; gestorben 1680. Schüler von Rembrandt.

182. Auf Holz. 5½ Zoll breit, 6¼ Zoll hoch.

Brustbild eines jungen, lächelnden Mädchens mit halb entblößtem Busen, einem gelben Kleide, worüber ein, mit Pelzwerk verbrämtes, schwarzseidenes Tuch geworfen ist. In Rembrandts Geschmack gemahlt wie die frühern Arbeiten des Meisters und mit seinem Namen bezeichnet.

Gottfried Schalken.

Geboren in Dortrecht 1643; gestorben in Haag 1706. Ein Schüler von S. van Hoogstraten und Gerhard Dov.

183. Auf Holz. Oval. 4½ Zoll breit, 5½ Zoll hoch.

Portrait eines jungen, bei Tage gesehenen Mannes mit einem Baret, worin eine weiße Feder, auf dem Kopfe. Das dicke, lange, kastanienbraune Haar fällt in Locken über ein schwarzsamtnes Wams, unter welchem man eine goldene Medaille mit der Umschrift RIS sieht.

Ein herrliches Gemählde, mit außerordentlicher Delikatesse, großer Vollendung und feinem, etwas blauen Tone ausgeführt.

184. (?) Auf Holz. 10½ Zoll breit, 9 Zoll hoch.

In einer Grotte liegt ein nacktes Frauenzimmer und schläft, von einer brennenden Fackel, welche an einem Baume hängt, beleuchtet. Vor der Grotte sieht man den glühend rothen Mond, halb von Wolken bedeckt, seinen Wiederschein in's Wasser werfend.

Matheus Neveu.

Geboren in Leiden 1647; lernte bei Abrh. Torenvliet und Gerhard Dov. 1719 lebte er noch in Amsterdam.

185. (?) Auf Holz. 9¼ Zoll breit, 12½ Zoll hoch.

Am Fuße eines Baumes, welcher vor der Klause eines Eremiten steht, liegt der heilige Hieronymus vor einem Altar auf den Knien, und betet. Auf dem Altar ist eine tragbare, gemahlte Tafel, eine Bibel, ein Todtenkopf u. s. w.; am Fuße desselben einige Kräuter. An der entgegengesetzten Seite ruht der Löwe.

Caspar Netscher oder sein Sohn Constantin Netscher.

Geboren in Heidelberg oder Prag 1639; gestorben 1684. Eleve von Terburg und Gerhard Dov. Letzterer geboren 1670, starb 1722.

186. Auf Leinewand. 15 Zoll breit, 18 Zoll hoch.

Portrait eines Knaben, welcher eine Ziege um den Hals gefaßt hat; zu seinen Füßen steht ein bellender Hund. Es ist, wie alle übrigen Arbeiten dieser Mahler mit vielem Fleiße und vieler Weichheit ausgeführt.

Ein Unbekannter.

187. Auf Holz. 13¾ Zoll breit, 18 Zoll hoch.

Portrait eines jungen Mannes, dessen heruntergekämmtes Haar über einen breiten, mit Spitzen besetzten Halskragen fällt, der auf einem schwarzen Wams liegt.

Ein Unbekannter.

188. Auf Holz. 13¼ Zoll breit, 17 Zoll hoch.

Ein Mann, grau gekleidet, mit grauem Mantel und grauem Hute, sitzt auf einem Stuhle eine Guitarre stimmend. Der linke Arm ruht auf einem, mit einem großen, blauen Teppich behangenen Tische, worauf ein Feuerbecken, mit Kohlen, ein zinnerner Krug u. s. w. steht.

Otto Marcellis.

Geboren zu Amsterdam 1613, woselbst er 1673, nachdem er sich zuvor in Frankreich und Italien aufgehalten, starb. Er hatte den Beutnamen Snefelaer. Descamps berichtet,

daß er bei Amsterdam eine ganze Menagerie von Insekten, Schlangen und anderm Geschmeiß unterhielt um darnach zu mahlen.

189. Auf Leinewand. 14 Zoll breit, 17½ Zoll hoch.

Hinter einer heruntergefallenen Frise ragt eine Sammlung von Blumen hervor. Vor diesen will eine Eidechse einen Schmetterling verschlucken. Andere Schmetterlinge, Schnecken u. s. w. beleben das Stück.

Peter van Laar, genannt Bamboccio.

Geboren 1613, in Laaren in Holland. Er war ein Eleve von Johann del Campo, bildete sich in Italien aus und starb in Harlem 1673, 1674 oder 1675.

190. Auf Kupfer. 16½ Zoll breit, 12½ Zoll hoch.

Vier Reuter steigen, vor einem Wirthshause in der Campagne Roms, am Abend zu Pferde; die Pferde werden von einigen Knechten gehalten.

Das Kolorit ist von großer Kraft und Klarheit. Man glaubt daß dies Bild aus der ersten Zeit seines Aufenthalts in Rom sey; es ist mit seinem Namen bezeichnet.

Arthus van der Neer.

Geboren zu Amsterdam 1613 oder 1619; gestorben daselbst 1683.

191. Auf Holz. 8½ Zoll breit, 10¾ Zoll hoch.

Es ist Nacht. Der aufgehende Mond spiegelt sich in einem See und in einer Aue, welche die Landschaft in zwei Theile theilt. Hohe, schön geformte Bäume umgeben

die Gebäude zu beiden Seiten der Au, deren Ufer, durch eine hölzerne Brücke für Fußgänger, verbunden sind.

192. Auf Holz. 11¼ Zoll breit, 6½ Zoll hoch.

Das Licht des aufgehenden Mondes läßt im Hintergrunde einer Landschaft, durch das Dunkel, welches ein aufziehendes Ungewitter verursacht, eine Stadt erblicken, die durch einen Fluß, von einer Windmühle und einem Dorfe am entgegengesetzten Ufer, getrennt wird.

Das Stück ist mit dem Monogramm des Meisters bezeichnet und in seiner klaren Art gemahlt.

193. Auf Holz. 12 Zoll breit, 9¼ Zoll hoch.

Auf dem Markte einer Stadt ist ein Ochse an einer Haustreppe angebunden, und wird von einem kleinen Hunde angebellt. Auf der Treppe steht eine Frau mit einem Licht in der Hand, den Ochsen betrachtend; ihr zur Seite zwei Knaben; ein Mann, ebenfalls ein Licht haltend, sitzt auf dem Treppengeländer. Zwei Männer hinter dem Ochsen handeln um diesen. Etwas weiter hin kommt ein Knabe, in der Hand eine Laterne, womit er einem Manne leuchtet, der eine Axt auf der Schulter hat und vielleicht der Metzger ist. Hinter dem Dache der Häuser sieht man den Schein des aufgehendes Mondes, der einen Silberschein auf die fernen Häuser wirft. In einem Hause am Markt brennt Licht in der einen Etage. Diese verschiedenen Arten der Beleuchtung sind einander mit vielem Effekte untergeordnet und bringen eine pikante Wirkung hervor. Das ausgezeichnete und in seiner Art seltene Stück, ist mit dem Monogramm des Meisters bezeichnet.

Simon de Vlieger.

Lebte in Amsterdam um's Jahr 1640.

194. (?) Auf Holz. 6½ Zoll breit, 5 Zoll hoch.

Ein Dreimaster wird von den Brandungen gegen Klippen getrieben. Er hat den großen Mast gekappt und führt nur noch das Raasegel am Fockmast.

Thomas Wyck.

Geboren 1616 in Harlem; gestorben 1686.

195. Auf Holz. 14¾ Zoll breit, 13¾ Zoll hoch.

Vor einigen Gebäuden im italienischen Style, auf einer Anhöhe, von der man über eine niedrigere Landschaft hinsieht, sitzen und liegen Einige aus der niedern Klasse, mit einer nebenstehenden schwangern Frau sprechend, die einen Korb auf dem Kopfe trägt.

196. Auf Holz. 13¾ Zoll breit, 14¾ Zoll hoch.

Auf der Kante eines abschüssigen Berges steht ein verfallenes Gebäude. Vor diesem sitzt ein Mann an der Erde und spricht mit einer schwangern Frau, die einen Korb auf dem Kopfe trägt, und mit einem Manne der hinter ihr steht. Ein Eselstreiber steht mit einem beladenen Esel daneben. Im Thale öffnet sich die Aussicht auf eine Landschaft.

197. Auf Holz. 6¾ Zoll breit, 8¾ Zoll hoch.

Ein alter, bärtiger Mann, eine rothe Mütze auf dem Kopfe, lies't ein Papier, welches er in der Hand hält.

198. Auf Holz. 7 Zoll breit, 8½ Zoll hoch.

Ein alter, bärtiger Mann in grünem Pelze mit Rauchwerk. Auf dem Kopfe trägt er eine Pelzmütze, von der

das Ende, mit langen Franzen, über die Schulter hinunter hängt.

Die zwei letztern Stücke sind vielleicht von einem neuern Mahler als Th. Wyck.

Peter Verbeck.

Ein Holländer, der zu Anfange des 17ten Jahrhunderts lebte.

199. Auf Holz. 14¾ Zoll breit, 12¾ Zoll hoch.

Von einem Wege reitet ein Knecht ein braunes Pferd und ein weißes, welches er bei der Hand führt, in's Wasser. Am Wege sieht man zwei Reiter; ein Hund läuft über eine Brücke, die über das Wasser führt.

Anton Waterloo.

Geboren in Amsterdam, oder in Utrecht, 1618.

200. (?) Auf Holz. 10 Zoll breit, 6½ Zoll hoch.

In einer flachen Gegend sieht man eine, von Bäumen umgebene, kleine Hütte.

Dies Bild ist etwas verwaschen.

Philipp Wouwermann.

Geboren in Harlem 1620; gestorben daselbst 1668. Eleve von Wynantz.

201. Auf Leinewand. 10¾ Zoll breit, 10¾ Zoll hoch.

Ein reitender Jäger, von seinem Hunde begleitet, hält am Wege und spricht mit einem Manne, welcher, die Mütze in der Hand, vor ihm steht. Sowohl der Hund als das Pferd benutzen die ihnen gegebene Frist.

202. Auf Leinewand. 10¾ Zoll breit, 10¾ Zoll hoch.

Eine Bauerfamilie, wovon die Frau auf einem Karren und der Mann auf dem vorgespannten Pferde sitzt, mit einer Frau sprechend, die am Wege sitzt und ihrem Kinde die Brust gibt. Auf dem Karren ist Futter und ein Hünerkorb. Dies Gemählde ist mit P. W. M. bezeichnet und, wie Vorstehendes, in der ersten Manier dieses Meisters gemahlt.

Peter Wouwermann.

Er starb mit dem Bruder im gleichen Jahre, 1668; lernte bei Roland Rogmann, arbeitete indeß in der Manier des Bruders.

203. Auf Holz. 15½ Zoll breit, 13 Zoll hoch.

Eine reitende Jagdgesellschaft, aus zwei Herren und einer Dame bestehend, haben sich vor einem Wirthshause ausgeruhet. Der eine Herr, auf dessen Hand ein Falke sitzt, und die Dame sind schon zu Pferde gestiegen; der andere Herr zählt einem alten Stallknecht, welcher eine Brille aufgesetzt hat, damit er desto besser sehe was er bekomme, Geld zu. Ein Bedienter mit Falken ist voraus gegangen. Auf einem Futterkasten lies't man P. W.

Johann Wouwermann.

Der jüngste der drei Brüder, starb in frühem Alter, 1666.

204. Auf Leinewand. 33 Zoll breit, 15 Zoll hoch.

In einer Haidegegend hat eine Au sich ein Bette, zwischen größtentheils hohen Sandbänken, gegraben. Am bewölkten Himmel beleuchtet die Sonne strichweise die

Landschaft, und wirft durch einen Hohlweg einzelne Strahlen auf einen Mann, der auf einem weißen Pferde nach der Au geritten ist, es zu tränken. Zwei andere Reiter scheinen dasselbe thun zu wollen. Oben auf den Hügeln sieht man Häuser mit Bäumen umgeben und etwas Waldung. Auf diesem ausgezeichneten Gemählde spielen die Pferde, gegen die Gewohnheit seiner Brüder in ihren Compositionen eine untergeordnete Rolle.

Abraham ter Hempel.

Lebte zu Ende des 17ten Jahrhunderts.

205. Auf Leinewand. 31 Zoll breit, 22 Zoll hoch.

Der Glanz der untergehenden Sonne beleuchtet schwach das Lager vor einer Stadt. Ein Trompeter zu Pferde bläst, von Pauken akkompagnirt, Retraite. Neben ihm ein Officier, der ein Glas in der Hand hält, wonach ein Soldat wartet es entgegen zu nehmen. Unter andern Lagerscenen reitet im Vorgrunde ein Reuter nach einem Stalle, durch dessen offene Thür man einen Knecht einige Pferde warten sieht. Bezeichnet mit dem Namen des Künstlers, der ein Nachahmer von Wouwermann war.

Bernhard Gaal.

Geboren zu Harlem, um's Jahr 1650. Er lernte bei Philipp Wouwermann.

206. Auf Leinewand. 13¾ Zoll breit, 11¾ Zoll hoch.

Vor einem Wirthshause sind einige Menschen versammelt, um Schweine handelnd. Bezeichnet B. Gaal.

P. Colonia.

Er lebte gleichzeitig mit Wouwermann.

207. Auf Holz. 18½ Zoll breit, 13½ Zoll hoch.

In einem Dorfe ist ein Haus vom Feuer ergriffen, welches schon durch das Dach gebrochen ist. Die Bewohner des Orts sind herbei geeilt oder noch unterwegs. Aus einem nahen Gewässer schöpfen sie in Eimern und bringen diese auf's Dach. Einzelne tragen Zeug weg. Im Dunkel der Nacht beleuchten die Flammen einen Kirchthurm dessen Uhr 11½ zeigt.

Bezeichnet mit dem Namen des Meisters; übrigens den Arbeiten E. v. d. Poels ähnlich.

Cornelius Jansen.

Gestorben in Amsterdam 1665.

208. Auf Leinewand. 58 Zoll breit, 42 Zoll hoch.

Danae, in lebender Größe, nackend auf einem Ruhebette liegend. Den rechten Arm auf das Kopfkissen gestützt, hält sie Rosen in der Hand. Das fliegende, gelbe Haar und der Hals sind mit Perlen geschmückt. Mit der linken Hand hält sie einen feinen Flor über den Unterleib. Vor dem Bette steht ein geöffnetes Juwelenkästchen auf einem Tisch; goldene Ketten, Perlen, Schnüre u. d. gl. liegen darauf. Ein altes Weib steht im Hintergrunde und sieht nach Jupiter, welcher in der Gestalt eines goldenen Regens erscheint.

Dies Gemählde ist entweder von dem Meister nicht völlig beendet, oder auch ist es beschädigt gewesen: denn die untere Hälfte, der minder wesentliche Theil desselben, ist

entweder von einem Andern vollendet, oder auch nachgehends ganz übergemahlt. Das schöne, Wollust athmende Gesicht, so wie der übrige, herrlich geformte Körper sind vortrefflich. Dieses vorzügliche Gemählde, welches früher in mehreren Sammlungen für einem Titian gegolten, ist mit dem Namen des Meisters bezeichnet.

Peter van Overschee.

209. Auf Holz. 35 Zoll breit, 24 Zoll hoch.

Auf einem Tische steht ein gekochter Hummer auf einem Teller; um diesen herum wilde Vögel und Früchte. Eine Katze kukt zum Fenster hinaus. Das Gemählde, vorzüglich gut ausgeführt, ist mit dem obenstehenden Namen und der Jahrszahl 1646 bezeichnet.

Hendrik Rokes genannt Zorg.

Geboren zu Rotterdam 1621; gestorben 1682. Eleve von David Teniers und von Buytenweg.

210. Auf Holz. 17 Zoll breit, 21 Zoll hoch.

In dem Fenster einer holländischen Küche steht ein Frauenzimmer und schält Aepfel; ein anderes liegt auf ihren Knien, schuppt Barsche und wird auf eine Katze aufmerksam, die sich damit beschäftigt eine Leber von einem Teller, welcher auf einem Kruge steht, zu stehlen. Beim Schornsteine wird ein Mädchen von einem Manne umarmt.

Aldert v. Everdingen.

Geboren in Alkmaar 1621; gestorben 1675.

211. Auf Leinewand. 35 Zoll breit, 38½ Zoll hoch.

An einem still dahin fließenden Wasser liegt eine Mühle mit Bäumen, und ein Thurm im Hintergrunde. Auf einer

Klippe im Vorgrunde erblickt man oben das Dach eines Hauses, eine Fichte und einen belaubten Baum. Daneben steht ein Mann mit einem Vorbeigehenden sprechend. Am Fuße der Klippe sitzt ein Mann, niedergehuckt und betrachtet eine Frau, welche, ihr Kind auf dem Arme, auf der Erde sitzt. In der Nähe ein Junge mit weidenden Schaafen. Das, nur wenig ausgeführte Gemählde ist mit dem Namen des Meisters bezeichnet.

212. Auf Holz. 16 Zoll breit, 13½ Zoll hoch.

In einer gebirgigen, nordischen Landschaft, hin und wieder mit Nadel- und Laubholz bewachsen, kommt ein Fluß von hohen Gebirgen und stürzt sich in den Vorgrund zwischen Klippen, an deren einen Seite eine Sägemühle, an der andern der Stamm eines ausgestorbenen Baumes. Die zusammengezogene Luft trägt dazu bei einen, mit dem Charakter dieser Gegend so übereinstimmenden, düstern Ton auszubreiten.

Dies Gemählde, das früher in der Hagedornschen Sammlung war, ist von Wiese im Jahre 1773 in Kupfer gestochen; es ist mit des Meisters Namen bezeichnet.

Adam Pynacker.

Geboren in der gleichnamigen Stadt zwischen Schiedam und Delft, 1621; er reiste früh nach Rom und starb 1673.

213. Auf Holz. 22⅓ Zoll breit, 15 Zoll hoch.

Eine italienische Küstenstrecke, in deren Mittelgrund eine Stadt am Fuße eines Berges liegt. Der Weg zur Stadt führt vom Vorgrunde aus, an einer steilen Klippe vorbei. An der entgegengesetzten Seite der Landschaft, eine Gruppe von Klippen im Vorgrunde. Bezeichnet mit dem Namen des Meisters.

214. (?) Auf Holz. 20¾ Zoll breit, 18 Zoll hoch.

Eine Gruppe schön belaubter Bäume in einem, mit Gebüsch und Blumen reich besetzten Vorgrund einer flachen Landschaft, an einem Gewässer, dessen eine Seite und Hintergrund von einer Stadt begrenzt werden, deren Bild in dem klaren Wasserspiegel wiederscheint. Die Sonne geht unter und die Abenddämmerung hat schon angefangen sich auszubreiten.

Gerbrandt van der Eckhout.

Geboren in Amsterdam 1621; gestorben 1674. Schüler von Rembrandt.

215. Auf Holz. 14 Zoll breit, 13½ Zoll hoch.

Abraham sandte Eliezer nach Mesopotamien, eine Frau für Isaak zu suchen. Er wird hier zurückgekommen mit Rebecka, welche vor Abraham kniet, vorgestellt. Weiter hin sieht man Schnitter beschäftigt einen Weitzenacker abzumähen, während Andre ihren Hunger stillen und ihren Durst löschen.

Bezeichnet: G. v. Eckhout. fec.

Jacob Esselin.

Man nimt an, er sey ein Eleve von Rembrandt.

216. Auf Kupfer. 4¾ Zoll breit, 6 Zoll hoch.

Ein alter, bärtiger Astronom steht hinter einem Tische, den rechten Arm auf einem aufgeschlagenen Buche legend, in der linken Hand, welche auf einem Globus liegt, hält er einen Zirkel.

Nicolaus Claes, mit dem Zunamen Berghem.

Geboren in Harlem 1624; gestorben daselbst 1683. Eleve von Joh. v. Goyen, Nic. Maynert, P. Gribber, Joh. Willis und Joh. Bapt. Weenix.

217. Auf Leinewand. 46 Zoll breit, 32 Zoll hoch.

In einem starken, von Regenschauern begleiteten Sturme durchwatet eine Heerde Vieh, aus Kühen, Schaafen und Ziegenböcken bestehend, einen Fluß. Sie wird von 4 Personen zu Pferde begleitet, unter denen eine Frau mit einem kleinen Kinde auf dem Arm. Die Wirkung des stürmischen Wetters bemerkt man an der, im Vorgrunde angebrachten Figur zu Pferde, an der Drapperei des Mannes, so wie an seiner und des Pferdes Stellung. Hinter der Heerde erhebt sich ein waldbewachsener Hügel, auf welchem die Spitzen der Bäume stark vom Sturm bewegt sind. Das Vieh ist mit der Feinheit in Farbe und Zeichnung ausgeführt, welche die vorzüglichen Arbeiten dieses Künstlers charakterisiren aber das ganze mit einem breitern Pinsel als gewöhnlich gearbeitet. Die Licht- und Schattenmasse wirkt vorzüglich auf den Hauptgegenstand, die Heerde, während die Landschaft, in einem schön angebrachten Klardunkel, zurücktritt. Die stürmische Luft ist meisterhaft.

Michel Carré.

Geboren in Amsterdam, nach Descamps 1656; gestorben in Alkmaer 1728. Eleve von seinem Bruder Heinrich, und Nic. Berghem, deren Geschmack er nachgehends verließ um van der Leems minder gutem zu folgen.

218. Auf Leinewand. 38¼ Zoll breit, 29 Zoll hoch.

Vor einem strohgedeckten, bretternen Schaafstalle, durch den der Wind freien Spielraum hat, sitzt ein Bauermädchen und scheert von einem Schafe die wenige Wolle, welche eine schlechte Winterpflege zurückgelassen hat. Ein Junge hält ein anderes Schaf, welches auf der Erde, mit zusammengebundenen Beinen, liegt. Eine Schaafheerde, einiges Rindvieh und Schäferhunde, nebst einigen Hünern auf dem Dache, machen die Umgebung aus. Das Uebrige der Landschaft stellt ein zimlich flaches, doch durchschnittenes Terrain vor. Es ist mit dem Namen des Meisters bezeichnet.

219. Auf Leinewand. 23½ Zoll breit, 20 Zoll hoch.

Ein Soldat sitzt auf einem, mit zwei Ochsen und einem Pferde bespannten Bagagewagen. Der Kutscher, auf dem Pferde reitend, führt den Wagen über einen Bach, der aus einer Felsenwölbung kommt, wodurch man im Hintergrunde der öden Landschaft eine Stadt erblickt. Bei dem Wagen her treiben einige Soldaten Schafe und Schweine, welche ein Hund jagt.

Auf dem Gemählde ist der Name des Meisters.

220. Auf Leinewand. 30½ Zoll breit, 26½ Zoll hoch.

Zwei Ochsen, Ziegen und Schafe, nebst einem beladenen Esel werden von einem Hirten, welcher ein Lamm im Arme trägt, nach einem Wasserplatze getrieben. Ein Hund beißt eine Ziege, die sich von der Heerde hat entfernen wollen, in den Rücken. Hinter der Heerde erheben sich Ruinen und eine Pyramide, von einem alten Baume beschattet. Das Uebrige des Gemählides wird von Ruinen und einer hohen gebirgigen Landschaft ausgefüllt.

221. Auf Leinewand. 32 Zoll breit, 26½ Zoll hoch.

Ochsen, Schafe und ein beladener Esel werden von einem Hirten aus einem Hohlwege getrieben. Ein, auf einem Esel reitendes Frauenzimmer spricht mit dem Eseltreiber.

Johann Glauber mit dem Beinamen Polydor.

Geboren zu Utrecht 1646; gestorben in Amsterdam 1726. Eleve von Berghem; studirte in Paris bei dem Blumenmahler Picart und in Lyon bei van der Cabel. Nach einem Aufenthalt in Italien kehrte er über Hamburg nach Holland zurück und ließ sich in Amsterdam nieder, wo er bei Laireſſe wohnte.

222. Auf Leinewand. 26½ Zoll breit, 19 Zoll hoch.

In einer italienischen Landschaft liegen mehre Gebäude am Fuße eines Berges, und am Ufer eines Sees. Vor diesem, und im Vorgrunde, steht auf einer unebenen Fläche ein hoher, belaubter Baum, in dessen Schatten zwei Frauenzimmer ein Mädchen anreden, welches ein Schaf aus der Heerde, welche hier dargestellt ist, melkt. In dieser schönen Landschaft sind die Figuren von Juel restaurirt; sie scheinen ursprünglich von Laireſſe zu seyn.

223. Auf Leinewand. 54 Zoll breit, 33 Zoll hoch.

Am Wege, vor einem halb ruinirten Wirthshause, hält eine Jagdgesellschaft, Erfrischungen zu genießen. Eine Dame zu Pferde reicht einem Diener ein Weinglas; ein Herr nimt von einer Dame Abschied um auf sein Pferd zu steigen, das von einem Jäger gehalten wird, der zum Aufbruch bläst. Einige wollen aus der Thüre des Wirthshauses gehen; ein Junge trägt ein Bündel Stroh.

Weiter hin, wo der Weg aus einem Walde abschwenkt, kommt eine andere Jagdgesellschaft, unter denen eine reitende Dame, welche einen Falken auf ihrer linken Hand hält. Im Hintergrunde eine gebirgige Landschaft, in der ein kleiner Bach in einen Fluß fällt.

Die Landschaft ist von Glauber und mit seinem Namen bezeichnet; die Figuren sind nicht von Laireſſe, sondern von einem anderen tüchtigen Meister.

Peter de Hoghe.

Geboren 1643. Eleve von N. Berghem; nachgehends ahmte er Metzu, Mieris und Andre nach.

224. Auf Leinewand. 25½ Zoll breit, 22 Zoll hoch.

Auf einer Flur an der Treppe sitzt eine Hausfrau in rother Kontusche mit weißem Futter verbrämt; einen Korb neben sich, zählt sie einem Mädchen, das ihr zur Seite steht, Geld zu. Diese hält einen Korb zum Einkauf in der Hand und hört mit halb verschämten, zu Boden gerichteten Augen, dem zu, was die Frau ihr mit schelmischer Miene sagt. Ein anderes Mädchen, welches den getäfelten Boden fegt, scheint dem Gespräche zuzulauschen. Bezeichnet mit des Künstlers Namen.

225. Auf Leinewand. 27 Zoll breit, 21½ Zoll hoch.

Ein reisender Krieger, der sein Quartier in einem Bauerhause genommen hat, sitzt mit einer Pfeife in der Hand und spricht mit einer Frau, welche ihm freundlich ein Glas mit Wein und eine Kanne bringt. Hinter ihm sitzen eine alte Frau und ein Mann zu beiden Seiten des Tisches und spielen Karten. Der Harnisch und Mantel-

sack des Kriegers liegen im Vorgrunde. Bezeichnet mit des Künstlers Namen.

Heinrich Verschüring.

Geboren zu Gorkum 1627; starb daselbst 1690. Eleve von Goverz und J. Both; studirte außerdem in Italien.

226. Auf Leinewand. 30 Zoll breit, 24¼ Zoll hoch.

Eine zahlreiche Menschenmasse, mit Opferkerzen in den Händen, ziehen mit verschiedenen Arten Hausthieren in ein Kloster, den Segen über diese aussprechen zu lassen.

Ein Unbekannter.

227. Auf Holz. 16 Zoll breit, 22¾ Zoll hoch.

In einem Sturme sind einige Schiffe gestrandet und zum Theil an den Klippen zerschlagen.

Samuel van Hoogstraaten.

Geboren zu Dortrecht 1627; gestorben daselbst 1678.

228. Auf Leinewand. 49 Zoll breit, 34 Zoll hoch.

Der König Belzasar, welcher mit einer zahlreichen, prachtvoll gekleideten Gesellschaft bei einer Abendmahlzeit sitzt, äußert sein Entsetzen über eine Hand, welche Mene Mene Tekel Upharsin an die Wand schreibt.

Johann A. Beldemaker.

Geboren im Haag, ungefähr 1630.

229. Auf Leinewand. 23¼ Zoll breit, 17½ Zoll hoch.

Mehre Jagdhunde, theils ruhend, theils einem Jäger folgend.

230. Auf Holz. 15¾ Zoll breit, 17½ Zoll hoch.

In einer Bauerstube sitzt ein Soldat, welcher mit dem Glase in der Hand einen, ihm gegenübersitzenden alten Mann betrachtet, der auf einer Violine kratzt und von einem ihm zur Seite Sitzenden, welcher singt, akkompagnirt wird. Zwischen dem Soldaten und dem Singenden sieht ein Mann, mit einem Kruge in der Hand und Pfeife im Munde, ebenfalls auf den Spielenden aufmerksam. Weiter hin in der Stube sitzen Andere um eine Tonne und singen. Dieser disharmonirende Lermen hat gleichwohl einen Mann nicht abhalten können am Tische in Schlaf zu fallen. Die elfte Person, woraus diese Gesellschaft besteht, ist im Begriffe die Stube zu verlassen.

Signirt mit vorstehendem Zeichen.

Wilhelm Kalf.

Geboren zu Amsterdam 1630; gestorben 1693. Er war ein Eleve des Historienmahlers Heinrich Pot, verließ indeß bald diese Art, um sich mit Stilleben zu beschäftigen, worin er ausgezeichnet wurde.

231. Auf Leinewand. 26¼ Zoll breit, 28 Zoll hoch.

Auf einem Tische, worüber ein türkischer Teppich liegt, der rechts in große Falten fällt, steht ein silberner Teller mit einem Weißbrod. Hinter diesem ein großer, gläserner Pokal und ein Glas, beide mit weißem Weine gefüllt; ein Apfelsin und ein Messer, auf dessen Stiel man W. I. K. liest. Der Wiederschein im Glase und im Silber ist vorzüglich. Die Sammlung von Licht und Schatten so wie das Farbenspiel wohl angebracht.

Nicolay Maas.

Geboren zu Dortrecht 1632; gestorben 1693. Eleve von Rembrandt. Er mahlte herrliche Portraits, voll Wirkung, wobei er es verstand die starken Schatten seines Lehrmeisters zu vermeiden. Maas verdient einen Platz unter den besten Portraitmahlern, wovon nachstehende zwei Gemählde einen guten Beweis geben.

232. Auf Holz. 12 Zoll breit, 17 Zoll hoch.

Mit lebendigem Kolorit und leichtem Pinsel ist hier das Portrait eines Mannes in seinen besten Jahren dargestellt, der einen grünen Mantel über dem schwarzen Anzuge hat.

Bezeichnet mit des Meisters Namen.

233. Auf Holz. 12 Zoll breit, 17 Zoll hoch.

Eine Frau von mittleren Jahren. Pendant zu vorstehendem.

Beyde sind angenehme und vorzügliche Bilder von diesem Meister.

Ludolph Backhuysen.

Geboren zu Embden 1631; gestorben in Amsterdam 1709. Er war sein eigner Lehrmeister und erhielt nur von Everdingen Anweisung die Oelfarben zu behandeln.

234. Auf Leinewand. 26 Zoll breit, 18 Zoll hoch.

Ein holländisches Lothsenboot hat so eben einen Lothsen an ein Schiff abgegeben, welches unter Segel gegangen ist und seewärts steuert. Die Wolken deuten ein herannahendes Ungewitter an; daß es schon stark weht, davon zeugen

das Meer und die Leute, welche von der Brücke aus einige, in den Hafen ein- und ausſegelnde Böte betrachten. Im Hintergrunde eine Stadt.

235. (?) Auf Leinewand. 30 Zoll breit, 24 Zoll hoch.

Anſicht von Amſterdam. Auf der Zuyderſee, der von einem leichten Winde bewegt wird, ſieht man Böte, nebſt größern und kleinern Schiffen mit vollen Segeln. Die Wolkenzüge bringen Licht- und Schattenpartien auf die See, die, ſo wie die Zeichnung der Schiffe und deren Takelage, mit großer Kenntniß behandelt iſt. Alles iſt in Bewegung. Bezeichnet: L. B.

Johann Rietschoff.

Geboren in Hoorn 1649; lernte bei Abraham Liets und ſpäter bei L. Backhuyſen. Er ſtarb 1719.

236. Auf Leinewand. 31 Zoll breit, 22½ Zoll hoch.

Einige holländiſche Böte und zwei engliſchen Jachten ſind in ſtillem Wetter unter Segel.

Wilhelm Schellinks.

Geboren zu Amſterdam, 1632; geſtorben 1678.

237. Auf Leinewand. 17½ Zoll breit, 18½ Zoll hoch.

Unter einem Portale, auf einer ſteinernen Terraſſe, ſteht ein Herr mit einer Dame neben zwei andern Herren, welche zwei Pferde betrachten, mit welchen ein Jäger in's Waſſer geritten iſt, wohin ein anderer einige Hunde führt.

Jacob v. Geel.

Mehre Künstler dieses Namens haben in Holland gelebt.

238. Auf Holz. 13 Zoll breit, 8 Zoll hoch.

Nach einem, mit Waldungen bewachsenen Berge führt der Weg über eine verfallene, steinerne Brücke, die über einem Bach liegt, der sich im Hintergrunde in's Meer verliert. Bei der Brücke stehen die Ueberbleibsel eines Gebäudes, das wenigstens nicht aus derselben Welt ist wie die Menschen, die in der Landschaft dargestellt werden. Diese ist übrigens in einem eigenthümlichen Geschmack, dem des ältern v. d. Velde nicht unähnlich, ausgeführt. Obgleich dem Anscheine nach sehr vollendet, ist es doch mit einem leichten Pinsel gemahlt.

Bezeichnet, wie obenstehend.

Ein Unbekannter.

239. Auf Holz. 9¾ Zoll breit, 7½ Zoll hoch.

Ein hohes, altes, gemauertes Gebäude mit gezacktem Giebel steht an einem Bach, der von mindern, ländlichen Gebäuden umgeben ist. Im Mittelgrunde führt eine Brücke über den Fluß, und im Hintergrunde ragt die Spitze einer Kirche über die Bäume hervor, welche längs dem Flusse stehen. Im Vorgrnnde waschen Weiber in dem Bache. Sehr fleißig gearbeitet.

Jacomo Victor.

Zeitgenosse von J. Ruysdahl.

240. Auf Leinewand. 55 Zoll breit, 46 Zoll hoch.

In einem Walde sitzt im Vorgrunde eine Gans ruhig, während eine andere, hinter ihr, mit zurückgedrehetem Hals

und Kopf, schreit. Eine dritte fliegt auf. Hinter den beiden Ersten ist eine Terasse, worauf zwei russische Hüner, von denen das eine ruhig sitzt, das andere aber im Begriff ist, Etwas mit dem Schnabel zu ergreifen. Im Vorgrunde rechts eine Pfütze, in welchem eine Ente mit Jungen schwimmt. Das eine der Letztern hat untergetaucht, die andern sind aufs Land gegangen, wo einige andere Vögel stehen. In der Pfütze schwimmt ebenfalls eine Mewe.

In diesem prachtvollen Gallerieſtück sind alle Vögel in natürlicher Grösse, und mit täuschender Wahrheit gemahlt; es ist bezeichnet: Jacomo Victor. Sowohl diese Signatur als die Art in der es gemahlt, lassen vermuthen, daß es in Italien gemahlt sey; auch scheint der vortreffliche, aber wenig bekannte Künstler die vorzüglisten Arbeiten von Castiglione gesehen zu haben. Hier trit er dreist mit den bedeutendsten Werken von Hondecoter und Weeninx in die Wette

Jacob Ruysdael.

Geboren in Harlem 1635, nach Andern 1640; gestorben daselbst 1681. Schüler von seinem Bruder Salamon, Freund von Berghem.

241. Auf Leinewand. 20½ Zoll breit, 26¼ Zoll hoch.

Im Vorgrunde stürzt sich ein Fluß schäumend über Felsenstücke, einem waldbewachsenen Felsen vorbei. Im Hintergrunde eine niedrigere, gebirgige Landschaft, wo einige Hirten mit Schafen an dem Ufer des Flusses stehen. Der Himmel läßt starkes Ungewitter erwarten.

Bezeichnet mit des Künstlers Namen.

242. Auf Leinewand. 20½ Zoll breit, 26¼ Zoll hoch.

Im Mittelgrunde einer gebirgigen Landschaft liegt eine Burg auf niedrigen, aber steilen Klippen, welche sich an einen höhern, dahinter liegenden Berg stützen. Ein Fluß fließt der Burg ruhig vorbei, stürzt sich indeß im Vorgrunde brausend über Klippenstücke und Klippen, von welchen die rechts, einen schönen Eichbaum, die links dagegen Gebüsch, sämtlich mit dem Gepräge des Herbstes trägt. Die bewölkte Luft harmonirt mit dem sonstigen Tone der Landschaft.

Bezeichnet mit dem Namen des Künstlers.

Wenn schon bemerkt worden, daß J. Ruysdael nie sein Vaterland verließ, ist es um so mehr zu bewundern, daß er so herrlich verstand Wasserfälle, besonders kleine darzustellen. An größere wagte er sich selten; diese würden auch wenig mit einer Neigung für melancholische Kompositionen stimmen. Der nordische Gebirgbewohner findet freilich Etwas an dem dunkeln, grünlichen Ton in seinen Wasserfällen zu bemerken.

243. Auf Leinewand. 24 Zoll breit, 30 Zoll hoch.

Rechts im Mittelgrunde erheben sich einige charakteristische Eichbäume, und zwischen diesen niedrigere Waldpartien. Links ist eine Aussicht auf einen ländlichen Hintergrund. Nach dem Vorgrunde zu läuft ein Weg, worauf Rindvieh und Schaafe, größtentheils liegend, von v. d. Velde (?) gemahlt.

Die Thiere sind gut gezeichnet, aber weniger glücklich beleuchtet. Die Luft ist mit leicht hingemahlten Treibwolken angefüllt, durch welche man den klaren, blauen Himmel sieht. Es ist sehr kraftvoll und harmonisch gemahlt, und mit dem Namen des Künstlers bezeichnet.

Meindert Hobbema.

Geboren in den Niederlanden, lernte bei J. Ruysdael und lebte in der Mitte des 17ten Jahrhunderts.

244. Auf Holz. 25 Zoll breit, 19 Zoll hoch.

Ein großer, üppiger Eichbaum steht, mit niedrigem Gebüsch im Vorgrunde rechts, vor einem alten, grundgemauerten, niederländischen Bauerhause, welches seinen Giebel und einen kleinern, strohgedeckten Schoppen nach außen kehrt. In der Mitte sieht man einen Weg, welcher von dem Hause, das auf einer Anhöhe steht, hinter der Eiche weg, nach einem Wasser führt, das am Ende des Weges indeß nicht breiter ist, als überschritten werden zu können und vielleicht nur von einem, links im Mittelgrunde befindlichen, über seine Ufer geschrittenen, See entstanden ist, der nun den Weg bespühlt und in eine Pfütze ausläuft, die den Vorgrund rechts ausmacht. Im Hintergrunde, rechts vom See, ist eine Waldstrecke. Ein Wanderer geht den Weg; und ein weißer Hund löscht seinen Durst im Vorgrunde aus der Pfütze.

Man vermuthet dieses, von einem tüchtigen Meister gemahlte Bild, sey von oben genantem, ausgezeichneten Nachfolger Ruysdaels. Wie dem auch sey: hier ist ein schönes Gemählde geliefert, worin etwas mehr Munterkeit herrscht als in den, zur Traurigkeit gestimmten Arbeiten des Lehrmeisters.

Johann Regnier de Vries.

Eleve von Ruysdael.

245. Auf Holz. 12½ Zoll breit, 14 Zoll hoch.

An einem Gewässer liegt ein altes, grundgemauertes, strohgedecktes, niederländisches Bauerhaus mit einem

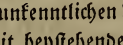
Schauer gegen das Wasser. Vor diesem sieht man ein Boot, worin einige Leute. Dem Vorgrunde näher liegt ein Mann auf den Knien, einen Eimer Wasser aufziehend. Hinter dem Hause erheben sich hohe Bäume.

In dem dunkeln Tone dieses Meisters gemahlt.

Ein Unbekannter.

246. Auf Holz. 25 Zoll breit, 20½ Zoll hoch.

In einem dichten Walde verbreiten die Bäume, welche sich mit ihren Spitzen vereinigt haben ein ruhiges Dunkel über eine Landstraße, die im Walde ausgehauen ist und so eine natürliche Allee oder einen Bogengang bildet, an deren Ende man eine klare, erleuchtete Landschaft sieht. Im Vorgrunde, wo ein Weg die Allee durchschneidet, hat die Sonne Gelegenheit bekommen das Dickicht der Bäume zu durchbrechen und eine blühende Graspartie zu beleuchten. Einige Menschen spatziren im Walde.

Es ist hinreichend von diesem ausgezeichneten Gemählde, oder von den Arbeiten dieses unbekannten Meisters im Allgemeinen zu bemerken, daß sie in Sammlungen gewöhnlich unter Hobbemas oder unter Ruysdaels Namen gehen. In der Sammlung des verstorbenen Kunstverwalters Spengler waren zwei von demselben Meister; so wie auch in der Sammlung des jetzigen Gallerie-Inspectors, Hrn. Justitsraths Spengler, eine Handzeichnung ist, worauf man einen unkenntlichen Namen liest, welchen ich nicht anders, als mit beystehenden, in einander gezogenen Buchstaben  zu bezeichnen weiß. Auf den Gemählden stand der Vorname Johannes.

F. D. Hulst.

Aus Amsterdam.

247. Auf Holz. Oval. 20¼ Zoll breit, 14¾ Zoll hoch.

In einer Haide liegen einige niedrige, mit Bäumen umgebene Bauerhäuser an einem Wege. Im Hintergrunde eine Dorfkirche. Im Vorgrunde ein stillstehendes Gewässer, Gebüsch und Ueberbleisel einer Umzäunung. Am Wege ruht ein Wandrer; außerdem sieht man einige Bauern, und im Hintergrunde einen beladenen Wagen. Es scheint als habe dieser Meister nach Ruysdal und v. Göyen studirt.

Bezeichnet wie obenstehend.

Jan Hackaart.

Geboren in Amsterdam 1636. Er studirte die Natur auf seinen Reisen in Deutschland und der Schweiz.

248. Auf Leinewand. 57 Zoll breit, 49 Zoll hoch.

Hinter einem waldbewachsenem Vorlande, das von einem See bespühlt wird, erheben sich spitze Berge, größtentheils mit senkrechten Seitenwänden. Näher rechts steigen steile Klippen aus dem See auf und tragen ein urbares, angebauetes Plateau. Vom Vorgrunde aus schlängelt ein breiter Weg sich zum See hin und scheint zu den Bergen hinauf zu führen. Hohe Bäume mit weißen Stämmen, bilden links den Vorgrund der Landschaft. Ein Mann zu Pferde reitet den Weg entlang. Die Figuren, glaubt man, seyen von Lingelbach.

Bezeichnet: J. Hackaart.

Jan le Duc.

Geboren in Haag 1636; Eleve von Pieter Potter.

249. Auf Holz. 17½ Zoll breit, 22 Zoll hoch.

An einem, mit einem türkischen Teppich behangenen Tische, sitzt eine Dame, mit einem Briefe in der einen Hand, ihren ausdrucksvollen Kopf gegen einen Mann kehrend, der hinter dem Stuhle steht und mit ihr spricht. Ein Violoncell ist an den Tisch gelehnt; auf demselben steht eine Schachtel, aus welcher der Brief genommen zu seyn scheint.

Ein Unbekannter.

250. Auf Holz. 14 Zoll breit, 15 Zoll hoch.

Zwei Bauern sitzen um eine Tonne und spielen Karten; ein Dritter sitzt zur Seite und sieht zu, eine thönerne Pfeife in der rechten, einen Bierkrug in der linken Hand haltend. Ein anderer Zuschauer steht dahinter. Die Mienen aller dieser Personen drücken aus, daß das Spiel sie sehr interessire.

Friedrich Moucheron.

Geboren im Embden 1633; gestorben in Amsterdam 1686. Eleve von Asselyn. Während er sich in Frankreich aufhielt, mahlte Helmbrecker die Figuren in seine Landschaften; in Holland thaten dies Adrian v. d. Velde, Berghem u. A.

251. Auf Leinewand. 22 Zoll breit, 27 Zoll hoch.

Zwei Frauenzimmer, festlich, in arkadischem Geschmacke geschmückt, hängen Blumenkränze an eine Urne, welche auf dem Geländer einer Treppe steht, die zu einer Fontaine

führt. Ueber den entgegengesetzten Theil des Geländers hinaus erblickt man das Meer, welches die Mauern einer Stadt bespühlt, die am Fuße von Gebirgen liegt, deren Spitzen sich zum Theil hinter Wolken verbergen. Schön geformte, im Vorgrunde angebrachte Bäume, füllen den übrigen Raum aus. — Dieses Bild ist mit einem seltenen und markigten Pinsel gemahlt; es scheint eine sehr ausgeführte und mit Delikatesse gemahlte Skizze eines großen Gemähldes für eine Wand zu seyn.

Isaac Moucheron.

Geboren in Amsterdam 1670; gestorben daselbst 1744. Eleve von seinem Vater Friedrich Moucheron, welchen er übertraf. Er hielt sich eine Zeit lang in Italien auf, wo er den Beinamen Ordenance bekam. Die Figuren in seinen Landschaften sind von de Witt, Verkolie, v. d. Velde u. A.

252. Auf Leinewand. 32¼ Zoll breit, 24 Zoll hoch.

Aus einem dichten Walde treiben eine, auf einem Esel reitende Frau und ein gehender Mann, einen Viehheerde. Am Ende des Waldes ist eine hölzerne Brücke über einen Bach geworfen. Ein italienisches Gebäude liegt im Mittelgrunde, und über die Brücke hin erblickt man eine flache Landschaft, wogegen der Horizont von Bergen begrenzt wird. Bezeichnet mit des Künstlers Namen.

253. Auf Leinewand. 24 Zoll breit, 30 Zoll hoch.

Auf einer Klippe mit üppiger Vegetation liegt eine Ruine, zur der das Motiv von dem Tempel der Vesta zu Tivoli genommen ist. Am Fuße der Klippe treibt ein Mann zwei beladene Esel über eine steinerne Brücke, die über einen Fluß führt, welcher einen Fall bildet. Dem Vor-

grunde näher, ein Hirte mit Vieh. An der entgegengesetzten Seite des Flusses sitzt ein Wandrer im Schatten von zwei hohen Bäumen. Berge verlieren sich in den Hintergrund.

Es ist ein's der vorzüglichsten Arbeiten Moucherons; das Kolorit warm und lebendig, der Pinselstrich leicht.

254. Auf Leinewand. 38½ Zoll breit, 44 Zoll hoch.

Vor einem hohen, spitzen Berge, an dessen Fuß eine Ebene liegt, stürzt sich ein Bach in ein Bassin, dessen Wasser sich einen Weg durch Klippen gebahnt hat, um aufs Neue einen Fall zu bilden. Im Vorgrunde links sind hohe Bäume. Ein großes Bild, in einem andern Geschmack, als dem bei Moucheron gewöhnlichen componirt; auch leidet es einigen Zweifel, daß es ein Werck von diesem Meister sey.

Regner Zeemann.

Er lebte in der Mitte des 17ten Jahrhunderts.

255. Auf Holz. 11¾ Zoll breit, 9 Zoll hoch.

Bei Meeresstille liegen einige Schiffe vor Anker.

Etwas beschädigt.

Waael.

256. Auf Holz. 8½ Zoll breit, 6¾ Zoll hoch.

Unter den sandigen Hügeln bei Scheweling sieht man Reuter und Fischer am Strande.

Sign. wie obenstehend.

Adrian van der Velde.

Geboren 1639 zu Amsterdam; gestorben 1672. Eleve von Johann Wynandz.

257. Auf Leinewand. 17¾ Zoll breit, 13¼ Zoll hoch.

Mitten im Vorgrunde einer Landschaft stehen zwei Kühe und eine liegt bei einem kleinen Obelisk, von dem ein Wasserstrahl in ein steinernes Bassin springt, bei welchem ein Mädchen wäscht. Näher dem Mittelgrunde links, durchwaten eine Kuh, ein Kalb und zwei Schaafe ein Wasser, welches von einer, mit Bäumen bewachsenen Klippenparthie, begränzt wird. Ein hoher Baum und einiges Gebüsch bilden den Mittelgrund rechts. Im Hintergrunde schimmernde Berge.

Der frühe Tod dieses Meisters, dann aber auch, daß mehre Landschaftsmahler seinen Pinsel benutzt haben, ihre Gemählde mit Figuren und Thiere zu schmücken, sind Schuld daran, daß seine eignen Arbeiten selten sind; indeß bei weitem nicht so sehr, wie man billig vermuthen könnte.

Dies, vereinigt mit den gut gezeichneten Thieren, den natürlichen Farben dieser, und dem warmen Kolorit, welches über das Ganze verbreitet ist, vergrößert nur um so mehr den Werth dieses Stückes.

Dirck van Bergen.

Aus Harlem; Eleve von Adrian van der Velde; florirte ungefähr 1680.

258. Auf Leinewand. 34½ Zoll breit, 42½ Zoll hoch.

Bei einer Ruine, welche als Schmiede und Wirthshaus benutzt wird, beschlägt ein Schmied einen Esel; ein

vorbeigehender Knabe sieht zu. Eine Kuh ist zwischen dem Esel und einem Pferde, auf welchem eine Frau mit einem Weinglase und einer Flasche in der Hand sitzt, mit einer andern, die vorbeigeht, sprechend. In der Nähe sind Schafe und eine Ziege. In der fernen Landschaft, jenseits eines Flusses, zeigt sich ein Berg. Ein Eselstreiber mit zwei Eseln zieht nach dieser Gegend.

Bezeichnet mit des Künstlers Monogramm.

Gabriel van der Leeuw mit dem Beinamen Leone.

Geboren in Dortrecht 1643; gestorben daselbst 1688. Eleve seines Vaters Sebastian. In Italien studirte er nach Castiglione und Roos.

259. Auf Leinewand. 19 Zoll breit, 15¼ Zoll hoch.

Ein Ochse, eine Kuh und einige Schaafe stehen an einem marmornen Becken, welches das Wasser einer Quelle aufnimt, die aus einer, von Bäumen beschatteten Mauer von Quadersteinen springt.

260. Auf Leinewand. 17½ Zoll breit, 14½ Zoll hoch.

Ein Ochse steht zwischen Schafen; hinter diesen Hirtinnen, welche spinnen.

Beide Gemählde sind mit dem Namen des Meisters bezeichnet.

261. Auf Leinewand. 23¾ Zoll breit, 20 Zoll hoch.

In einer italienischen Landschaft, deren Hintergrund von hohen Gebirgen, mit zierlichen Gebäuden am Fuße, gebildet wird, und wo sich im Mittelgrunde ein kleiner Fluß durch das baumbewachsene, flache Feld schlängelt, steht ein Ochse bei einigen Schafen und einer Ziege.

In diesem schönen Gemählde hat Leone vorzüglich seine Bekanntschaft mit der römischen Schule gezeigt. Das Vieh scheint nach der Natur gemahlt zu seyn und das Ganze ist von Italiens mildem Klima angehaucht.

H. D. Meyer.

262. Auf Holz. 22½ Zoll breit, 27¾ Zoll hoch.

Kavallerie stürmt über eine Brücke auf Fußvolk, welches vom Volke unterstützt, den Eingang zu einer Stadt vertheidigt. Von beiden Seiten sind Einige in's Wasser gestürzt; Andere damit im Begriff. Man sucht die heruntergestürzten in einem Boot zu retten.

Bezeichnet mit obenstehendem Namen und 1650.

Jan Miense Molenaer.

Dieser Künstler lebte in der Mitte des 17ten Jahrhunderts.

263. Auf Holz. 11½ Zoll breit, 13¼ Zoll hoch.

Auf dem Boden eines umgestürzten Gefäßes ist ein Tuch ausgebreitet, auf welchem eine Schüssel mit einem Schinken, Brod u. s. w. Eine Bauerfamilie, sitzt oder steht umher und spricht das Gebet. Hund und Katze erwarten ihr Theil. Der Name des Meisters ist auf dem Stücke.

264. Auf Holz. 9½ Zoll breit, 12 Zoll hoch.

An einem Tische sitzt ein Mann, einen Schinken vorschneidend; ein Stehender und ein Sitzender sehen zu; ein Dritter umarmt ein Mädchen, welches mit einem Kruge in der Hand am Tische sitzt, neben welchem ein Knabe steht. Mit dem Namen des Künstlers bezeichnet.

Kornelius Molenaer.

265. Auf Holz. 10¾ Zoll breit, 8¾ Zoll hoch.

Eine gemauerte Brücke, welche an dem einen Ende vermittelst einer Stacketpforte gesperrt werden kann, führt aus einer flachen Landschaft über einen Fluß, nach einer, mit einer Ringmauer umgebenen Stadt, deren Bild in dem spiegelklaren Wasser wiedergegeben wird. Am Fuße der Mauer steht ein Frauenzimmer auf einem hölzernen Steg und wäscht. Der bewölkte Himmel eines warmen, sonnigen Tages hat dem Künstler Gelegenheit gegeben vielen Effekt in die Landschaft zu bringen.

266. Auf Holz. 18¾ Zoll breit, 14½ Zoll hoch.

Zwei Windmühlen und ein kleines, strohgedecktes Haus liegen an einem Flusse. Im Vorgrunde zwei Männer, welche angeln. Weiter hin ein flaches Land, wo man eine Kirche zwischen Bäumen erblickt. Auf dem Flusse sind Böte.

Die Signatur des Meisters findet sich auf beiden Stücken, welche nicht älter als aus der Mitte des 17ten Jahrhunderts zu seyn scheinen. Sie sind von einem Kornelius Molenaer gemahlt, der ein geschickter Mann war, und von dem man in Gemähldesamlungen viele Arbeiten findet, die sich durch Klarheit auszeichnen. Dieser Künstler liebte besonders altes Gemäuer zu mahlen; auch findet sich, beinahe auf allen seinen Stücken ein blühender Hollunderbaum. Vermuthlich ist er ein Bruder oder Verwandter von obenstehendem Jan Miense Molenaer, und muß nur nicht mit dem Kornelius Molenaer, welcher um 1540 in Antwerpen geboren ist, verwechselt werden.

Heinrich Bogaart.

Er war aus Amsterdam und lebte in der Mitte des 17ten Jahrhunderts.

267. Auf Holz. 32 Zoll breit, 22½ Zoll hoch.

In einer Bauerstube sitzen fünf Personen um einen, mit Essen besetzten Tisch. Einer von ihnen spielt auf der Violine, ein Anderer bläs't auf der Sackpfeife und die Uebrigen singen. Hinter ihnen stehen ein Leiermann und ein Singender. Hinten in der Stube sind mehre Menschen um den Kamin versammelt. Ein Hund liegt vor dem Tische.

Bezeichnet: H. Bogaart f.

Johann van Huchtenburg.

Geboren zu Harlem 1646; gestorben zu Amsterdam 1733. Lernte bei Joh. Wyck und Franz van der Meulen; er hielt sich 8 Jahr in Rom auf.

268. Auf Leinewand. 30 Zoll breit, 24½ Zoll hoch.

Ein Zug von Wagen, welcher einen Hügel herunter kommt, wird von feindlicher Kavallerie überfallen, die schon mit der Bedeckung im Handgemenge ist. Einige entfliehen mit der Bagage während Andre auf die Angreifenden schießen. Dahinter ist eine große Fläche, welche von einer reichen, mit Städten und Dörfen besetzten Landschaft begrenzt wird. Brennende Gebäude und ein Gefecht vor diesen ziehen unsere Aufmerksamkeit auf sich.

In dem schönen, mit vielem Fleiße ausgeführten Gemählde kontrastirt die Ruhe der Trainpferde, mit dem

Leben, welches der Lärmen und die Bewegung der Krieger hervorbringen.

Bezeichnet mit des Meisters Monogramm.

269. Auf Leinewand. 29¾ Zoll breit, 24 Zoll hoch.

Ein skizzenmäßig ausgeführtes Gefecht zwischen Reuterei und Fußvolk. Im Mittelgrunde wird ein Dorf angegriffen und vertheidigt.

Theodor Maas.

Geboren in Harlem 1656. Lernte bei H. Mommers, N. Berghem und Joh. van Huchtenburg.

270. Auf Leinewand. 25 Zoll breit, 20 Zoll hoch.

Auf einer ebenen Fläche, vor einem Hause mit flachem Dache, dessen Eingang durch eine Weinrebe beschattet wird, dressirt man einige Pferde. Der Bereiter zeigt einigen Reutern einen Hengst, der zwischen zwei Pfählen gebunden ist; andere Pferde werden auf verschiedene Art zugeritten.

Ein Unbekannter.

271. Auf Leinewand. 12¾ Zoll breit, 16 Zoll hoch.

Ein gut gemahlter Kopf einer alten Frau mit schwarzer Haube, einer goldenen Kette um den Hals und weißem Tuche über dem schwarzen Kleide.

Johann Voorhout.

Geboren in der Umgegend Amsterdams 1647; gestorben daselbst 1719. Eleve von d. Verhout und Joh. van Noort.

1672 flüchtete er Kriegsunruhen halber nach Friedrichstadt und von da nach Hamburg, von wo er, nach einem dreijährigen Aufenthalt, nach Holland zurück zog.

272. Auf Leinewand. 37 Zoll breit, 43¼ Zoll hoch.

Pluto entführt Proserpina.

Friederik H. Mans.

Er lebte gegen das Ende des 17ten Jahrhunderts. Ein Bild von ihm, 1676 gemahlt, findet sich in einer hiesigen Sammlung.

273. Auf Holz. 11¼ Zoll breit, 14¼ Zoll hoch.

An einem Wege liegt ein grundgemauertes, strohgedecktes Wirthshaus. Sowohl am Wege als hinter dem Hause stehen hohe Bäume. Zwei Reuter halten vor dem Hause und lassen sich von einer Aufwärterinn Wein geben; ein dritter Reuter ist abgestiegen, während sein Pferd gefüttert wird. An der andern Seite des Weges stehen und sitzen mehre Menschen. Im Hintergrunde ein Dorf.

Sign. F. H. Mans.

274. Auf Holz. 11¼ Zoll breit, 14¼ Zoll hoch.

Reisende auf einem Wagen halten am Wege vor einem Wirthshause. Sie lassen sich Erfrischungen geben, während die Pferde gefüttert werden. Daneben halten zwei Reuter, mit einem Glase in der Hand. Hinter dem Hause ragt ein Kirchthurm und etwas von einem Dache hervor, auf das ein Storch sein Nest gebauet hat. Wie obenstehend bezeichnet. Der Ton etwas bläulich aber harmonisch; die Ausführung fleißig.

Ein Unbekannter.

275. Auf Holz. 11¾ Zoll breit, 13½ Zoll hoch.

An einem Fenster sitzt eine Bauerfamilie zu Tisch. Der Mann auf einem umgestürzten Gefäße, zerschneidet Etwas das er in der Hand hält; die Frau sitzt gegenüber, mit einem Kinde auf dem Schooße. Ein größeres Mädchen hat gegessen, ist aufgestanden und hat seinen Tonnenreif genommen, damit zu spielen. Seinen Platz auf einer Bank am Tische hat eine Katze eingenommen. Die Abendsonne beleuchtet die Scene und verbreitet einen warmen Ton darüber, während das Uebrige der Stube im Halbdunkel gehalten, wodurch einiger Effekt erreicht ist.

Gerhard Hoet.

Geboren in Bommel 1643; gestorben im Haag 1733; vielleicht richtiger 1723. Eleve von Nyson.

276. Auf Leinewand. 21 Zoll breit, 16 Zoll hoch.

Zwei weibliche Figuren sitzen im Grase und binden Kränze zum Feste der Venus; eine Dritte mit Früchten kommt hinzu, einen Korb auf dem Kopfe tragend. Ein Mann, der einen Weinkrug im Arm hält, sieht ihnen zu. Weiter hin tanzen Männer und Weiber nach dem Tone einer Flöte, welche von einem geblasen wird, der sich stehend an die Statue der Venus lehnt.

Im Hintergrunde sind Ruinen.

277. Auf Leinewand. 21 Zoll breit, 16 Zoll hoch.

Diana, welche mit ihren Nymphen von der Jagd gekommen, sitzt unter einem Baume und ruht sich mit Einigen von der Gesellschaft aus, nachdem sie sich vorher gebadet haben; Andre sind theils noch im Wasser, theils beschäftigt sich anzukleiden.

Das was Descamps von den Arbeiten dieses Meisters sagt: daß sie einen sehr feinen Touche haben, daß die Farben verschmolzen und mit einem sehr weichen Pinsel gemahlt sind, weshalb Hoet zu den bessern der spätern holländischen Meister zu rechnen sey, paßt vollkommen auf diese beiden Gemählde.

J

278. Auf Holz. 7¼ Zoll breit, 9¼ Zoll hoch.

In einer Bauerstube, wo das Feuer im Kamine brennt, sitzen zwei Bauern. Der Eine mit übereinandergelegten Beinen, kratzt das Feuer in seiner Pfeife auf; der Andere trinkt aus einem Kruge, welcher sein Gesicht verbirgt. Ein Dritter steht im Hintergrunde, den Rücken der Scene zugewandt. Im Vorgrunde ein Feuerbecken und eine zerbrochene Pfeife. Das Stück ist mit klaren und dünnen Farben gemahlt und mit obenstehendem Zeichen signirt.

B. v. der Meer.

279. Auf Leinewand. 38 Zoll breit, 46 Zoll hoch.

Auf einem reichen, türkischen Teppiche liegen Trauben, neben einer gläsernen Vase mit Blumen. Ein kleiner Papagoi schwenkt sich an einem herunterhangenden Zweige.

280. Auf Leinewand. 38 Zoll breit, 46 Zoll hoch.

Auf einem türkischen Teppich steht eine marmorne Vase, um welche ein Blumenkranz hängt; ferner liegen hier Weintrauben und zwei Zitronen, von welchen die eine beinahe geschält ist. Außerdem sitzt ein Eichhorn auf dem Teppich, dem ein Papagoi, der sich über ihm auf einem Zweige schaukelt, beschwerlich zu fallen scheint.

Diese beiden Gemählde, welche ursprünglich oval gewesen, haben nachher von einem andern Künstler einen Zusatz erhalten, so daß sie jetzt viereckigt geworden, und sind mit eben so vieler Kraft als Wahrheit gemahlt. Obgleich die Hälfte der Signatur übermahlt, ist obenstehender der Name des Verfertigers; denn der Verfasser dieses Catalogs, dem diese beiden Stücke gehörten, hatte außerdem noch vier andre von demselben Meister, auf deren Einem diese Signatur vollständig zu lesen war.

Ein Unbekannter.

281. Auf Holz. 24½ Zoll breit, 21 Zoll hoch.

Auf einem Tische steht ein Weidenkorb mit Trauben, Pfirschen u. s. w. Ein Teller ragt etwas aus dem Korbe hervor. Auf dem Tische liegen, außer mehren Früchten, einige schön ausgeführte Conchylien. Schmetterlinge, eine Heuschrecke, eine Eidechse und andre kleinere Insekten sind um die Früchte auf dem Tische vertheilt.

Ein Unbekannter.

282. Auf Holz. 7 Zoll breit, 5 Zoll hoch.

Ein todter Hase liegt unter Küchengeräth, Kräutern und einer durchschnittenen Melone, auf einem Tische.

283. Auf Holz. 7 Zoll breit, 5 Zoll hoch.

Auf einen steinernen Tisch sind todte Vögel und eine todte Gans unter Küchengeschirr u. s. w. hingelegt.

Ein Unbekannter.

284. Auf Leinewand. 11 Zoll breit, 9⅓ Zoll hoch.

In einem dunkeln Walde, wo die Luft nur stellenweise durchscheint, sieht man einige wohl ausgeführte,

todte Vögel, die neben Jagdgeräth auf und unter einem sanft abschüssigen Hügel liegen.

285. Auf Leinewand. 11 Zoll breit, 9⅓ Zoll hoch.

In einem lichteren Walde liegen wilde Vögel und ein todter Hase nebst Jagdgeräth an einem Hügel.

Diese beiden Stücke sind mit vielem Geist und vieler Delikatesse gemahlt. Der Ton fällt indeß etwas in's Graublaue.

Isaak van Nickele.

Aus Harlem, lebte am Schlusse des 17ten und zu Anfange des 18ten Jahrhunderts.

286. Auf Leinewand. 15½ Zoll breit, 18½ Zoll hoch.

Das Innere einer reformirten Kirche, deren Decke oder Gewölbe von Holz ist, vom Haupteingange gesehen.

Bezeichnet wie oben angeführt.

Gerard Sanders.

Geboren in Rotterdam, 1702. Eleve seines Stiefvaters Tobias von Nimwegen in Düsseldorf. Sanders arbeitete später in seiner Geburtsstadt mit seinem Oncle und Schwiegervater Elias v. Nimwegen und wurde 1770 Mitglied der Londoner Akademie.

287. Auf Holz. 7½ Zoll breit, 9½ Zoll hoch.

Portrait eines Mannes von mittleren Jahren. Ein Engel rollt den grünen Vorhang auf, der das Portrait bedeckt hat, welches auf einem marmornen Fußstück ruht, auf dem ein Basrelief eingehauen ist. In der Ferne ein

Theil einer holländischen Stadt. Sign. G. Sanders. Hinten auf dem Stücke steht:

Mr. Willem Rabus is geb. d. 6ten Octbr. 1685.
er is gest. d. 18ten März 1708.

288. Auf Holz. 7½ Zoll breit, 9½ Zoll hoch.

Portrait eines Mannes. Ein sitzender Engel unterstützt das ovale Portrait, welches an einer Säule hängt, während ein schwebender Engel den Vorhang aufgezogen hat. In der Ferne eine Landschaft. Sign. G. Sanders 1747. Auf der Rückseite ist geschrieben D. Pieter Rabus is geb. den 20. Novemb. 1693, er is gest. den 18. October 1752.

Diese beiden Gemählde sind deshalb merkwürdig, weil sie schwachen den Zustand der Kunst in Holland zu der Zeit zeigen; denn Sander wurde als einer der besten damals lebenden, holländischen Mahler angesehen.

Ein Unbekannter.

289. Auf Kupfer. 12 Zoll breit, 19¾ Zoll hoch.

Auf einem Erdwall steht der wachsame Hahn und scheint zwei Hüner, wovon das eine Küchlein hat, vor einer nahen Gefahr zu warnen.

Vortrefflich gemahlt und sehr ausgeführt; dabei ohne Härte.

290. Auf Kupfer. 12 Zoll breit, 19¾ Zoll hoch.

Ein Kalekutscher Hahn mit entfaltetem Schwanze, von zwei Hünern mit Küchlein, welche Futter suchen, umgeben.

In jedem Betracht eben so schön wie vorhergehendes gemahlt. Diese beiden Stücke, die gut genug sind um

erst für Arbeiten vom Melchior Hondecoter, nachher als Werke von Hamilton zu gelten, scheinen einem neuern aber vorzüglichen Meister anzugehören.

D. Wyntrack.

291. Auf Holz. 23½ Zoll breit, 27½ Zoll hoch.

In dem Innern eines strohgedeckten Bauerhauses erblickt man durch die offene Halbthüre mehre Bottiche, Kohlköpfe, Kürbisse, einen Hund und eine Katze, welche Fische aus einer Schüssel stiehlt. Ein todter Fuchs hängt an den Beinen an einem Pfosten, welcher das Dach trägt. Im Hintergrunde der Feuerheerd, Küchengeräth u. s. w.

Dies Gemählde von einem neuern Meister ist mit ausgezeichneter Klarheit und vorzüglichem Effekte gemahlt. Es scheint als ob der Mahler sich geschenet habe menschliche Figuren auf seinem Bilde anzubringen, welches Aehnlichkeit mit den Arbeiten Ostades und v. d. Poels hat.

Toorenburg.

292. Auf Leinewand. 14¼ Zoll breit, 12½ Zoll hoch.

Ein Fluß bespühlt eine Ringmauer, mit Thürmen, die zum Theil mit Gras bewachsen sind, mit Thorwegen, Brücken u. s. w. versehen. Auf der kleinen, sichtlichen Abtheilung des Walles, steht eine Windmühle. Außer einigen Schiffen, liegt ein Boot auf dem Flusse, in dem Fischer beschäftigt sind ein Netz auszuwerfen. An einer Treppe, die von der Brücke aus zum Wall hinauf führt, lies't man: Toorenb. pinxit.

Sehr fleißig und mit vieler Klarheit ausgeführt. Das Stück erinnert an ein Bild von v. Goyen, welches von

Vivares gestochen ist. Entweder ist der nämliche Gegenstand von beiden Mahlern gemahlt, oder auch hat Tooremburg die Komposition von dem ältern Meister entlehnt.

J. V. Bosch.

293. Auf Holz. 16 Zoll breit, 12½ Zoll hoch.

Am Fuße einer Klippe, welche einen Theil des Vorgrundes beschattet, stehen einige abgestorbene Baumstämme, woran eine Kuh sich reibt; eine andere hat sich in den Schatten eines belaubten Baumes gelegt. Einige Schaafe liegen im Sonnenlicht. Im Hintergrunde ist man damit beschäftigt Heu zusammenzubringen, um es auf einen bespannten Wagen zu laden.

Bezeichnet wie oben angeführt.

N. Baur.

Bekannter Seemahler aus Harlingen.

294. Auf Holz. 20½ Zoll breit, 16 Zoll hoch.

Bei herannahendem Ungewitter segelt eine holländische Jacht aus einem Hafen; eine andere hinein. Weiter hin liegt ein Linienschiff als Wachtschiff vor einer Stadt, welche sich im Hintergrunde, an einem flachen Ufer zeigt. Das Gemählde ist mit dem Namen des Meisters und 1811 bezeichnet.

Flamländische Künstler.

Joachim Patenier, genannt Dionatensis.

Geboren 1490 in Dinant; gestorben in Antwerpen. Einer der besten Künstler seiner Zeit.

295. Auf Kupfer. 16 Zoll breit, 10½ Zoll hoch.

Durch ein Thal zeigt sich eine, mit vielem Fleiße ausgeführte Landschaft, in der ein Fluß zwischen hohen Gebirgen, deren Fuß und niedere Erhöhungen mit Städten und Burgen besetzt sind, hinfließt. Eine gemauerte Brücke vereinigt die entgegengesetzten Ufer. Im Vorgrunde stürzt sich ein Bach auf waldbewachsene Klippen. Damit der Weg, welcher den Berg hinunter führt, dadurch nicht leide, sind zwei Brücken von Baumstämmen errichtet. Mönche, ein Jäger und ein Pilger ziehen die Straße.

Petrus Claeiss.

Geboren 1500. Eine Künstlerfamilie dieses Namens lebte in Antwerpen.

296. Auf Holz. 11¼ Zoll breit, 15 Zoll hoch.

Ein, mit bewundernswürdiger Wahrheit, ausgezeichnetes, im Geschmack der ältern Mahler ausgeführtes Portrait des Meisters selbst, der hier zu leben scheint. Auf der ovalen, mit vergoldeten Zierathen ausgeschmückten, gemahlten Einfassung lies't man nach unten: PETRUS-CLAEISS. PIC. Auf dem grünen Grunde, oben: Å*DNI*I*II*6*0* ÆTATIS*SUÆ*6*0.

Franz von Vriendt, genannt Floris.

Geboren in Antwerpen 1520. Lernte anfänglich die Bildhauerkunst bei seinem Vater, oder Oheim, Claudius Floris. In seinem 20sten Jahre bekam er Lust zur Mahlerei, die er bei Lambert Lombard erlernte. In Rom studirte er nach den Antiken und den Werken von M. A. Buonarotti. Er starb 1570.

297. Auf Holz. 44 Zoll breit, 39 Zoll hoch.

Auf einem mit Fliesen belegten Fußboden, sitzt Maria auf einem Kissen, das Kind Jesus betrachtend, das von einem ebenfalls sitzenden Frauenzimmer gehalten wird. Hinter ihnen steht Johannes und reicht Jesus zwei Kirschen, wonach er die Arme ausstreckt. Hinter Maria steht Joseph und hinter Jesus Elisabeth mit einem Buche in der Hand.

Dies ist ein Gallerieſtück und eine der vorzüglichern Kompositionen dieses Meisters. Der Werth dieses alten Stücks wird durch die gute Erhaltung desselben noch erhöht.

Martin de Voss.

Geboren in Antwerpen 1520; gestorben daselbst 1604. Er war erstlich Eleve von seinem Vater, dann von Franz Floris; studirte darauf in Rom und in Venedig.

298. Auf Kupfer. $8\frac{1}{2}$ Zoll breit, $10\frac{3}{4}$ Zoll hoch.

Auf diesem ausgezeichneten, mit Sorgfalt ausgearbeiteten Gemählde wird der Erzengel Michael mit der Palme des Friedens in der linken Hand, die rechte gen Himmel gestreckt, auf einen Drachen mit menschlichem Oberkörper tretend, vorgestellt.

Kabinetsstücke von diesem Meister sind selten.

Hieronimus Franck.

Geboren in Herrenthal bei Antwerpen 1542; gestorben an diesem letzten Orte 1620. Eleve von Franz Floris.

299. Auf Holz. 29½ Zoll breit, 16 Zoll hoch.

Die sieben Werke der Barmherzigkeit, vorgestellt durch einen Greis, der in einer Pforte, hinter einem großen, mit Brod bedeckten Tische steht, wovon er an Arme und Krüppel, welche sich zudrängen, austheilt. Ihm zur Seite theilt ein jüngeres Frauenzimmer Geld aus. Nebenan ein Gebäude, wo eine hohe Treppe zu einer offenen Halle führt, in welcher ein Mann auf einer Ruhebank liegt, und Almosen an Bedrängte, welche die Treppe hinansteigen, austheilen läßt. Die flache Landschaft ist ausstaffirt mit Nackten, die gekleidet, Hungrigen, die gespeis't, Gefangenen, die aus den Gefängnissen los gelassen werden. Ein Leichengefolge vor einer Kirche, vertraut dem Schooße der Erde einen Leichnam an.

Das Stück ist mit dem Namen des Meisters bezeichnet.

Dominicus Franciscus Franck.

Geboren in Herrenthal, ungefähr 1540; gestorben in Antwerpen 1606. Eleve von Franz Floris.

300. Auf Kupfer. 9¼ Zoll breit, 12 Zoll hoch.

Maria kniet vor dem Jesuskinde, welches in der Krippe liegt und von Engeln umgeben ist. Hinter diesen sieht man eine Menge Hirten, welche kommen oder schon gekommen sind, Christus anzubeten. Der historische Ochse fehlt nicht. Komposition von 20 Figuren.

Ambrosius Franck.

Geboren in Herrenthal 1544; gestorben in Antwerpen zu Anfange des 17ten Jahrhunderts. Er übertraf seine 3 Brüder, von welchen er der jüngste, die alle Eleven von Franz Floris waren.

301. Auf Kupfer. 11 Zoll breit, 13¾ Zoll hoch.

Christus mit seinen Jüngern an dem reich besetzten Tische des Pharisäers Simon; Magdalena liegt auf ihren Knien, wäscht seine Füße und trocknet sie mit ihrem langen Haar. Im Hintergrunde sieht man die Küche, worin Köche das Essen bereiten. Mit vielem Fleiße, Geist und lebendigem Kolorit ausgeführt.

Die Köpfe scheinen Portraits; der in der Mitte Sitzende soll Francks Vater seyn.

Ein Unbekannter.

302. Auf Holz. 19¾ Zoll breit, 14 Zoll hoch.

Auf einem Berge sieht man einige Reitende, unter einer hölzernen Brücke durch ein Wasser ziehen, worin sich ein kleiner Wasserfall, neben einer, halb zwischen Bäumen verborgenen Wohnung eines Eremiten stürzt. Im Thale sieht man einen Fluß sich zwischen einigen, mit Städten besetzten Bergen schlängeln.

Ein Unbekannter.

303. Auf Holz. 14¾ Zoll breit, 19½ Zoll hoch.

Die Flucht nach Egypten. In einem Walde sitzt Maria, das Kind Jesus auf dem Schooße. Zwei schwebende Engel bringen dem Kinde Zweige, wonach es greift.

Neben Maria sitzt Joseph das Kind betrachtend. Ein Esel steht hinter ihm. Ein Strohhut, ein Bündel, ein Wanderstab und ein Korb liegen bei Maria. Es ist von einem Buonarotisten, der zu Sprangers Schule und Zeit gehört. Auch glaubt man dieses Bild, in Kupfer gestochen, gesehen zu haben.

Ein Unbekannter.

304. Auf Holz. 13¾ Zoll breit, 9½ Zoll hoch.

Drei Damen gehen einen Weg, welchen hohe Bäume im Vorgrunde trennen. Zwischen den Bäumen sieht man eine Wiese, welche von einer Anhöhe und von Gebüsch begrenzt wird. Kolorit und Ausführung sind in diesem ausgezeichneten und gut konservirten Gemählde gleich vorzüglich. Es scheint aus der Mitte des 16ten Jahrhunderts zu seyn, und ist eine der wenigen Landschaften dieser Zeit, welche einen niedrigen Horizont haben.

Franz Porbus.

Geboren in Brügge 1540; gestorben 1580. Er lernte erst bei seinem Vater und nachgehends bey Franz Floris, den er, wie man annimt, übertroffen hat.

305. Auf Holz. 13½ Zoll breit, 17¾ Zoll hoch.

Ein mit seltner Wahrheit und sanftem Pinsel ausgeführtes Portrait eines Mannes von mittleren Jahren, mit kurzem, schwarzem Bart und Knebelsbart, einem weißen, aufstehenden Kragen um den Hals und einem schwarzen, staffirten, seidenen Kleide.

Roland Savery.

Geboren in Courtray 1576; gestorben in Utrecht 1639. Eleve von seinem Vater und von Hans Boll.

306. Auf Holz. 33 Zoll breit, 20½ Zoll hoch.

In der Nähe einer großen Stadt die sich im Hintergrunde zeigt sind Luft und Erde, Bäume und Wasser, reich, mit einer großen Mannichfaltigkeit von Thieren besetzt. Im Vorgrunde links ein Gehölz; rechts eine Ruine.

G. D. E. oder F.

307. Auf Holz. 34 Zoll breit, 26 Zoll hoch.

Die Thiere im Paradiese. Mit vieler Klarheit gemahlt. Komposition im Geschmack von Roland Savery.

Mit obenstehenden Buchstaben bezeichnet.

Johann van Breughel

Geboren in Brüssel 1589; gestorben 1642

und Heinrich van Balen.

Geboren in Antwerpen 1560; gestorben 1632.

308. Auf Kupfer. 8¾ Zoll breit, 11¾ Zoll hoch.

Ovid, in seinen Verwandlungen, erzählt: die Göttinn Pallas habe den drei Schwestern Herce, Pandrosas und Aglauros einen zugeschlossenen Korb in Verwahrsam gegeben, mit dem Gebot, ihn nicht zu öffnen, oder zu sehen was er enthalte. Diesen Befehl übertrat Aglauros und verleitete ihre Schwestern in den Korb zu sehen. Es war ein neugebornes Kind darin, von Vulkan mit einem Drachen gezeugt.

In einer Landschaft, von J. Breughel gemahlt, hat van Balen uns die drei Schwestern mit dem halbgeöffneten Korbe vorgestellt, worin man einen Wechselbalg, halb Mensch halb Drache, erblickt.

Adrian Stalbent.

Geboren in Antwerpen 1580; lebte noch 1660.

309. (?) Auf Holz. 32 Zoll breit, 21 Zoll hoch.

An einem Kanale, auf welchem mehre Gondeln, liegt ein prachtvolles Lustschloß mit einem nicht weniger prachtvollen Garten, in welchem, außer einigen paarweis spatzirenden Herren und Damen, Ballspieler sind. Auf einer Terrasse tanzt ein Paar nach einer Violine und einem Basse; ein Herr tritt ehrerbietig auf die Terrasse und wird von einer Dame empfangen; andre Herren sind im vertraulichen Gespräch mit Damen.

Der Garten ist ganz im Geschmack des 16ten Jahrhunderts. Dieses schöne Stück ist vielleicht von einem Meister gemahlt, der früher als Stalbent lebte.

Ein Unbekannter.

310. Auf Holz. 24½ Zoll breit, 20 Zoll hoch.

Vor einem Berge in der Form eines Zuckerhuts, liegt ein Schloß an einem Kanal, im Mittelgrunde einer norditalienischen Landschaft. An der entgegengesetzten Seite und im Hintergrunde andere Gebäude. Vom Vorgrunde aus führt eine steinerne Brücke über die Einfahrt zu einem kleinen Kanal, über welchen ein Ritter, in vertraulichem Gespräch mit einer Dame, so eben gegangen ist.

Jost Momper mit dem Zunamen Eervrught.

Geboren in Antwerpen, ungefähr 1580.

311. Auf Holz. 23 Zoll breit, 14¼ Zoll hoch.

In einer Bucht des Meeres steht auf einer Klippe ein verschanzter Leuchtfeuerthurm. Auf einem hohen Berge, am Fuße einer senkrechten Felsenwand, liegt eine von Mauern umgebene Stadt. Auf dem Wege, welcher von der Stadt aus, bei dem Thurme vorbei führt, wandert im Vorgrunde ein Pillgrim mit seiner Frau, und nimt seinen Huth vor einem Krucifix ab; ein anderer Pillgrim liegt auf den Knien und betet vor einem andern Krucifix. Die Figuren werden als Joh. Breughels Arbeit angesehen.

Peter Paul Rubens.

Geboren in Köln 1577; gestorben in Antwerpen 1640. Eleve von Tobias Verhaegt, Adam van Oort und Otto Venius.

312. Auf Leinewand. 16 Zoll breit, 20 Zoll hoch.

Skizze eines Faun, der sitzt und eine Schale in den Händen hält.

313. (?) Auf Papier. 15 Zoll breit, 18½ Zoll hoch.

Studium eines Kopfes im Profil, mit starkem, schwarzem Haupthaar und Bart, mit kraftvollem und lebendigem Kolorit. Man vermuthet dieses Studium sey während Rubens Aufenthalt in Italien gemahlt.

Ein Unbekannter.

314. Auf Leinewand. 28½ Zoll breit, 36 Zoll hoch.

Portrait der mit dem Erzherzoge Albert verheiratheten Infantinn Isabella. Die Infantinn ist in halber Figur

vorgestellt, in schwarzseidenem Kleide, einem Leibstück von Gold-Moirs, die Räthe auf den Ermeln reich mit Diamanten besetzt. Unter dem hoch aufstehenden, gezackten Spitzenkragen zeigt sich eine dreidoppelte Reihe echter Perlen. In der einen Hand hält sie einen Fächer. Der Mahler hat hier das Bildniß der erhabenen Beschützerinn der Künstler dargestellt und sein meisterhafter Pinsel hat es verstanden den bestimmten Farbenauftrag mit reinen und weichen Umrissen zu vereinigen. Dies Gemählde wird von Einigen als eine Arbeit Rubens angesehen, indeß von Andern bezweifelt, weil es nicht sein gewöhnliches Kolorit hat. Wir mögen hier nicht entscheiden; so viel ist indeß gewiß, daß es beachtungswürdig und von einem guten Meister gemahlt ist.

Ein Unbekannter.

315. Auf Holz. 15 Zoll breit, 11 Zoll hoch.

Angelica und Medora sitzen am Fuße einiger Bäume, in deren Rinde Medora den Namen Angelicas eingräbt. Amor kniet mit angezündeter Fackel zu ihren Füßen. Man vermuthet es sey von einem der frühern Schüler Rubens gemahlt. Amor und die Landschaft sind ganz, als wären sie von Rubens.

Anton van Dyck.

Geboren in Antwerpen 1599; gestorben in London 1641. Eleve von seinem Vater, von H. van Balen und von P. P. Rubens. Er reiste nach Italien, wo Titian und Paul Veronese seine Muster waren. Er zog nachgehends nach England, wo Carl I. ihn zum Ritter schlug.

316. Auf Leinewand. 15 Zoll breit, 20 Zoll hoch.

Eine ausgeführte Skizze zu dem eignen Portrait des bildschönen Künstlers in jüngern Jahren. Es ist eine höchst edle Auffassung, mit Meisterhand leicht und schön hingeworfen.

317. (?) Auf Leinewand. 16½ Zoll breit, 20 Zoll hoch.

Portrait eines Mannes in seinen besten Jahren, der, den Kopf zur Seite gewandt, einen etwas schwermüthigen Blick nach oben wirft. Einige nehmen an, es sey des Künstlers eignes Portrait, geziert mit der goldenen Kette, welche Carl I. ihm schenkte; indessen scheint es ein anderer Mann zu seyn, auch ist dieses vorzügliche Gemählde auf eine andere Art gemahlt, als die gewöhnlichen Bilder von van Dyck.

318. (?) Auf Holz. 8 Zoll breit, 11 Zoll hoch.

Ein Mann von mittleren Jahren in schwarzer Tracht, mit einem weißen, um den Hals herunterfallenden Kragen. In der linken Hand hält er einen antiken Silenenkopf. Vermuthlich ein alte Copie, vielleicht aus der Sammlung berühmter Personen, hauptsächlich Künstler seiner Zeit, deren Portraits er ohne Bezahlung mahlte, und wodurch er der Kunst huldigte, indem er die Züge derer verewigte, die ihr Ehre machten. In der Gallerie in Berlin ist von ihm das Portrait eines Bildhauers, 1630 gemahlt. Dieses Stück findet sich aber nicht unter der Suite der Künstler-Bildnisse, welche nach ihm zu seiner Zeit herausgegeben wurden, und von den Schülern van Dycks und Andern gestochen sind.

319. Auf Leinewand. 25½ Zoll breit, 17 Zoll hoch.

Skizze zu einer großen Komposition, den bethlehemitischen Kindermord vorstellend.

Jacob Jordaens.

Geboren in Antwerpen 1594; gestorben daselbst 1678. Eleve von van Oort. Indeß war Rubens ihm hauptsächlich Muster und Lehrer.

320. Auf Leinewand. 53½ Zoll breit, 71 Zoll hoch.

In diesem allegorischen Gemählde hat der Künstler Holland dargestellt, welches durch seinen ersten Stathalter den Göttern, für die Befreiung vom spanischen Joche dankt. Ueber den, vor einem Altar knienden Stathalter erblickt man in den Wolken die Zeit, das Horn des Ueberflusses ausleeren. Eine Vorbedeutung von Hollands künftigem Reichthum. Unten kommt Merkurius, auf das Glück zeigend, das von Neptun herbeigeführt wird. Von diesem Stücke, welches d. 19ten Juli 1802 in Paris auf öffentlicher Auktion verkauft wurde, heißt es im Katalog mit Recht: Ce morceau poëtiquement rendû joint à sa couleur brillante, une touche large et facile, ainsi que la plus belle entente de clair obscur.

Bezeichnet mit des Meisters Namen. Ueber die Originalität dieses Bildes kann kein Zweifel obwalten. Es scheint mit den allegorischen Gemählden, die er, wie bekannt, für das Landhaus der oranischen Familie mahlte, in Verbindung zu stehen.

321. (?) Auf Leinewand. 35 Zoll breit, 27½ Zoll hoch.

Merkurius, welcher Argus eingeschläfert hat, ist im Begriff die Flöte vom Munde zu nehmen und heimlich mit der rechten Hand sein Schwerdt hervorzuziehen, womit er den an einen Baum gelehnten, schlafenden Argus tödten will. Hinter dem Baume sieht man Jo, in der Gestalt einer weißen Kuh, aufmerksam auf das, was vorgeht.

Juno eilt in einem mit Pfauen bespannten Wagen in den Wolken herbei, das Schicksal des Argus abzuwehren. Diese bekannte Komposition von Jordaens ist von Schelde Bolswert in Kupfer gestochen.

Die Originalität dieses Gemähldes wird bezweifelt.

Peter Soutmann.

Ein Mahler und Kupferstecher von Harlem; geboren ungefähr 1580. Obgleich er keiner der Geringsten von Rubens Eleven ist, weiß man doch weder von seinem Geburtsorte noch wo er gestorben, etwas Gewisses.

322. Auf Holz. 19 Zoll breit, 23 Zoll hoch.

Ein kahlköpfiger, weißhaarigter, bärtiger Greis mit lebendigem Kolorit und ausdrucksvollen Lineamenten, sitzt mit etwas vorgebogenem Kopfe und wirft tiefsinnige Blicke unter den buschigen Augenbraunen hervor, welche die schön gewölbte Stirne bedecken.

In den meisten Sammlungen würde man dies herrliche Gemählde, nicht nur für einen Rubens, sondern sogar für eine ausgezeichnete Arbeit dieses Meisters ausgeben. Ausgezeichnet ist es auch; nur glauben wir aus mehren Gründen, es sey von obbenanntem Schüler Rubens, der hier eine Kraft und Klarheit zeigt, welche der seines Meisters Nichts nachgibt. Die Virtuosität in Führung des Pinsels ist erstaunend. So sehe man z. B. wie die einzelnen Silberhaare und die Runzeln über den Augen hingesetzt sind.

Wir müssen noch hinzufügen, daß es ein eben so seltenes als vortreffliches Gemählde ist. Denn schon früh vertauschte Soutmann den Pinsel mit dem Grabstichel und der Radirnadel, wodurch Rubens freilich einen Kupfer-

stecher gewann, für die Welt aber ein Mahler verloren ging, der, wie diese Arbeit beweiset, mit seinem berühmten Lehrer gewetteifert, und vollkommen neben v. Dyck und Jacob Jordaens gestanden hätte.

Erasmus Quellinus.

Geboren in Antwerpen 1617; gestorben daselbst 1678. Eleve von Rubens.

323. Auf Holz. 15½ Zoll breit, 21 Zoll hoch.

Die Einsetzung des heiligen Abendmahls. Christus sitzt vor einem gedeckten Tische, mit drei der Apostel, im Begriffe das Brod zu brechen. Hinter ihm steht eine alte Frau mit dem Kelche. Auf der Diele liegt ein Hund. Das Ganze ist mit vieler Kraft ausgeführt.

Bezeichnet mit des Meisters Namen und 1665.

Jan van Hoeck.

Geboren in Antwerpen 1600; gestorben 1650. Eleve von Rubens.

324. Auf Kupfer. 13⅓ Zoll breit, 9¾ Zoll hoch.

Christus ruht in der Krippe auf einem weißen Tuche, welches die kniende Maria mit beiden Händen empor hebt, das Kind einem Frauenzimmer zu zeigen, welches ihr gegenüber mit einem kleinen, betenden Knaben, kniet. Hirten umringen die Gruppe. Man erblickt einen Ochsen und einen Esel. Bei dem Kopfe des Kindes kniet ein betender Engel; über demselben schwebt ein anderer.

Sign. J. v. Hoeck 1631.

Johann Thomas.

Geboren zu Ypern 1610. Er war ein Eleve von Rubens und erwarb sich solchen Ruhm, daß Kaiser Leopold ihn 1662 zu seinem Hofmahler ernannte.

325. Auf Leinewand. 23 Zoll breit, 20 Zoll hoch.

Attelier eines Bildhauers. Der Künstler zeigt einem Herrn in Ungarischer Tracht eine Gruppe aus zwei Kämpfenden bestehend, wovon er ein kleines Modell in der Hand hält. Das Attelier ist mit Statuen und Büsten angefüllt, die theils fertig, theils unter Arbeit sind, und nach welchen mehre junge Eleven zeichnen. Mitten auf dem Fußboden steht ein Himmelsglobus, über welchen ein Mann einen türkischen Teppich wirft.

326. Auf Leinewand. 23 Zoll breit, 20 Zoll hoch.

Ein Bildhauer arbeitet in einem Attelier an einer Statue, welche Herkules, der die Hydra tödtet, vorstellt. Der Meister selbst zeigt die Statue zweien Kriegern. Zwei Lehrlinge zeichnen nach einer Büste.

Ein Unbekannter.

Aus Rubens Schule.

327. Auf Leinewand. 11 Zoll breit, 14 Zoll hoch.

Amphitrite auf einer Muschel im Meere stehend, von zwei Tritonen umgeben.

Franz Snyders.

Geboren in Antwerpen 1579; Schüler des H. van Balen und Gehülfe des Rubens; hielt sich nach Meinung

Einiger lange in Italien auf, wo er nach J. B. Castiglione studirt haben soll, von Andern wird dies geleugnet. Er starb 1657.

328. Auf Holz. 35½ Zoll breit, 21½ Zoll hoch.

Auf einem Tische steht eine große Conchylienschale mit einer Menge Weintrauben. Nebenbei liegen todte Vögel.

Sign. F. Snyders fecit.

Christoph Jacobi von der Laenen oder, wie er sich signirt hat, Lamen.

Aus Antwerpen. Ein Zeitgenosse Rubens.

329. Auf Holz. 15¾ Zoll breit, 11½ Zoll hoch.

Ein schwarzgekleideter, bürgerlicher Mann steht in einer Vorhalle, durch deren geöffnete Thüre man eine flache Landschaft mit Kanälen sieht. Vorzüglich schön.

P. v. B.

330. Auf Kupfer. 28 Zoll breit, 20 Zoll hoch.

In einer blau und weißen porcellanenen Schüssel liegen sowohl weiße, als rothe Trauben. Zwei Sperlinge fressen davon, während ein Dritter einem Schmetterlinge nachjagt, der sich auf einem Stiele schaukelt. Auf dem steinernen Tische sind Nelken, Pfirsiche, Schnecken u. s. w. Das Stück ist mit 1618 und einem zusammengezogenen P. v. B. bezeichnet, so wie es im Supplement zum 3ten Bande von Brulliots Dictionaire, unter No. 94 angeführt wird. Man hat dies Gemählde einem Peter van Boel zugeschrieben, der wahrscheinlich aus gleichem Geschlecht wie nachfolgender Meister ist, dessen Geburthsjahr mit dem,

worin das Stück gemahlt, zusammentrifft, übrigens aber von ihm verschieden und weit wärmer ist.

Peter van Boel.

Geboren in Antwerpen 1625; gestorben daselbst 1680. Man nimt an, er sey ein Eleve von Peter Snayers.

331. Auf Leinewand. 23¾ Zoll breit, 27 Zoll hoch.

In einer Nische steht eine silberne Schale, deren Fuß einen Mann vorstellt, der mit dem einen Arm eine Garbe umschlingt, und in der andern Hand ein umgekehrtes Füllhorn hält. Zur Seite ist ein gläsernen Krug voll Blumen angebracht. Außerdem ist in die Nische ein silberner Teller mit Trauben, eine Birne, Apfelsinen u. s. w. hingesetzt. Vorliegendes Stück rechtfertigt in jeder Hinsicht den Ruhm, welcher dem Meister beigelegt wird.

Bezeichnet mit des Künstlers Namen und 1652.

Adrian van Utrecht.

Geboren zu Antwerpen 1599. Er hielt sich in Frankreich, Italien, Deutschland und Holland auf. Er starb 1651.

332. Auf Leinewand. 45 Zoll breit, 30½ Zoll hoch.

Links auf einem hölzernen Tische steht ein Korb mit Trauben, Pfirschen, Johannisbeeren, Pflaumen und Kirschen. Mit den Beinen an dem einen Henkel des Korbes gebunden, hängt eine Holzschnepfe und ein anderer Vogel. Auf dem Tische liegen Kramtsvögel, Dompfaffen u. a. Rechts im Gemählde ist unter dem Boden ein eiserner Ring mit Haken, von welchen ein Rebhuhn und ein Hase

an den Füßen herunter hangen; ein anderer Vogel hängt am Kopf.

Sign. Adrian van Utrecht. fec. an. 1645.

Der ausgezeichnete Meister hat die Farben auf dies Gemählde mit einem leichten, aber kräftigen Pinsel hingesetzt.

Franz Verbeck.

Aus Mecheln, lebte am Schlusse des 16ten Jahrhunderts und war ein Eleve von Franz, mit dem Zunamen Minnerbroers, der 1539 geboren war.

333. Auf Holz. 9 Zoll breit, 10 Zoll hoch.

Vor einem Fenster, dessen Vorhang aufgezogen, sitzt eine Dame, in der linken Hand ein grünes Glas haltend, über welches eine Zitronenschale hinaus hängt, in der rechten einen steinernen Krug, der auf ihrem Schooße steht. Ueber dem Fensterrahmen hängt ein, mit vielem Fleiße ausgearbeiteter Teppich, auf welchem ein Faß mit nicht minder fleißig ausgeführten Austern, einer durchgeschnittenen, zum Theil geschälten Zitrone u. s. w. steht.

334. Auf Holz. 9 Zoll breit, 10 Zoll hoch.

Sich gegen den Rücken eines Stuhles lehnend, sitzt ein Herr vor einem Fenster und spielt auf der Violine. Auf einem Teppich, der über den Fensterrahmen geworfen ist, liegen die Noten.

Beide Stücke sind mit dem Namen des Meisters signirt.

Peter Snayers.

Geboren in Antwerpen 1593; lebte annoch 1662. Eleve von Heinrich v. Belen.

335. Auf Holz. 32⅓ Zoll breit, 20⅓ Zoll hoch.

An einem gebirgigen, mit Palmen, Nadel- und Laubholz bewachsenen Strande liegt ein Kriegsschiff im Begriff unter Segel zu gehen, sobald die Leute in dem Boot, welches eben vom Lande gestoßen, an Bord gekommen sind. Ein Ritter, der am Lande steht, winkt denen im Boot, mit der Hand Lebewohl zu. Eine Dame, welche ihm zur Seite steht, scheint mit gefalteten Händen, eine glückliche Reise für die Wegsegelnden vom Himmel zu erflehen. Auf einer Seetonne lies't man das Monogramm des Künstlers.

Ein Unbekannter.

336. Auf Kupfer. 7½ Zoll breit, 9½ Zoll hoch.

Ein Blumenkranz umgibt ein Medaillon, worin ein Heiliger in einer Mönchskappe abgebildet ist, der, vor einem Krucifix sitzend, in seinem Breviar liefet.

Das Medaillon ist mit Albert Altorffers bekanntem Monogramm bezeichnet, so wie man es auf Kupferstichen und bei Brulliot (das 4te unter No. 2) in seinem Dictionaire des Monogrammes etc. 1re partie findet. Das Gemählde scheint aber jünger als dieser Meister zu seyn.

Johann Wildens.

Aus Antwerpen, lebte gleichzeitig mit Rubens; starb 1644.

337. Auf Holz. 34½ Zoll breit, 46 Zoll hoch.

Im Mittelgrunde einer hügeligen Landschaft stehen einige Bauerhäuser von Bäumen umgeben. Im nächsten Hause steht ein Mann in der Thür und spricht mit einem vorbeigehenden Manne und einigen Weibern. Im Vorgrunde des Weges, welcher zu dem Hause hinauf und vor-

beiführt, steht ein Mann, mit einem Korbe auf dem Rücken und bietet einer Frau mit einem Knaben, einige, wahrscheinlich gedruckte, Lieder zum Verkauf an. Die Erde, die Dächer und die Baumstämme sind mit Schnee belegt, wovon die Luft noch mehr erwarten läßt. Doch hat der Winter noch nicht so lange gedauert, daß alles Laub abgefallen wäre. Gutes und kräftiges Kolorit, neben vieler Klarheit, zeichnen dieses ansehnliche, schöne und gut konservirte Stück aus.

Jacob van Artois.

Geboren in Brüssel 1613; wird für einen Eleven von Johann Wildens gehalten; lebte noch 1666.

338. Auf Leinewand. 24¼ Zoll breit, 18½ Zoll hoch.

In einem Walde haben Räuber einen Reiter und einige Wandrer überfallen. Der Streit wird sowohl mit Pistolen als mit dem Degen geführt und Einer wird getödtet. Weiter hin, wo der Wald heller wird, sind eine Frau, die einen Korb auf dem Kopfe trägt, und ein Knabe auf den Ueberfall aufmerksam geworden und scheinen um Hülfe zu rufen.

339. Auf Holz. 22 Zoll breit, 18 Zoll hoch.

Eine Baumgruppe steht mitten in einem coupirten Terrain, worin sich links eine Dorfkirche zeigt; rechts, jenseits eines Wassers, eine flache Landschaft. An einem Wege im Vorgrunde stehen zwei Männer und sprechen mit einander. Diese glaubt man seyen von D. Teniers. Das Gemählde ist etwas verwaschen.

Ein Unbekannter.

340. Auf Leinewand. 25 Zoll breit, 19 Zoll hoch.

Es ist Abenddämmerung. Die untergehende Sonne färbt noch die Wolken, während die Bäume, welche eine Gartenmauer umgeben, ihre dunkeln Schatten über den Vorgrund ausbreiten, wo man aus einem zurückgekommenen Fischerboot den Fang ans Land bringt, der von zwei Männern und zwei Weibern entgegen genommen wird. Dies Gemählde ist herrlich ausgeführt, von vielem Effekte, und mit lebendigem Kolorit.

Dirk Stoop.

Wahrscheinlich ein Eleve von Philipp Wouvermann. Er lebte in der letzten Hälfte des 17ten Jahrhunderts.

341. Auf Holz. 14 Zoll breit, 10 Zoll hoch.

Eine Abtheilung europäischer Reuterei hat türkische Reuter und Fußvolk von einer Festung abgeschnitten und ist mit ihnen im Handgemenge, während eine andere Abtheilung über die heruntergelassene Brücke der Festung stürmt und mitten auf dieser im Kampf mit Lanzenknechten ist. Vom Walle aus wird eine lebhafte Kanonade unterhalten.

Bezeichnet: D. Stoop.

I. V. LOO.

342. Auf Leinewand. 25 Zoll breit, 28 Zoll hoch.

In einem offenen Korridor nach einem Garten hin, und um einen Tisch, worüber ein türkischer Teppich liegt, ist eine musicirende Gesellschaft. Eine sitzende Dame spielt

Violoncell, ein stehender Herr die Zitter, wozu er singt. Hinter einer Dame, welche am Tische, mit Noten vor sich, sitzt und im Gespräch mit einem sitzenden Herrn ist, steht eine Dame und bläst die Flöte.

Bezeichnet wie obenstehend.

Vanloo ist ein Künstlergeschlecht, welches von einer adeligen Familie aus Ecluse in Flandern herstammt, das wir nicht kennen. Wahrscheinlich ist dieses brave Bild in der Mitte des 17ten Jahrhunderts gemahlt.

Philip de Champagne.

Geboren in Brüssel 1602; gestorben 1674, als Direktor der Kunstakademie in Paris.

343. Auf Leinewand. 51 Zoll breit, 74 Zoll hoch.

Christus wandert mit seinen Eltern nach Jerusalem. Im Vorgrunde der Landschaft St. Joseph, den Sohn an der linken Hand, nachdenkend vorwärts schreitend, dem zuhörend was dieser sagt. An der andern Seite des 12jährigen Kindes geht Maria, es mit Zärtlichkeit betrachtend. Jesus, mit einer Glorie um das Haupt, wendet sein Gesicht nach dem Vater hinauf.

Die Originalität dieses im größern Style ausgeführten Kirchenbildes, ist keinem Zweifel unterworfen.

344. Auf Leinewand. Oval. 23½ Z. breit, 29½ Z. hoch.

Ein, mit fettem und markigtem Pinsel und mit vieler Wahrheit ausgeführtes Portrait eines alternden Mannes, der seine eine Hand auf einem Stockknopfe hält. Dieses schöne Gemählde ist in Paris gekauft; man sagt es sey das Portrait eines, zu seiner Zeit bekannten Doctors der Sorbonne.

Joseph van Craesbeke.

Geboren in Brüssel 1609; gestorben in Antwerpen 1641. Es war zuerst Bäcker, nachgehends aber Eleve von seinem Saufbruder A. Brouwer.

345. (?) Auf Leinewand. 19 Zoll breit, 15 Zoll hoch.

Eine musicirende Gesellschaft von sieben Personen, theils sitzend, theils stehend um einen Tisch. Eine Frau spielt auf der Violine, eine andere auf der Zitter. Letztere zieht sich die Aufmerksamkeit eines alten Mannes, mit einem Weinglase in der Hand, zu. Hinter dieser Gesellschaft sitzt ein Mann bei einer Tonne, seine Thonpfeife an einem Feuerbecken anzündend.

Johann Asselyn.

Geboren in Antwerpen, ungefähr 1610; arbeitete in Italien; wurde in Rom unter den Namen, Krabatje, Grabatier, Krab in die Bentgesellschaft aufgenommen und starb in Amsterdam 1660. Er war Eleve von Esaias van der Velde und Johann Miel.

346. Auf Holz. 9½ Zoll breit, 8½ Zoll hoch.

Die Sonne, welche ihre Strahlen durch eine halbgeöffnete Stallthür wirft, bescheint eine rothe brüllende und eine weiße Kuh, welche aus einer Krippe frißt. Mit diesen bilden ein Esel und zwei Schaafe eine gut ausgeführte Gruppe.

Johann van Kessel.

Geboren in Antwerpen 1626; lernte bei D. Tenniers dem älteren. Gestorben in Madrid 1706.

347. Auf Leinewand. 38 Zoll breit, 53 Zoll hoch.

Eine Urne, mit einer Blumenguirlande umwunden. Bezeichnet mit des Künstlers Namen.

David Teniers, der Jüngere.

Geboren in Antwerpen 1610; gestorben in Brüssel 1690. Eleve von seinem Vater und von A. Brouwer.

348. Auf Leinewand. 22½ Zoll breit, 19½ Zoll hoch.

In einem dichten Walde schießt ein Jäger Enten, welche auf einem See schwimmen. Von diesem Gemählde gilt es vollkommen, was d'Argensville sagt: Teniers Laubwerk bestehe aus bloßen Strichen, ohne bestimmte Blätter. Auf ähnliche Weise behandelte er die Luft und den Grund in den Landschaften.

Dieses Gemählde scheint eine Pastiche, im Geschmack einer der, zu Rubens Zeit lebenden, flamländischen Landschaftsmahler zu seyn.

349. Auf Holz. 19 Zoll breit, 13½ Zoll hoch.

An einem runden Tische sitzen zwei Männer auf einer hölzernen Bank und spielen Karten. Der Eine von ihnen, bei welchem ein alter, bärtiger und kahlköpfiger Mann mit einem Bierglase in der Hand sitzt, zeigt die Karten dem Beschauer des Gemählde; sein Gegenspieler sieht mit sonderbarer Zufriedenheit in seine Karten. Ein neben ihm sitzender Mann, mit einem Kruge in der Hand, scheint seine Karten mit großer Aufmerksamkeit zu betrachten. Zur Seite des erstgenannten Spielers sitzt ein Mann und sieht zu. Ueber diese Gruppe biegt sich ein vierter, alter Mann, mit einer Pfeife im Munde, dem Spiele zuzusehen, und hinter ihnen Allen steht der Wirth am Kamine, worin Feuer brennt, ebenfalls dem Spiele zusehend und Etwas aufschreibend. Im Hintergrunde rechts besorgt ein Mann ein Geschäft der Natur und hält die Finger an der Nase. Links, grade im Vorgrunde ein hölzerner Tisch mit einem

zinnernen Kruge und etwas Tabak auf Papier. Auf einem Gestelle am Kamine einige Krüge; ein Bund Lichter hängt an der Wand.

Bezeichnet: D. Teniers.

Teniers Schule.

350. Auf Holz. 24½ Zoll breit, 18¾ Zoll hoch.

Vor einem kleinen Bauerhause, wo eine Kuh aus der Stallthüre gehen will, steht eine Frau und zieht Wasser aus einem Brunnen auf, während ein Mann auf einem Holzblock sitzt und Muscheln öffnet. In einiger Entfernung sieht man einen Mann, mit einer Tracht auf dem Rücken, den Weg nach einem Dorfe gehen. Dies Bild ist skizzenmäßig behandelt.

Ein Unbekannter.

351. Auf Holz. 36½ Zoll breit, 24 Zoll hoch.

Mitten in einer gewölbten Wachtstube, sitzen zwei Militairpersonen mit Plumage am Huth und spielen Karten. Zwischen Beiden sitzt ein Dritter und sieht zu; ein Vierter steht hinter ihnen, ebenfalls auf das Spiel merkend und in einer Pfeife kratzend, welche er im Munde hält. Im Hintergrunde, am Kamine, sitzen zwei andere Krieger, welche die Zeit ebenfalls mit Kartenspiel zubringen. Ein Nebenstehender scheint im Begriff zu seyn, Würfel auf den Tisch zu werfen; sein Gegenspieler steht vor ihm. Ein Soldat, mit einem Helm auf dem Kopfe, sitzt neben den Kartenspielern und beobachtet die Parthie. Links, zwischen den beiden Spielparthien, sind vier Krieger im Gespräche. Ein Fünfter, hinter diesen, scheint isolirt und im Begriff sich zu entfernen. Rechts im Hintergrunde eine gewölbte

Thüre, durch welche man eine Landschaft erblickt. Zwei Krieger, wovon der Eine den Kopf umdreht und die erstgenannte Spielparthie betrachtet, der Andere die Hände auf dem Rücken hat, sind im Begriff zur Thüre hinaus zu gehen und die Wachtstube zu verlassen. Der übrige Theil des Gemähldes ist mit Armatur und andern kriegerischen Geräthschaften ausgefüllt. So z. B. steht links, auf einem Pfahl, ein Harnisch mit einem Helm, an welchem reiche und bunte Plumage; eine Fahne, Pauken und Trompeten, ein Sattel, Küraß, ein Schild, ein Pistolenholfter, Degengehänge, Gewehre, Pulverhörner u. s. w. stehen oder liegen umher. Auf der entgegengesetzten Seite, auf einem Tische, oder umher, liegen Helme, Kürasse, eiserne Handschuhe, Trommeln, Gewehre, Pulverhörner, Degengehänge, Schilde, eine Tonne u. s. f. Unter dem Boden hängt eine blecherne Lanterne.

Dies Gemählde ist für eine Arbeit des ältern Teniers gehalten und erinnert an seine Kompositionen. Der aufmerksame, und mit Teniers bekannte Beobachter wird indeß finden, daß wenigstens die Pinselführung von seiner gewöhnlichen abweicht. Doch beweiset die zarte Ausführung jedes einzelnen Theiles, wie des Ganzen, daß es von einem ausgezeichneten Künstler ist.

Abshoven.

Eleve von David Teniers dem Jüngern.

352. Auf Holz. 8½ Zoll breit, 11½ Zoll hoch.

Ein Mann, mit einer Feder am Barrett, sitzt vor einer Tonne auf einem niedrigen, hölzernen Stuhle, mit einer Thonpfeife und einem Feuerbecken in der Hand. Ein langes Bierglas steht auf der Tonne; ein Krug mit Deckel ihm zur Seite und sein Stock hinter dem Stuhle.

Hartmann.

353. Auf Leinewand. 61 Zoll breit, 65 Zoll hoch.

Einige Leute tragen volle Säcke nach Windmühlen, die auf einer Anhöhe stehen, hin und zurück. Im Vorgrunde spricht ein alternder Mann, einen Jagdspieß in der Hand, mit einigen aus dem Volke; von zwei Jägern mit Büchsen beschäftigt sich der Eine mit zwei Jagdhunden, während der Andere auf der Erde ruht und mit Vorbeigehenden spricht. Im Hintergrunde zeigt sich auf dem unebnen Terrain ein Schloß mit einer Mauer umgeben. — Obengenannter, wenig bekannter Meister, hat in Artois's Geschmack gemahlt. Die Figuren glaubt man seyen von D. Teniers und haben im Vorgrund eine Höhe von 12 Zoll.

Ein Unbekannter.

354. Auf Holz. 20½ Zoll breit, 14½ Zoll hoch.

Das Innere einer Kirche. Von einem Seitengange aus, erblickt man an der einen Seite eine Kapelle; auf der entgegengesetzten, das Schiff der Kirche. Mehre Figuren schmücken dies Gemählde, welches von einem guten und geübten Perspectiv-Mahler gearbeitet ist. Er scheint Peter Neefs zum Vorbilde genommen zu haben.

Ein Unbekannter.

355. Auf Holz. 34½ Zoll breit, 23 Zoll hoch.

Die Flammen, welche aus einer alten gothischen Burg hervorbrechen, erleuchten im Dunkel der Nacht eine niedriger liegende, große Stadt. Kriegsleute nebst Männern und Weibern, größtentheils mit ihren Habseligkeiten,

verlassen die Burg. Einige im Vorgrunde liegende, getödtete Menschen, scheinen es zu beweisen, daß die Burg von Feindes Hand angezündet worden. Im Hintergrunde ist Morgendämmerung. Sehr kraftvoll.

Peter Gyzen.

Aus Antwerpen; lebte in der Mitte des 17ten Jahrhunderts.

356. Auf Holz. 5¾ Zoll breit, 4½ Zoll hoch.

Einem waldigen Hügel vorbei führt der Weg nach einem Dorfe. Am Wege, welcher voll Wandrer ist, hält ein Mann zu Pferde und spricht mit einigen Vorbeigehenden.

357. Auf Holz. 5¾ Zoll breit, 4½ Zoll hoch.

Ueber einen Kanal, der die Landschaft in zwei Theile theilt und dessen Ufer mit Gebüsch bewachsen sind, führt eine gemauerte, gewölbte Brücke, an deren einen Seite eine Kirche, an der andern ein Gebäude ist. Im Vorgrunde links liegt ein Haus auf einer Anhöhe, zum dem ein Weg mit Wanderern, führt.

Diese beiden Landschaften sind mit dem Fleiße Jean Brenghels, dem Lehrmeister Gyzens, ausgeführt.

Franz Denys.

358. Auf Holz. 24¾ Zoll breit, 28½ Zoll hoch.

Portrait eines alternden Mannes mit Knebels- und Spitzbart. Ueber den schwarzen Rok hängt stark gekrauftes Haar hinab.

Bezeichnet mit obenstehendem Namen und 1659.

David Ryckaert.

Geboren in Antwerpen 1615; Eleve von seinem Vater. 1651 war er Direktor der Akademie in seiner Geburtsstadt und starb sehr alt.

359. Auf Holz. 40 Zoll breit, 32 Zoll hoch.

Die büßende Magdalena liegt kniend, mit einem von Thränen benetzten Gesicht, und mit reuevoll zusammengedrückten Händen, vor einem steinernen Altar und betet. Auf diesem liegen einige aufgeschlagene Bücher, wovon das Eine gegen einen Todtenkopf gelehnt ist. Außerdem sieht man auf dem Altar ein Glas mit einem Deckel nebst Geräthschaften zum Geißeln. Am Fuße des Altars, Kräuter, Krüge, eine Strohdecke u. s. w.

Bezeichnet: D. Ryckaert 1650.

Die Nebensachen sind vortrefflich ausgeführt: der Figur fehlt indeß das Edle im Ausdruck und in der Form. Gemählde dieses Meisters in diesem Geschmack sind selten.

Johannes Fyt.

Geboren in Antwerpen, ungefähr 1625; gestorben, gegen das Ende des 17ten Jahrhunderts.

360. Auf Leinewand. 35 Zoll breit, 27¾ Zoll hoch.

Am Fuße eines Baumes, vor einigen Disteln liegt ein todter Hase nebst einigen wilden Vögeln. Der Kopf einer Katze ragt dazwischen hervor.

Bezeichnet: Johannes Fyt 1645.

Sehr keck und mit einem saftigen Pinsel gemahlt, aber wie die Jahrszahl zeigt, noch eine Jugendarbeit des berühmten Meisters.

Ein Unbekannter.

361. Auf Leinewand. 54 Zoll breit, 38 Zoll hoch.

Auf einem, mit rothem Tuch behangenen Tische steht ein großer Weidenkorb mit vielerlei Art Früchten und einer, auf einem hohen Fuße ruhenden goldenen Schale, worin Weintrauben sind. Zwischen beiden ein todter Hase und wilde Vögel, eine Melone, Erbsen u. s. w. Eine Katze läuft mit einem Vogel davon. Dies ausgezeichnete Gemählde ist mit dem Namen des Meisters bezeichnet gewesen, von dem man nur noch P.... is und Fecit lesen kann.

Ein Unbekannter.

362. Auf Holz. 18½ Zoll breit, 12 Zoll hoch.

Kirchen-Perspektiv. Im Innern einer katholischen Kirche, erblickt man im Hintergrunde des mittlern Ganges den Hochaltar. Kleinere Altäre sind in den Bögen, welche den Hauptgang von den Seitengängen trennen. Vor einem dieser Altäre lies't ein Priester die Messe. Mehre Menschen knien sowohl bei diesen Altären, als an andern Stellen in der Kirche. Die Perspektive ist gut und das Ganze fleißig ausgeführt; der Ton indeß etwas rothbraun.

Anton Franz van der Meulen.

Geboren zu Brüssel 1634; gestorben in Paris 1690.

363. Auf Kupfer. 4½ Zoll breit, 4 Zoll hoch.

Eine Jagdparthie zu Pferde hält am Fuße hoher Bäume. Ein Jäger signalisirt mit seinem Horn der übrigen Gesellschaft, welche man in einigem Abstande in vol-

lem Gallopp herbeieilen sieht. Am Wege treibt ein Mann zu Pferde eine Heerde Vieh.

364. Auf Kupfer. 4½ Zoll breit, 4 Zoll hoch.

Dieselbe Jagdparthie verfolgt in einem offenen, schön belaubten Walde einige Hirsche, welche über's Wasser setzen. Beide sind kleine, nette Stücke.

Ein Unbekannter.

365. Auf Holz. 13½ Zoll breit, 10½ Zoll hoch.

Ein Hahn, eine Henne und einige Enten mit ihren Jungen sind vor oder in einer Pfütze welche vor einer mit Bäumen und Gebüsch umgebenen Dorfkirche liegt, versammelt. Ausgezeichnet und mit lebendigem Kolorit von einem Meister gemahlt.

Albert van de. Pocl.

Er lebte in der Mitte des 17ten Jahrhunderts.

366. Auf Holz. 14½ Zoll breit, 9¼ Zoll hoch.

In der Nacht brechen die Flammen aus dem Strohdache eines, am Wasser liegenden Hauses. Eine Menge Menschen schöpfen Wasser in Eimern und tragen diese, auf Leitern stehend, auf's Dach. Aus einem Hause, welches an das brennende stößt, hat man Mobilien u. s. w. in einen Prahm getragen, der vom Lande abfährt.

Bezeichnet: A. van der Poel.

Kaum hat es je ein Mahler wie dieser verstanden, mit so vieler Wahrheit und Kraft ein Bild der Beleuchtung des Feuers in dunkler Nacht zu geben.

Egbert van der Poel.

Lebte in der Mitte des siebzehnten Jahrhunderts.

367. Auf Holz. 18½ Zoll breit, 15 Zoll hoch.

Das Innere eines Bauerhauses. Durch eine halb geöffnete Thür fällt das Tageslicht, während das Uebrige im Halbdunkel gehalten ist. Einiges Küchen- und Meiergeräth steht vor einem Backofen; eine todte Ente und Kräuter liegen auf dem Fußboden, auf welchem zwei Knaben sitzen und mit Würfeln spielen. Von zwei Pferden steht das eine im Hintergrunde und frißt aus einer Krippe, das andere wird gestriegelt. Das Gemählde ist von vielem Effekt und bezeichnet: E. van der Poel f.

Horatio Paulyn.

Ungefähr 1643 geboren. Er zog nach England, und später nach Hamburg. Er überredete viele Leute beiderlei Geschlechts mit ihm ein Reise in das gelobte Lande zu machen.

368. Auf Holz. 22¼ Zoll breit, 16 Zoll hoch.

Venus ruht schlafend auf einem Bette, im rechten Arm den schlafenden Amor; den linken Arm unter dem Kopfe. Auf dem Rande des Bettes liegt eine Menge Blumen. Die gut gezeichneten Figuren sind mit einem sehr zarten Pinsel gemahlt. Das Kolorit lieblich.

Wenn man dieses Bild anschauet wird man die Möglichkeit einsehen, wie viele seiner Gemählde so verführerisch waren als man behauptet. Und doch war dieser Mann sehr heilig thuend aber gewiß nur zum Scheine. Oder auch gibt dies einen Beweis mehr, wie leicht man von Ausschweifungen — leichter als man vermuthen sollte — zu fanatischer Frömmelei übergeht.

Peter van Bloemen.

Er wurde 1649 in Antwerpen geboren; reiste nach Rom wo er sich einige Zeit bei seinem daselbst wohnenden Bruder Julius Franz, aufhielt. Er erhielt den Beutnamen Standaert und zog später nach seinem Geburtsorte zurück, wo er 1719 als Direktor der Mahlerakademie starb.

369. Auf Leinewand. 21¼ Zoll breit, 17 Zoll hoch.

Auf einem Wege vor einer Schmiede, hält ein Krieger, welcher ein gesatteltes Pferd an der Hand führt, damit es beschlagen werde und spricht mit einem Reuter. Links nagt ein Hund an einem Knochen.

370. Auf Kupfer. 13⅓ Zoll breit, 10½ Zoll hoch.

Einige Reuter halten in einem Lager vor einem Marketenterzelt, auf welchem P. v. B. steht.

371. Auf Leinewand. 21 Zoll breit, 16 Zoll hoch.

Ein Ungarischer Kavallerist feuert sein Pistol gegen einen harnischbekleideten Reuter ab; ein anderer scheint einem Reuter, der eine Standarte führt, entfliehen zu wollen. Im Hintergrunde ein Gefecht zwischen Kavallerie und Infanterie. Bezeichnet: P. v. B. 1700.

372. Auf Papier. 11¼ Zoll breit, 10½ Zoll hoch.

Ein Mann steigt zu Pferde.

373. Auf Leinewand. 19 Zoll breit, 14½ Zoll hoch.

Zwei Reuter, wovon der eine vom Pferde gestiegen ist, halten im Vorgrunde und sehen einem Pistolenduell zwischen zwei andern Reutern zu. Ein Bauer mit seiner Frau, die zufällig hieher gekommen sind, stehen hinter den erstge-

nannten Reutern. Der Mann sieht nach den Duellirenden, von denen die Frau das Gesicht wegwendet.

374. Auf Leinewand. 9 Zoll breit, 7 Zoll hoch.

An einem Wasser steht eine saufende Kuh, ein beladenes Pferd und eine Ziege.

Julius Franz v. Bloemen.

Ein Bruder des Vorerwähnten, ebenfalls in Antwerpen geboren, 1656, aber in Rom gestorben 1740. Er war der Letztlebende der Bentgesellschaft, von der er den Namen Orizonte hatte, weil er es gut verstand den Horizont zu mahlen.

375. Auf Leinewand. 25¾ Zoll breit, 19¼ Zoll hoch.

Vor einer weiten Ebene, die sich in die Ferne verliert, liegen im Mittelgrunde einige italienische Gebäude halb hinter Bäumen versteckt. In dem sehr koupirten Vorgrunde, wo hohe Bäume auf einer Anhöhe stehen, ist ein ruhender Mann im Gespräch mit einem Vorbeigehenden.

376. Auf Leinewand. 26 Zoll breit, 18¾ Zoll hoch.

In einer Apenninengegend, deren entfernteste Berge schneebedeckt sind, liegt eine Burg am Rande senkrechter Klippen, welche von einem See bespühlt werden. Zu beiden Seiten des Vorgrundes erheben sich hohe Bäume. Einige ausruhende, halbnackte Männer sprechen mit einander. Beide Gemählde zeigen uns den Mahler als Caspar Poußeins Nachahmer.

Nolbert van Bloemen.

Bruder der Vorerwähnten, mit dem Bentnamen Cephalus. Geboren 1672; gestorben 1746.

377. Auf Leinewand. 21 Zoll breit, 18 Zoll hoch.

In einer Bauerstube sieht man eine Gruppe von sechs Bauern, theils sitzend, theils stehend. Zwei von ihnen spielen Karten und die Andern vergnügen sich, indem sie zusehen. Auf dem Fußboden, neben dem Tische, sitzt ein Knabe. Länger in die Stube hinein ist eine Gruppe von drei Bauern. Im Vorgrunde links ein kupferner Kessel und ein umgekehrtes irdenes Geschirr. Dies Gemählde ist schön gezeichnet, das Kolorit aber schmutzig und ins Graue fallend.

Bezeichnet: NO. v. B.

Peter Rysbrack.

Geboren in Antwerpen 1657.

378. Auf Leinewand. 31½ Zoll breit, 25¼ Zoll hoch.

In einer italienischen Landschaft liegt ein, mit einer Ringmauer umgebenes Kloster an einem See. Dahinter erhebt sich ein hoher Berg. Zu beiden Seiten des Vorgrundes zeigen sich hohe Bäume und zwischen diesen weiden Ziegen.

Ein Unbekannter.

379. Auf Leinewand. 61 Zoll breit, 41 Zoll hoch.

Eine Karavane, vom einem hohen Berge herunterkommend, ist von Tartaren überfallen und erobert. Oben auf dem Berge ist noch eine Balgerei und ein Mensch wird von einem hohen Vorsprunge hinunter gestürzt. Inzwischen scheint das Schwenken einer Fahne den Sieg zu verkünden. Die verschiedenen Empfindungen der Sieger und der Ueberwundenen sind gut ausgedruckt in diesem, an Fi-

guren und Thieren reichen Gemählde, das einige Aehnlichkeit mit den Arbeiten von Carl du Jardin hat.

Ein Unbekannter.

380. Auf Leinewand. 21 Zoll breit, 26 Zoll hoch.

Ein rother Papagei steht mit dem einen Fuße auf einer Melone, welche neben Trauben und andern Früchten auf einer Ballustrade liegt. Mit vieler Kraft und Virtuosität im Pinselauftrag gemahlt.

Ein Unbekannter.

381. Auf Leinewand. 37 Zoll breit, 39 Zoll hoch.

Ein halberwachsener Knabe steht an einem Tische, worauf eine porzellanene Schüssel mit Trauben und andern Früchten. Das gut modellirte Gesicht drückt Freude über eine herrliche Weintraube aus, die er mit der linken Hand ergreift; die rechte ruht auf dem Tische.

Charles de Hoeck.

382. Auf Holz. 20¾ Zoll breit, 15½ Zoll hoch.

In einer Grotte ist ein Bassin, an dessen einer Seite im Vorgrunde ein nacktes Frauenzimmer steht, das auf ein anderes hinzeigt, welches am entgegengesetzten Ende des Bassins, auf einer Treppe aus dem Bade steigt, die zu einer Thür in der Grotte führt, worin ein Frauenzimmer die Heraufsteigende erwartet. Monumente und sonstige Bildhauerarbeit stehen in der Grotte umher, welche rechts eine große gewölbte Oeffnung hat, von einem gehauenen steinernen Pfeiler unterstützt, durch deren Bogen sich eine

Ruine, und weiter weg eine angebaute Landschaft zeigt, mit Bergen, die sich in den Horizont verlieren.

Bezeichnet mit dem vorangesetzten Namen. Fuesli erwähnt eines Carl van Hoeck von Antwerpen, von welchem man annimt, er habe ungefähr 1610 gelebt. Vielleicht ist der hier erwähnte ein älterer, mit diesem Mahler verwandter Künstler, denn dies Gemählde scheint erst zu Ende des 17ten Jahrhunderts gemahlt zu seyn.

Boudewyns und Bout.

Anton Franz Boudewyns ist geboren zu Dixmünde 1676; gestorben ungefähr 1700. Die Figuren zu seinen Landschaften ließ er von Peter Bout mahlen, der 1660 zu Brüssel geboren ist.

383. Auf Leinewand. 20 Zoll breit, 17 Zoll hoch.

Hohe Berge, an deren Fuß einige Städte liegen, schließen einen schiffbaren Fluß ein. In einer der Städte ist Markt. Gaukler und Quacksalber haben ihre Buden aufgeschlagen und eine Volksmasse um sich her versammelt. Rechts im Vorgrunde wird vor einem Wirthshause nach einer Violine getanzt. Unter andern Marktscenen sieht man eine Frau, welche Kuchen backt.

384. Auf Leinewand. 20 Zoll breit, 17 Zoll hoch.

In einer Landschaft von gleichem Charakter sieht man im Vorgrunde links, einige große Gebäude mit hohen Thürmen, vor welchen mehre Menschen sich um einen gedeckten Tisch versammelt haben. Fuhrleute haben Halt gemacht, ihre Pferde zu füttern. Reisende zu Pferde und zu Fuß ziehen vorbei. Auf dem Flusse eine Menge Schiffe.

Eine große Mannichfaltigkeit der Gegenstände und eine fleißige Ausführung zeichnen diese beiden Stücke aus.

B. de Bridt.

In einer dänischen Sammlung findet sich ein Bild von diesem Meister, mit seiner Signatur und der Jahrzahl 1704.

385. Auf Leinewand. 42 Zoll breit, 32½ Zoll hoch.

In einer Landschaft hängen an einem Baum, und theils an der Erde, ein, mit keckem und kräftigem Pinsel gemahlter Hase, eine Ente und ein Krametsvogel an den Füßen; mehre Krametsvögel und andere wilde Vögel liegen auf der Erde umher. Dahinten ein Bauer mit einem Vogel. Auf dem Bauer steht der Name dieses Meisters, dessen Füsslins Künstlerlexikon nicht erwähnt. Die Ausführung dieses Gemähldes sichert ihm indeß einen Platz unter den guten Thiermahlern.

386. Auf Leinewand. 42 Zoll breit, 32½ Zoll hoch.

Seitenstück zu vorstehendem. Ein todter Hase und ein Reiher, mit den Füßen an einem Baum aufgebunden, ruhen auf der Erde, wo andere todte Vögel umher liegen. Hinter dem Hasen steht ein Jagdhund ihn beriechend. Das Stück ist mit dem Namen des Meisters bezeichnet.

Carl Breydel genannt der Cavalier.

Geboren zu Antwerpen 1677; gestorben in Gent 1744. Er war ein Eleve von Rysbraeck senior.

387. Auf Holz. 13½ Zoll breit, 10 Zoll hoch.

In einem Dorfe, durch welches der Weg nach einer großen Stadt geht, die man im Hintergrunde sieht, wird Jahrmarkt gehalten, von dem hier derjenige Theil dargestellt ist, der nicht selten die größte Menschenmasse nach

sich zieht. Einige Bauern sitzen um einen Tisch, Andre tanzen und wieder Andre versammeln sich um einen Quacksalber, welcher mit seinem Famulus auf einer Erhöhung steht und seine Arzneimittel anpreist. Einige der Honoratioren der Stadt oder der Umgegend stehen mitten auf dem Platze, wie im Gespräche. Unter andern Marktscenen sieht man im Vorgrunde eine Frau, welche versucht ihren Mann, der an der Erde liegt, aufzurichten. Durch zwei Schweine, ihm zur Seite liegend, scheint der Mahler indeß andeuten zu wollen, daß ihr dies schwerlich gelingen werde. Dies Gemählde ist mit ausgezeichnetem Fleiße, reinem und bestimmten Pinselauftrag ausgeführt.

Bezeichnet: C. Breydel.

Peter Casteels.

Geboren in Antwerpen 1684; gestorben zu London 1749.

Fiorillo sagt: seine Arbeiten hätten nicht einmal das Verdienst, fleißig ausgeführt zu seyn, was bei vielen flamländischen Mahlern den Mangel des Genies ersetzen soll. Entweder ist dieses Urtheil Fiorillos unrichtig, oder auch müssen nachstehende Stücke von einem andern Meister seyn.

388. Auf Leinewand. 50 Zoll breit, 55 Zoll hoch.

Auf einem, mit rothsamtnen Teppiche bedeckten Tische steht eine Schüssel mit einem gekochten Hummer und ein Teller mit Früchten. Dahinter eine porzellanene Kanne mit silbernem Deckel, ein Potpourikrug, nebst einem hohen gläsernen Pokal. Vor dem Tische steht ein Stuhl, mit grünsamtnen Sitze. Von einer großen, grünen Gardine, welche herunter hängt, ist ein Theil über den Stuhlrücken geworfen. Das Ganze ist gut ausgeführt und von vieler Wirkung.

J. Boschaert.

Geboren in Antwerpen 1696. Eleve von Cresins.

389. Auf Leinewand. 27 Zoll breit, 34 Zoll hoch.
Eine Urne mit Blumen.

390. Auf Leinewand. 27 Zoll breit, 34 Zoll hoch.
Pendant zu vorstehendem.

Johann Horemanns.

Geboren in Antwerpen 1685; gestorben 1759.

391. Auf Holz. 8 Zoll breit, 9 Zoll hoch.

In einer Stube sitzt ein Mann neben einer Frau und spielt auf der Violine. Eine Magd steht hinter ihnen und hört zu; weiter hin steht ein Mann, der den Rücken zukehrt. Vorne sieht man eine Tonne worüber ein Brett liegt, mit einer Schüssel Essen, einem Bierkruge u. s. w.

392. Auf Holz. 8 Zoll breit, 9 Zoll hoch.

An einem, mit Speisen besetzten Tische sitzt eine Frau neben einem Manne, der einen Hund tanzen läßt. Hinter ihnen steht ein Aufwärter und betrachtet den tanzenden Hund.

393. Auf Holz. 32 Zoll breit, 25½ Zoll hoch.

In einem Wirthshause, das von Bürgerleuten besucht wird, tanzt ein Paar ein Menuet. Ein Junge, auf einem Tische stehend, spielt auf der Violine; daneben sitzt ein Mann mit einer Drehorgel, ein anderer liegt auf dem Tische, mit einem Glase in der Hand; eine Frau sitzt dabei und gibt ihrem Kinde die Brust. Unter der übrigen

Gesellschaft bemerkt man einen Mann, mit einer Pfeife in der Hand, welcher dem Orgeler zu bedeuten scheint, wie er spielen soll; einen Andern, der eine Frau zum Tanze auffordert, und eine Frau, welche den Tanzenden zusieht. Am Fenster eine zärtliche Scene. Hinten in der Stube wird Karten gespielt. Durch die offne Thür sieht man eine Frau, welche ihren Mann unterstützt, der des Guten mag zu viel genossen haben.

Dieses Stück, eins der vorzüglichsten und ansehnlichsten von diesem Meister ist sehr harmonisch und saftig gemahlt. Das Kolorit fällt aber etwas ins bräunliche.

Peter Horemanns.

Ein Bruder von Johann Horemanns, wurde 1700 zu Antwerpen geboren; lebte noch 1775, ist indeß vor 1789 gestorben.

394. Auf Leinewand. 14¾ Zoll breit, 12½ Zoll hoch.

Eine Schulstube. Der Schulhalter, welcher hinter einem Pult steht und eine Feder schneidet, wird von einem Plaudrer auf eine eben anfangende Schlägerei, zwischen einigen Jungen, die im Hintergrunde an einem Tische sitzen, aufmerksam gemacht. Beim Pulte steht ein Mädchen, welches in einem Buche liest; andre stehen oder liegen auf dem Fußboden umher.

395. Auf Leinewand. 14¾ Zoll breit, 12½ Zoll hoch.

Eine Frau, vielleicht die des Schulmeisters im vorstehenden Gemählde, sitzt auf einem Stuhle vor einem niedrigen Heerde, mit Pfannkuchenbacken beschäftigt. Sie hat den hölzernen Löffel, womit die Kuchen gewendet werden, aufgehoben, einen Knaben, der ihr zu Füßen liegt und

einen Teller zerbrochen hat, zu prügeln. Andre Kinde sind um sie versammmelt, von denen Einige ihre Teller hinreichen einen Pfannkuchen zu bekommen, den Andere schon empfangen haben. Ein Frauenzimmer, an das sich ein Kind hängt, trägt eine Schüssel hinaus und begegnet einem Bauer in der Thüre.

Beide Gemählde sind mit dem Namen des Meisters bezeichnet.

M.

396. Auf Holz. 15 Zoll breit, 18½ Zoll hoch.

Mann, Frau und Sohn betrachten einen Wasserfall. In einer ganz eignen Manier ausgeführt und mit sehr saftigem Pinsel.

Ein Pendant zu diesem Stücke, welches nicht länger in der Sammlung ist, war mit M bezeichnet.

N. Regemorter.

Aus Antwerpen, lebte zu Ende des vorigen Jahrhunderts.

397. Auf Holz. 16 Zoll breit, 12½ Zoll hoch.

Der volle Mond ist eben aufgegangen und spiegelt sich in dem glänzend hellen Flusse, an dessen einem flachen Ufer eine Stadt, an dem andern eine Kirche liegt. Fischer sind mit ihrem Fang gelandet und haben schon die Netze aufgehängt. Am andern Ufer sitzt eine Jagdparthie unter einem hohen Baume und erwärmt sich an einem Feuer, zu dessen Unterhaltung man Holz herbei trägt.

398. Auf Holz. 16 Zoll breit, 12½ Zoll hoch.

Mehre Menschen vergnügen sich an einem schönen Winterabend mit Schlittschuhlaufen auf einem Flusse, in

dessen blanker Oberfläche sich der Mond spiegelt. Eine Familie benutzt, um nach dem entgegengesetzten Ufer zu kommen, den nähern Weg, welchen der gefrorne Fluß darbietet und fährt in einem Schlitten über das glatte Eis. Vorsichtig leitet der Kutscher die Pferde.

Englische Künstler.

Lucia Walters.

Aus der ersten Hälfte des 17ten Jahrhunderts.

399. Auf Leinewand. Oval. 16 Z. breit, 19¾ Z. hoch.

Portrait des Herzogs von Monmouth, als Jüngling, in der Tracht des Hosenbandordens.

Johann Georg Hamilton.

Ein Schottländer, geboren 1669; gestorben 1733 in Wien.

400. Auf Leinewand. 20½ Zoll breit, 17¼ Zoll hoch.

Ein Fischotter ist im Begriff einige Fische, die er gefangen hat, zu verzehren.

Sign. J. G. Hamilton fec.

T. Brierly.

401. Auf Leinewand. 25½ Zoll breit, 16¾ Zoll hoch.

Prospekt, wahrscheinlich an einem der Seen des Schottischen Hochlandes; nicht unähnlich der Gegend bei Coch Katerine.

Eine Landschaft dieses Meisters, nicht länger in dieser Sammlung befindlich, ist mit obenstehendem Namen bezeichnet.

Französische Künstler.

Nicolay Poussin.

Geboren in Andely, in der Normandie, 1594; lernte bei Quintin Varin, Ferdinand Elle und Georg Allemand, studirte aber später Kupferstiche nach Raphael und Giulio Romano. 1624 zog er nach Rom, wo ihm die Antiken vor allem Uebrigen als Muster dienten, wurde indeß 1640 nach Frankreich zurückberufen, wo er sich nur 2 Jahre aufhielt und dann wieder nach Rom zog, woselbst er bis zu seinem Tode, 1665, verblieb.

402. Auf Leinewand. 28½ Zoll breit, 39 Zoll hoch.

Der heilige Erasmus leidet den Märtyrertod. Der Henker zieht ihm die Eingeweide aus, während schadenfrohe Zuschauer daneben stehen. Ueber dem heiligen Erasmus schweben zwei Engel mit Palmen und Blumen. Hinter der Handlung ist eine Statue des Herkules.

Man hält dies Gemählde für die Skizze zu der großen, bekannten Arbeit dieses Meisters, welche sich in Rom in der Kirche des heiligen Petrus auf dem Altar Erasmi befindet und 1629 gemahlt wurde.

Moses Valentin.

Geboren zu Colomiers in der Landschaft la Brie in Frankreich, 1600; gestorben in Rom 1632 oder 1634. Er kam früh in Simon Vouets Schule, zog indeß bald nach Italien, wo er ein leidenschaftlicher Anhänger Carravagios wurde.

403. Auf Leinewand. Oval. 24 Zoll breit, 30 Zoll hoch.

Halbe Figur. Portrait eines Mahlers von mittleren Jahren, der unter einem Baume sitzt. Von dem unbedeckten Kopfe hängt das Haar herunter. Er ist in schwarzem Wams und hat schwarze Kreide in der Hand, mit der er eine Landschaft auf's Papier zeichnet.

Bei Vatelet und Levesque lies't man von ihm, daß er es sehr wohl verstand, vom hellsten Lichte zu den stärksten Schatten überzugehen. Man liebt an ihm das kräftige Kolorit, das Hervortretende und die Ründung der Gegenstände, welches er durch starke Halbschatten hervorbrachte. Gault de St. Germain sagt: Valentin habe Meisterwerke für große Gallerien und für den Unterricht in der Kunst Tinten zu mahlen hinterlassen. Diese seyen flüchtig, frisch und, bei dem hurtigsten Uebergang von dem lebendigsten Lichte zu den stärksten Schatten, durchsichtig.

Die Meinung dieser Kunstkenner wird durch vorliegendes Gemählde bekräftet. Man nimt an es stelle Claude Gelée vor; es ist aber mit dem von Sandrart gelieferten Portrait nicht übereinstimmend. Doch muß bemerkt werden, daß Claude bei Sandrart als ein schon bejahrter Mann vorgestellt wird und Valentin starb, als Claude das 34ste Jahr erreicht hatte.

Ein Unbekannter.

404. Auf Leinewand. 59 Zoll breit, 39 Zoll hoch.

Unter einer Baumgruppe sitzt links im Vorgrunde Johannes der Täufer auf einer Klippe, mit einem Agnus-Dei-Stab in der Hand und zeigt drei Personen, welche sich ihm nähern, nach einem Flusse, an der entgegengesetzten Seite des Vorgrundes, der vermuthlich den Jordan vorstellt. Im Zwischengrunde der offnen Landschaft, welche sich hinter dem Flusse zeigt, erhebt sich ein Berg mit lothrechten Wänden, auf welchem oben ein altes Gebäude und Bäume stehen. Im Hintergrunde eine gebirgige Gegend, mit mehren alten Gebäuden. Die Johannisfigur ist eigentlich nur Staffage in dieser großen Landschaft, welche im sogenannten heroischen Style komponirt ist.

Jacques Courtois, genannt le Bourgignon.

Geboren in St. Hippolyte, in der Franche-Comté, 1621; gestorben in Rom 1676. Eleve von seinem Vater Johann Jerome, lothringischem Mahler.

405. (?) Auf Leinewand. 14¾ Zoll breit, 9½ Zoll hoch.

In dem Vorgrunde einer Landschaft, in welcher man ein Lager und Kavallerie erblickt, hält ein Feldherr zu Pferde, dem Rapport zweier Krieger zuhörend, welche vor ihm, der Eine mit einer Fahne, stehen.

Johann Baptist Monoyer.

Geboren in Lille in Flandern 1635. Er kam früh nach Paris und starb 1699 in London.

406. Auf Leinewand. 28 Zoll breit, 37½ Zoll hoch.

Eine Vase mit Blumen.

Jean Baptist Forest.

Geboren 1636; gestorben 1712. Eleve von seinem Vater Peter und nachgehends in Italien von C. F. Mola.

407. Auf Leinewand. 27½ Zoll breit, 22½ Zoll hoch.

Im Mittelgrunde einer flachen Landschaft liegen mehre Gebäude, und vor diesen ein kleiner See, in welchem auf einer, in denselben hinaus laufenden Landspitze, Schaafe, Rindvieh und Pferde weiden. Links Waldung; rechts hohe Bäume. Das Ganze ist in einem sehr warmen Ton gehalten.

Bezeichnet mit dem Namen des Meisters und Paris, 1705.

408. Auf Holz. 10 Zoll breit, 15½ Zoll hoch.

Ganze Figur eines jungen Türken, mit weißem Tuche über dem rothen Turban, goldbrokadenem Kleide, über welchem ein scharlachrother Mantel hängt. Das Kolorit ist warm und kräftig; die Ausführung gut.

Bezeichnet mit obenstehendem Monogramm.

Johann Jouvenet.

Geboren zu Rouen 1645; gestorben 1717. Eleve von seinem Vater Lorenz. Fiorillo sagt: der berühmte Feuillet mahlte gewöhnlich die Architektur in seine Gemählde.

409. Auf Leinewand. 31 Zoll breit, 21½ Zoll hoch.

In einem großen, schönen Sahle, mit Kolonaden an beiden Seiten, welcher im Hintergrunde an einen unbedeck-

ten Portikus stößt, sitzt Jesus bei dem Pharisäer Simon zu Tische. Ueber dem Erlöser schwebt ein, von Cherubim umgebener Engel. Magdalene kniet zu den Füßen Christi, welche sie gesalbt hat. Simon, welcher Jesus gegenüber sitzt, äußert nebst seinen übrigen Gästen und Umherstehenden, sein Erstaunen über die Milde Jesu und denkt bei sich selbst: "wäre dieser Mensch ein Prophet, müßte er wissen, wie große Sünderinn sie ist;" aber Jesus antwortete ihm: "Simon, ihr sind viele ihrer Sünden vergeben, weil sie Gott liebt."

Man nimt an, dies Gemählde sey die ziemlich ausgeführte Esquisse zu dem großen Gemählde, in der Kirche St. Martin des Champs, welches von Caspar Duchange gestochen ist.

Pierre Jacques Cazes.

Geboren zu Paris 1676, lernte bei Renat Houasse und bei Boulogne. Er war einer der besten Mahler seiner Zeit und Direktor der Königlichen Akademie. Er starb in seiner Geburtsstadt 1754.

410. Auf Papp, welcher auf Holz gesetzt ist. 10¼ Zoll breit, 15¼ Zoll hoch.

Johannes steht am Ufer des Jordans, mit einem Agnus-Dei-Stab in der linken und einer Schale mit Wasser in der rechten, emporgehobenen Hand, den Blick auf den Herrgott, welcher in den Wolken schwebt, gerichtet und tauft Christus, der vor ihm kniet. Der Erlöser hat um die Lenden ein weißes Gewand; der rothe Mantel, welchen er um die Schulter gehabt hat, wird von einem Engel getragen, der hinter Christus schwebt, die Taufhandlung betrachtend. Ein anderer Engel, welcher wieder hinter

diesem schwebt, stützt sich auf seine Schulter. In den Wolken schwebt der heilige Geist, wo der Herr mit ausgebreiteten Armen sitzt, den Eingebornen segnend. Engel und Cherubim umgeben Gott.

Dies Gemählde ist die Skizze zu einem Altarblatt, welches sich vor der Revolution in der Notre-Dame Kirche zu Paris befand und 17.. gemahlt wurde. Dies ist hinten auf dieser geistreichen Skizze bemerkt und scheint keinem Zweifel unterworfen zu seyn.

Johann Baptist Oudry.

Geboren in Paris 1685 oder 1686, lernte bei seinem Vater, bei Michel la Serre und N. de Largilliere; starb 1755 in Paris.

411. (?) Auf Holz. 13¾ Zoll breit, 9 Zoll hoch.

Ein weißer Hünerhund kommt zwischen Büschen hervor und scheint auf Wild aufmerksam geworden zu seyn.

412. (?) Auf Holz. 13¾ Zoll breit, 9 Zoll hoch.

Ein bunter Jagdhund hat eine wilde Ente im Schilfe gegriffen. Zwei Fische liegen am Ufer des Wassers.

Die Hunde und die Ente auf diesen beiden Gemählden sind sehr lebhaft dargestellt.

Joh. Baptist Gayot du Buisson.

Geboren in der letzten Hälfte des 17ten Jahrhunderts. Eleve von J. B. Monnoyer oder F. W. Tamm. Er arbeitete lange in Italien, zog dann nach Berlin, Dresden und Warschau, wo er, 75 Jahr alt, starb.

413. Auf Leinewand. 24 Zoll breit, 30 Zoll hoch.

Auf einem, mit einem Teppiche bedeckten marmornen Tische, liegen einige wilde Vögel. Rechts hängt eine wilde Ente; links sitzt ein kleiner Hund. Die wilden Vögel sind vortrefflich gemahlt, und der Unterschied der Federn bei den verschiedenen Arten derselben, meisterhaft angedeutet. Der Hund dürfte dagegen Zusatz einer nicht so tauglichen Hand seyn.

Carl Parocel.

Geboren in Paris 1689. Eleve von seinem Vater und von Carl de la Fosse. Er studirte einige Jahre in Rom und Venedig. Nach seiner Rückkehr nach Frankreich, legte er sich besonders auf Bataillenmahlerei, diente selbst als Reuter in zwei Campagnen, damit er so viel besser Schlachten darstellen könne. Zufolge königlichen Befehls folgte er 1744 und 1745 der Armee nach Flandern, um jeden merkwürdigen Vorfall nach der Natur zu mahlen. Er starb 1752 in Paris.

414. Auf Leinewand. 49½ Zoll breit, 38 Zoll hoch.

Unter den Mauern einer alten Festung findet ein Kavalleriegefecht Statt. Die eine Partei muß weichen. Ein Fahnenträger, dessen Pferd unter ihm erschossen worden, sucht zu Fuße zu entfliehen.

Es ist geistreich, nur fehlt den Farben Klarheit, wodurch es Aehnlichkeit mit einem Wasserfarbengemählde erhält.

Nicolay Lancret.

Geboren 1695; gestorben 1747 als Professor bei der Kunstakademie in Paris. Er lernte bei Peter Dulin und

Claude Gillot; verließ indeß ihre Schulen und folgte dem Geschmacke seines Mitschülers Anton Watteau.

415. Auf Leinewand. 13 Zoll breit, 15 Zoll hoch.

Der Frühling. Eine muntere Gesellschaft, aus Herren und Damen bestehend, hat sich in einem Walde, am Abhange eines Hügels, um ein Vogelbauer gelagert. Einer der Herren zeigt einer Dame, welche halb auf seinem Schooße sitzt, ein Vogelnest; eine andere Dame hält eine Schnur, die einem Vogel um den Fuß gebunden ist; eine dritte, mit einem Korb voll Blumen auf dem Schooße, macht einen Herrn auf das Vogelnest aufmerksam.

416. Auf Kupfer. 13 Zoll breit, 15 Zoll hoch.

Der Herbst. Eine Gesellschaft hat in einem Garten gegessen; einige Herren und Damen sitzen noch, in verliebten Stellungen, am Tische. Im Vorgrunde zwei Tanzende. Unter den übrigen, hier dargestellten Gegenständen bemerken wir: hinter dem Tische einen Harlequin, der sich über die Gesellschaft lustig macht; Bediente, welche theils Weintrauben in Körben auftragen, theils vom Tische räumen; außerdem Musikanten.

Das Ganze ist sehr fleißig ausgeführt, indeß in einem von der Natur abweichenden, dem Ballett und Theater seiner Zeit entlehnten Geschmacke.

Luli.

417. Auf Holz. 12 Zoll breit, 9 Zoll hoch.

Das Innere eines gothischen Gebäudes, mit vielen Bogengängen, deren Bögen in zwei Gallerien getheilt sind, durch Basreliefs, welche geschichtliche Ereignisse vorstellen, getrennt. Eine Menge Menschen wandelt umher, die Bas-

reliefs beschauend. Außer einer griechischen Inskription, worin kein Sinn ist, lies't man oben

Labore et Patientia

1736

418. Auf Holz. 12 Zoll breit, 9 Zoll hoch.

Seitenstück zu Vorstehendem, mit ähnlicher Architektur. Ueber einen Gang hin, der zu Treppen führt, sieht man den Fußboden.

1734 Luli in Paris.

Ein Unbekannter.

419. Auf Leinewand. 16 Zoll breit, 21 Zoll hoch.

Einige Amors halten ein Bachanal.

Ein Unbekannter.

Wahrscheinlich aus der Mitte des vorigen Jahrhunderts.

420. Auf Leinewand. 37½ Zoll breit, 49½ Zoll hoch.

Der französische König Ludwig, welcher sich während der Kreuzzüge so großen Ruhm einlegte, zog 1270, von seinen 3 Söhnen begleitet, nach Afrika, um auf's Neue die Ungläubigen zu bekriegen. Während er Tunis belagerte, richtete die Pest große Verheerungen in seinem Lager an, der er selbst unterliegen mußte. Zwanzig Jahre nachher wurde er von Pabst Bonifacius VIII. kanonisirt. In diesem Gemählde wird er dargestellt, wie er von dem heiligen Dominicus in den Himmel geführt und von S. Laurentzius und von Antonius von Padua empfangen wird. Wahrscheinlich eine ausgeführte Skizze zu einem großen Kirchengemählde.

Ein Unbekannter.

421. Auf Leinewand. 10½ Zoll breit, 13½ Zoll hoch.

Die heilige Magdalena, annoch geschmückt, steht mit thränevollen, gen Himmel gewandten Augen, aus einem Rotenbuche singend, welches sie in der linken Hand hält. Hinter ihr steht ein Engel, welcher mit ausdrucksvollen Mienen, ihrem reuevollen Gesange zuhört. Eine Gardine wirft über Magdalenas Kopf und halbe Brust, wie auch über den Engel einen Schlagschatten. Das übrige ihres Körpers ist in vollem Sonnenlicht.

Vorzüglich schön und gut konservirt und in Gottfried Schalckens Geschmack gemahlt.

Ein Unbekannter.

422. Auf Leinewand. 24½ Zoll breit, 19 Zoll hoch.

Zwei Bachantinnen ruhen am Fuße einer Ruine aus, und lassen sich von Satyrs aufwarten, wovon der Eine Wein einschenkt, der Andere Früchte herbeiträgt. Vor dieser Gruppe steht ein Knabe und ruht auf einem Wein-Amphor, während andre sich am Fuße hoher Bäume baden. Im Vorgrunde liegen ein Satyr und eine Ziege.

Dies ist ein Originalgemählde von einem geistreichen Meister, indeß aus einer Zeit, da der Geschmack verdorben war. Es scheint zwischen 1700 und 1750 gemahlt zu seyn.

Ein Unbekannter.

423. Auf Leinewand. 23½ Zoll breit, 17½ Zoll hoch.

Eine Frau sieht in einen Kukkasten, welchen ein Mann vorzeigt, der die Erklärung der Gegenstände absalbadert. Zwei Kinder sind ungeduldig auch hinein zu sehen. Eine

junge Frau, mit einem Kinde auf dem Arm, und ein anderes Frauenzimmer befinden sich ebenfalls unter den Wartenden. Bei dem Kasten steht ein Junge, welcher mehre Geräthschaften hält, die dem Vorzeiger zu gehören scheinen. Ein Tisch mit Flaschen, Krügen u. s. w. nebst einer Katze, welche aus einem Grapen fressen will, füllen, mit mehren kleinern Gegenständen, das Uebrige dieses Gemähldes aus.

424. Auf Leinewand. 23½ Zoll breit, 17½ Zoll hoch.

Seitenstück zu Vorstehendem. Eine Versammlung aus ältern und jüngern Leuten, im Ganzen 7 Personen, betrachten, beim Scheine einer brennenden Lampe, ein Eichhörnchen, welches auf einem Tische sitzt und Nüsse knackt. Auf einem nebenstehenden Tische ist Küchengeschirr, Kräuter, Kohl u. s. w.

Die Farben auf diesen Gemählden sind mit einem markigten, kräftigen Pinsel und sehr effektvoll aufgetragen.

Ein Unbekannter.

425. Auf Leinewand. 22½ Zoll breit, 28 Zoll hoch.

Zwei vornehme Türken zu Pferde, von zwei Dienern zu Fuße begleitet.

426. Auf Leinewand. 22½ Zoll breit, 28 Zoll hoch.

Seitenstück zu vorstehendem. Beide sind keck und mit vielem Effekte gemahlt.

Johann Baptiste Greuze.

Geboren 1725 in Turnus im Departement der Saone und Loire. Gestorben in Paris 1807.

427. (?) Auf Leinewand. 24 Zoll breit, 31 Zoll hoch.

Ein junger Cavallier in einer Maskeradentracht als Kesselflicker. In der rechten Hand hält er die Maske und auf demselben Arme einen Kessel; in der linken hält er einen Durchschlag, welchen er auf die Schulter legt.

428. (?) Auf Leinewand. 21½ Zoll breit, 27½ Zoll hoch.

Ein Gefangnißwärter zeigt einer Familie das Innere eines Gefängnisses, in welchem ein alter Mann, mit einem andern Unglücksgefährten, an einen Pfeiler gefesselt ist.

Bruandet.

Starb 1804 in Paris. Er hat besonders nach Ruisdael studirt. Seine Lieblingsgegenstände waren Waldgegenden.

429. Auf Leinewand. 36 Zoll breit, 25 Zoll hoch.

An der Außenseite eines Waldes stehen zwei alte Eichbäume am Wege, von welchen der eine mitten übergebrochen, der andere im Stamme verfault ist und einen der Hauptzweige verloren hat. Am Wege halten ein Herr und eine Dame zu Pferde, mit einander sprechend; Reitende und Gehende ziehen ihnen vorbei. In schimmernder Ferne, wo ein hoher Berg in Dünsten gehüllt ist, erblickt man eine lange, steinerne Brücke mit vielen Bögen über einem Flusse. Mehre Gebäude liegen am Fuße eines Berges.

430. Auf Leinewand. 45¼ Zoll breit, 37½ Zoll hoch.

In einem Walde, mit einem offenen Plane im Vorgrunde, liegen ein Mann und eine Frau im Grase, ein Vogelnest betrachtend, welches ein Knabe, der zur Seite kniet, in der Hand hält. Neben ihnen liegen und stehen

Esel, Ziegen und Schaafe. Links im Vorgrunde ein abgestorbener, halb verfaulter Eichbaum.

Die Waldperspektive ist vorzüglich und der Ton kraftvoll. Man sieht an diesen beiden werthvollen Stücken, daß der Mahler Eichenstämme studirt und sie mit Vorliebe in seinen Arbeiten angebracht hat.

Italienische Künstler.

Pietro Vannucci, genannt Pietro Perugino.

Geboren 1446 in Citta della Pieve; gestorben in Perugia 1524. Schüler von Bonfigli und von Pietro della Francesca. Er legte den Grund zu der römischen Schule, die durch schöne und korrekte Zeichnung, durch gute Kompositionen, durch verständig gewählte Stellungen und durch Wahrheit, und Schönheit im Ausdruck berühmt ist.

431. Auf Holz. Zirkelrund. 29 Zoll im Durchschitt.

Eine heilige Familie. In einer Landschaft, vor einer Ballustrade, sitzt Maria und hält das Kind Jesus, welches, auf ihrem Schooße kniend, den rechten Arm um Johannes geschlungen hat, der neben ihm steht. Maria betrachtet die Kinder liebevoll. Ein Gleiches thut Joseph, der neben Maria, mit der rechten Hand unter dem Kinn sitzt.

Wir mögen nicht bestimmt entscheiden, von wem dieses Stück sey; doch glauben wir, von einem alten Meister, der

entweder vor Raphael oder zur Zeit seiner Jugendjahre lebte, und rechnen wir es zu den bedeutenderen Werken des Verfertigers.

Wenn dieses Gemählde, welches vielleicht Viertehalb Sekul alt und wahrscheinlich durch viele Hände gegangen ist und manche Länder und Städte durchwandert, in diesem langen Zeitraum etwas gelitten, welches man zu verbergen gesucht hat, ist dies nicht zu verwundern.

Bernardo Luini.

Geboren in Luino beim Lago Maggiore. Er hielt sich in Mailand auf, lernte bei Andreas Scoto und, nach Bottari, bei Leonardo da Vinci. Letzteres wird von Einigen bezweifelt. Indeß ist es gewiß, daß er schon Mahler war, als Leonardo Mayland im Jahre 1500 verließ. Lanzi nennt ihn, wol nicht ohne Grund, den berühmtesten Nachahmer dieses großen Künstlers, besonders was Komposition, Zeichnung und Kolorit betrifft; nur seyen seine Schatten etwas stärker. Luini blühte im Jahre 1530 und schrieb mehre Bücher über seine Kunst.

432. Auf Leinewand. 20 Zoll breit, 28¾ Zoll hoch.

Portrait der schönen Florentinerinn Mona Lisa, gewöhnlich nach ihrem Manne Joconda genannt. Eine vorzügliche, gleichzeitige Kopie des bekannten, vortrefflichen Gemähldes von Leonardo da Vinci. Sie wird hier in einem dunkeln Kleide vorgestellt, mit der einen Hand über die andre gelegt, von denen die untere nicht vollendet ist. Der Hintergrund ist eine Landschaft.

Jene Liebenswürdigkeit, welche die Kunst des Meisters dem Bilde zu geben verstand, ist hier in der Kopie glücklich wiedergegeben, die mit so ausgezeichnetem Fleiße ausge-

führt ist, daß sie zu den vollkommensten, vielleicht der allervollkommensten Nachahmung des meisterhaften Originals gerechnet werden kann.

In der Königlichen Gallerie zu München findet sich eine zweite Wiederholung dieses berühmten Portraits, wovon das Original sich, wie bekannt, in Paris befindet. Es wird behauptet Leonardo habe an diesem Gemählde 4 Jahre, nämlich von 1500 bis 1503 gearbeitet und während der Arbeit beständig einige Personen bei sich gehabt, welche sangen oder auf Instrumenten spielten, um die Dame vor Schwermuth zu bewahren, die sich so leicht bei denen einstellt, die unbeschäftigt sind.

Auf dieser seltenen und werthvollen Kopie liest man mit goldenen Buchstaben BERNO LUINI. MDXX; welches indessen später hinzugefügt ist.

Raphaels Schule.

433. Auf Holz. 12¾ Zoll breit, 15 Zoll hoch.

In einem Korridor, durch dessen offene Bögen man eine Stadt sieht, sitzt Maria, mit dem rechten Arm das Christkind auf dem Schooße haltend und mit dem linken den kleinen Johannes umschlingend, der den linken Arm nach einer Nelke ausstreckt, die Jesus ihm geben will. Im rechten Arm hält er einen Agnus-Dei-Stab. Ueber Marias, Jesu und Johannis Kopf sind goldene Glorien. Um den Kopf hat Maria ein Tuch mit goldenen Streifen durchwirkt; auch ist um ihr Leibstück eine goldene Borte.

434. Auf Holz. 16 Zoll breit, 22 Zoll hoch.

Vor der Nische einer Ruine sitzt Maria auf einer Bank mit dem Kinde Jesus, das von den drei morgenlän-

dischen Königen angebetet wird. Einer von ihnen hat sein Opfer überreicht und küßt kniend den Fuß des Kindes; die beiden Andern reichen ihr Opfer dar. Joseph steht hinter Maria in der Nische. Die Handlung ist in einer gebirgigen Landschaft.

Der goldene Grund, auf welchen das Stück gemahlt ist, zeigt sich an verschiedenen Stellen.

Giulio Pippi, mit dem Beinamen Romano.

Dieser, Raphaels liebster Eleve, wurde 1492 in Rom geboren und starb 1546 in Mantua.

435. (?) Auf Kupfer. 7¼ Zoll breit, 5¼ Zoll hoch.

Zwei schön gezeichnete Figuren in unzüchtigen Stellungen.

Ein Unbekannter.

436. Auf Kupfer. 7 Zoll breit, 5¼ Zoll hoch.

Seitenstück zu Vorstehendem.

Ein Unbekannter.

437. Auf Leinewand. 21 Zoll breit, 26¾ Zoll hoch.

Portrait von Michel Angelo Buonarotti im männlichen Alter, in halber Figur, dargestellt als David, der Goliaths Kopf in der linken Hand und das Schwerdt unter dem rechten Arm hält.

Antonio Allegri, mit dem Zunamen Correggio.

Geboren in Correggio im Parmesanischen 1496; gestorben 1513. Er lernte bei Frari und Andreas Mantegna.

438. (?) Auf Leinewand. 55½ Zoll breit, 36 Zoll hoch.

Venus auf einer Ruhebank, sanft schlummernd, den linken Arm auf das Kopfkissen gestützt, mit dem rechten seitwärts zeigend. Die Reize der Schlummernden erwecken die Lust eines Satyrs, welcher den Schleier, die letzte Hülle des schön geformten Körpers, wegziehen will. Inzwischen sucht Amor, froh über den Triumpf der Schönheit, seine Neugierde, nicht durch Drohen, sondern nur warnend zu bezähmen. Die Form und der Ausdruck des Kopfes der Venus sind schön und der des Amors gibt dem ihrigen Wenig nach.

Dem Verzeichnisse über die Sammlung des Herrn Giovanni Albarelli nach, soll dies Gemählde der Familie Este zugehört haben. Hiernach befand es sich in der Gallerie des Grafen Alberigo XII., Fürsten von Barbiano und Belgiojoso d'Este, wo es für eines von Antonio Allegri da Correggio, und zwar seiner zweiten Manier ausgegeben wurde. Bekanntlich arbeitete Correggio häufig für die Familie d'Este. Es ist umständlich in dem obengenannten Verzeichniß beschrieben, welches 1816 in Verona gedruckt worden.

Raphael Sadler hat eine Komposition gestochen, die viele Aehnlichkeit mit dieser hat; indeß hat er auf dem Kupferstiche nicht den Namen des Meisters angegeben, wonach er arbeitete.

Paris Bordone.

Aus einer adeligen Familie von Treviso. Geboren nach dem Todtenregister von St. Martialis zu Trevigi 1500; gestorben 1570.

439. Auf Leinewand. 16¼ Zoll breit, 20 Zoll hoch.

Das Bild eines jungen Frauenzimmers, in rothem Kleide, mit halb entblößter, schön geformter Brust. Um das Haar sind Perlen geschlungen und vor der Stirne sitzt eine Nadel von Rubinen.

In diesem vorzüglichen und schönen Gemählde ist die Karnation ausgezeichnet.

Francesco Mazzuoli, mit dem Zunamen Parmegiano.

Geboren 1503 in Parma; lernte bei seinen Oheimen Michael und Peter Hilarius, zwei unbedeutenden Mahlern, bildete sich indeß nach Correggio. Er starb 1540 aus Unmuth.

440. Auf Holz. 11 Zoll breit, 13¼ Zoll hoch.

Die drei Gratien, Aglae, Thalia und Euphrosyne, Sinnbilder der ewigen Jugend und Munterkeit, schweben hier tanzend. Die Mittelste ist dargestellt en face; die links beinahe zwei drittheil Profil; die rechts zeigt den Rücken, hat indeß den Kopf anmuthig zur Seite gewendet. Auf dem Kopfe sind sie mit Perlen, Edelsteinen und Blumen geschmückt; um den Hals haben sie kostbaren Schmuck und sind in dünne, leichte Drapperie gehüllt, die über die Schulter hängt und sich um den Körper schlingt.

Indem man einerseits gestehen muß, daß die, diesem Meister beigelegten Mängel, nämlich seine Neigung Schlangenlinien in seinen Kompositionen anzubringen, die Glieder zu verwickeln, hohen Figuren lange Hälse mit langen Armen und Fingern zu geben, sich in dem vorstehenden, gut konservirten Gemählde vorfindet, muß man auch andererseits einräumen, daß die ihm beigelegten Vorzüge, die Bestimmtheit der Konturen, der Reiz in seinen Köpfen, und der Schmelz der Farben, sich hier ebenfalls vereinigt finden, so wie auch Correggios grünliche Tinten nicht fehlen.

Ein Unbekannter.

441. Auf Holz. 7½ Zoll breit, 7¾ Zoll hoch.

Die Vergänglichkeit, als ein Kind dargestellt, das vor einem Vorhange auf einem goldgestickten Kissen sitzt und mit beiden Händen einen Todtenkopf hält.

Jacob da Ponte mit dem Zunamen Bassano.

Geboren 1510 in Bassano; gestorben 1592. Sohn und Eleve von Franz da Ponte, lernte auch bei Bonifacius Bembi in Venedig.

442. Auf Leinewand. 21 Zoll breit, 25¼ Zoll hoch.

Die Hirten beten Christus an, der in der Krippe auf einem weißen Gewande liegt, welches Maria mit der einen Hand hält. An der entgegengesetzten Seite sind Hirten, von welchen der eine sich auf einen liegenden Ochsen stützt; ihm zur Seite ragt ein Eselskopf hervor. Ueber ihnen, in den Wolken, schweben Engel und Cherubim. Skizzenmäßig behandelt.

Ein Unbekannter.

443. Auf Leinewand. 12 Zoll breit, 17¼ Zoll hoch.

Maria, welche sitzt, hält den neugebornen Jesus im Arme und zeigt ihn den Hirten und Hirtinnen, die theils kniend theils stehend um sie versammelt sind. Schöne und effektvolle Komposition von 9 Figuren.

Vorzüglich bemerken wir Christi wohlgezeichnete, kindliche Figur; den im Vorgrunde knieenden, alten Hirten nebst den übrigen herrlichen Köpfen.

Ist dies schöne Gemählde, wie behauptet wird, von Jacob da Ponte Bassano, so gehört es zu den edelsten Arbeiten dieses Meisters. Es scheint eine ausgeführte Skizze zu einem Altarblatt von vieler Wirkung zu seyn.

Paolo Cagliari, genannt Paul Veronese.

Geboren in Verona 1532; gestorben in Venedig 1588. Schüler von Antonio Badile und, nach Vasari, von Giovanni Carotti.

444. Auf Leinewand. 35 Zoll breit, 35 Zoll hoch.

Der Kranke am Teich von Bethesda. Im Innern eines Tempels von zierlicher römischer Architektur, steht Jesus rechts, neben dem unglücklichen Gichtbrüchigen. Der Erlöser hat ihn gefragt, ob er nicht geheilt werden will? Der schmerzenvolle Ausdruck des Kranken enthält die Antwort: "Herr, ich habe keinen Menschen, der mich in den Teich sende; wenn das Wasser sich rührt und ich komme, steigt ein Andrer vor mir hinein." Durch die unbedeckte Kolonade sieht man einen Engel herunterschweben dem Wasser Heilkräfte mitzutheilen.

Vorliegendes Gemählde ist die vortreffliche und ausgeführte Skizze zu dem großen Originalgemählde in der St. Sebastians Kirche in Venedig, die 1560 vollendet wurde. In derselben Kirche liegt Cagliari begraben. Die Originalität dieses Gemähldes ist nicht dem geringsten Zweifel unterworfen.

Ein Unbekannter.

445. Auf Holz. 10 Zoll breit, 13¼ Zoll hoch.

Maria sitzt in einem offenen Korridor mit Christus auf dem Schooße. Beide halten Rosenkränze in den Hän-

den. Christus zeigt auf die Landschaft hin, die man durch eine Oeffnung des Korridors erblickt. Es scheint im ersten Halbtheil des 16ten Jahrhunderts gemahlt zu seyn.

Cesar da Corte.

Geboren in Genua 1550. Arbeitete als Mahler in Frankreich und England und diente als Kriegsbaumeister in Florenz. Er starb aus Unmuth in den Inquisitionsgefängnissen Genuas, ungefähr 1613.

446. Auf Holz. 10½ Zoll breit, 13¼ Zoll hoch.

Ein Christuskopf. Nach unserm Gefühl läßt sich keineswegs hierauf anwenden, was in einer unserer Topographien als Merkwürdigkeit einer Kirche angeführt wird: "ein vortreffliches, wohlgetroffenes Portrait von Christus."

Ludewig Carracci.

Das Haupt der berühmten Schule dieses Geschlechts ward 1555 zu Bologna geboren; lernte bei Prosper Fontana und Camillus Proccacino. Er starb 1619 in seiner Geburtsstadt.

447. (?) Auf Leinewand. 13 Zoll breit, 23½ Zoll hoch.

Der heilige Franziskus von Assisi steht und drückt mit den kreuzweisgelegten Händen ein Kruzifix an seine Brust. Auf einem Tische liegt ein Todtenkopf. Halbe Figur. Das Kolorit fällt etwas in's Graue. Der Kopf ist voll Ausdruck.

Ludwig Carracci's Schule.

448. Auf Leinewand. 31 Zoll breit, 41 Zoll hoch.

Ein Ecce Homo. Christus nackend mit der Dornenkrone und zusammengebundenen Händen, mit wehmuths-

vollem Gesichte gen Himmel sehend. Hinter ihm steht Einer, der ein rothes Tuch über seine Schultern werfen will; eine weibliche Figur kniet im Vorgrunde und hält eine der Peitschen in der Hand, womit Christus gegeißelt worden.

Hannibal Carracci.

Geboren in Bologna 1560; lernte bei seinem Vetter Ludwig. Er starb 1609 zu Rom.

449. (?) Auf Leinewand. 18½ Zoll breit, 23 Zoll hoch.

Der Kopf eines sehr jungen Frauenzimmers, deren braune Locken ihr über die Schulter fallen. Sie hat ein, vor der Brust in einen Knoten gebundenes, rothes Tuch und ein schönen Blumenstrauß in der rechten Hand. Der Kopf, welchen man ganz en face sieht, hat regelmäßige Züge und ist nicht ohne Anmuth. Einige glauben, der Mahler habe zur Absicht gehabt, in diesem Bilde einen jungen Christus darzustellen.

Ein Unbekannter aus der Bolognesischen Schule.

450. Auf Leinewand. 16¾ Zoll breit, 19½ Zoll hoch.

Ein kräftiger und sehr edler Apostel-Kopf. Man hat dies Gemählde für Guercinos Arbeit ausgegeben; es scheint aber eine alte Kopie eines vorzüglichen Gemähldes zu seyn. Oben ist die Inschrift S. PAOLUS angebracht.

Paul Ungaretto.

Aus Castel franco im Venetianischen. Geboren 1557; lernte bei dem jüngern Palma, trat, unter dem Namen Cosmus Piazza, in den Kapucinerorden und starb 1621.

451. Auf Leinewand. 39 Zoll breit, 47 Zoll hoch.

Mit ruhigem und ernstem Blick wird der heilige Rochus sitzend vorgestellt, mit einem Schaafspelz um den Lenden, den Kopf auf die rechte Hand stützend; in der linken hält er seinen Stab. Das Schaaf steht im zur Seite und der Hund liegt zu seinen Füßen.

Andere nehmen an, der Mahler habe in dieser ziemlich unedlen Arbeit nur einen italienischen Schaafhirten darstellen wollen.

Augustino Tassi.

Geboren in Perugia 1566; gestorben in Rom 1644. Er war ein Eleve von Paul Brill und zeichnete sich vorzüglich durch Landschaften und Seestücke aus, auf welche letztere er sich, während seines Aufenthalts auf den Galeeren legte, wohin seine Ruchlosigkeit ihn gebracht hatte. Die Figuren in seinen Gemählden sind oft von Gentileschi gemahlt. Er war Claude Lorrains Lehrer.

452. Auf Leinewand. 18¾ Zoll breit, 15 Zoll hoch.

In einer Landschaft, welche das Gepräge von dem reizenden Vaterlande des Meisters trägt, erhebt sich im Hintergrunde ein Berg, dessen Fuß von niedrigen Bäumen verborgen wird, unter denen zwei herrliche Pappeln hervorragen. Zwischen den Bäumen und einem See ist ein schmaler Erdstrich, auf den ein Mann einen, mit zwei Ochsen bespannten Pflug steuert. Der Mittelgrund links, in vollem Lichte gehalten, wird von einer waldbewachsenen Erdzunge gebildet, deren Bäume, durch die bestimmteren und abgerundeteren Formen, einen gefälligen Uebergang zu dem in Schatten eingehüllten, ebenfalls waldbewachsenen Vorgrund machen, der die sanfte Harmonie vollendet,

welche über diesem Gemählde ruht, welches den Beweis liefert, daß Claude Lorrain einen, seiner würdigen Lehrmeister hatte.

Eine männliche Figur, und ein nacktes Frauenzimmer welches von ihr weggetragen wird und nur schwachen Widerstand zu leisten scheint nebst einem beflügelten Thiere, welches der letztern zur Seite geht, sind verhältnißmäßig zu groß und so überaus schlecht gezeichnet, daß sie gewiß nicht beitragen die Landschaft zu verschönern.

Joseph Ribera, genannt Spagnoletto.

Geboren 1593 in Gallipoli in der neapolitanischen Provinz Terra d'Otranto; gestorben ungefähr 1556. Eleve von M. A. Merigi Carravagio.

453. Auf Leinewand. 27½ Zoll breit, 33½ Zoll hoch.

Der heilige Hieronymus sitzt in einer betenden Stellung mit ausgestreckten Händen. Der rechte Arm und die Brust sind entblößt, ein rothes Gewand ist über die linke Schulter geworfen und ein aufgeschlagenes Buch liegt vor ihm. In der fernen Landschaft sieht man den Löwen.

Riberas Schule.

454. Auf Leinewand. 14½ Zoll breit, 17½ Zoll hoch.

Kräftig ausgeführte Skizze eines alten Mannes, der die linke Hand empor hebt und über Etwas, welches er erblickt, zu erstaunen scheint.

455. Auf Leinewand. 21½ Zoll breit, 26½ Zoll hoch.

Ein alter Mann, in sehr zerlumpten Kleidern, hält die eine Hand empor um eine Brille zu probiren; in der andern hält er ein Fernrohr.

Ein Unbekannter.

456. Auf Leinewand. 12¾ Zoll breit, 10¼ Zoll hoch.

Zwei von Wolken umgebene Engel, von welchen man den einen in beinahe ganzer Figur erblickt. In diesem Fragmente, von dem man annimt, daß es ein Theil einer Skizze zu einem größern Gemählde von einem guten Meister sey, ist die kindliche Anmuth sehr gut ausgedrückt.

Ein Unbekannter.

457. Auf Leinewand. 29 Zoll breit, 34 Zoll hoch.

Die heilige Familie. Maria sitzt und umarmt das Kind Jesus, welches auf ihrem Schooße steht; Joseph steht zur Seite. Der Ausdruck in Marias Gesicht ist edel. In der rechten, herunterhängenden Hand hält Jesus eine weiße Blume, das Sinnbild der Unschuld. Das Gemählde scheint aus dem Anfange des 17ten Jahrhunderts zu seyn.

Ein Unbekannter.

458. Auf Kupfer. 10½ Zoll breit, 12¾ Zoll hoch.

Christus ruht schlummernd an der Brust seiner Mutter, welche ihre Wange an den Kopf des Kindes lehnt. Man hat dies Stück früher für einen Sasso Ferato ausgegeben.

Salvator Rosa.

Geboren in Renella bei Neapel 1615; gestorben in Rom 1673. Eleve von seinem Vater, von Paul Greco, Franz Fracanzano, Angelus Falcone und Joseph Ribera.

459. Auf Leinewand. 61 Zoll breit, 42 Zoll hoch.

Sie Sonne wirft ihre Strahlen durch die Wolken und beleuchtet in einer Alpengegend den öbern Theil von Ver-

gen, die von der Schneeregion begränzt werden, von wo ein Bach sich, im Vorgrunde, hinunterstürzt. Halb abgestorbene Bäume müssen ihre verwelkte Krone, vor der Macht des Sturmes beugen. Zwei Lanzenknechte, der eine stehend, der andre sitzend, scheinen an einem Hohlwege Wache zu stehen und im Gespräch mit einem vorbeigehenden Frauenzimmer zu seyn.

Diese, mit Meisterhand entworfene großartige Landschaft, ist gänzlich in Salvators wildem Geschmack, welche er als Erinnerung seines Aufenthalts in den Gebirgen, worüber man mehre Nachrichten hat, mahlte.

Peter Franz Mola.

Nach Fuessli soll er 1621 in Coldre, einem Dorfe in der schweitzerisch-italienischen Landschaft Mändrio, an der Grenze des Mailändischen geboren seyn; nach dem Verzeichnisse über die Mahler, deren Portraits in der florentinischen Gallerie sind, ist er in Como geboren und 1666 in Rom gestorben. Er bildete seinen Styl nach Albani und Guercino, hatte ein fruchtbares und lebendiges Genie und war neben großem Landschafts- zugleich Karrikaturmahler. Eben seine Vielseitigkeit ist Ursache, daß Bilder seiner Zeit, deren Verfertiger schwer zu bestimmen sind, gewöhnlich Mola zugeschrieben werden.

460. Auf Holz. 13½ Zoll breit, 8¾ Zoll hoch.

Mitten in einer Landschaft, am Fuße hoher Kastanienbäume, sitzt die büßende Magdalena, deren dicke, herunterhängende Haare den halben Körper bedecken. Sie betrachtet ein Krucifix, welches vor ihr, auf einigen, in der Form eines Altars aufgestellten Steinen, liegt.

Hinten auf das Gemählde hat Mola, außer einer liegenden Venus und einem historischen Sujet, einige Karrikaturen von Mönchsköpfen, rasch hingezeichnet.

461. (?) Auf Leinewand. 18½ Zoll breit, 25½ Zoll hoch.

Brustbild eines Frauenzimmers, welches auf ihre rechte Seite hinunter sieht und mit der linken Hand ein Halstuch aufhebt.

Ein Unbekannter.

462. Auf Leinewand. 18½ Zoll breit, 24½ Zoll hoch.

Ein, mit täuschender Wahrheit vortrefflich ausgeführtes Portrait von Pabst Alexander dem VII., aus der Familie Chigi, erwählt 1655, gestorben 1667. Er ist in einem, mit Hermelin verbrämten purpurnen Kleide vorgestellt; auf dem Kopfe hat er eine scharlachrothe Mütze, ebenfalls mit Hermelin besetzt. Ein geistreicher Kopf, mit hoher, gewölbter Stirne, tiefem, denkenden Blicke und einer etwas gebogenen Nase.

Die Zeichnung ist korrekt, das Kolorit schön und wahr, die Lineamente und die Muskeln sind vortrefflich ausgedrückt; die Ausführung das Ganzen meisterhaft. Der uns nicht bekannte Mahler hat zu den vorzüglichsten Künstlern seiner Zeit in Rom gehört; er scheint Titian zum Vorbilde genommen zu haben, und ist vielleicht ein Venetianer. Sowohl mehre in Kupfer gestochene Portraits Alexanders des VII. als auch Medaillen von ihm, erlauben beinahe keinen Zweifel, daß das Gemählde, welches früher für eine Arbeit von Titian gehalten wurde, ein Portrait des oben genannten, später lebenden Pabstes sey.

Franz Malthese.

Arbeitete im 17ten Jahrhundert in Rom.

463. Auf Leinewand. 37 Zoll breit, 27½ Zoll hoch.

Ein prächtiger, türkischer Teppich bedeckt einen Tisch, auf welchem eine weiße, porzellane Schale steht, worin eine Uhr, Ordenssterne und Dekorationen, Edelsteine, Perlen u. s. w. liegen. Außerdem befinden sich auf dem Tische eine blaue Vase mit silbernen Zierathen, eine umgeworfene goldene Schale, Ordensdekorationen und Perlen. Mit einem breiten, kräftigen Pinsel gemahlt und von großer Wirkung. Vorzüglich ausgezeichnet ist der türkische Teppich.

Die Art dieses Meisters den Pinsel zu führen, ist so charakteristisch, daß, wenn man nur eine Arbeit von ihm gesehen hat, man ihn immer leicht wieder erkennt.

Ein Unbekannter.

464. Auf Pappapier, welches auf Holz gesetzt ist. 13 Zoll breit, 18 Zoll hoch.

Eine Skizze. In einer Landschaft sitzt Maria an einem Baum, Jesus auf dem Schooße haltend, der seine Hände gegen den kleinen Johannes streckt, welche dieser küssen zu wollen scheint. Joseph steht daneben. Es ist geistreich und mit leichter Meisterhand gemacht.

Caspar Poussins Schule.

465. Auf Leinewand. 27½ Zoll breit, 21½ Zoll hoch.

Einige Gebäude liegen auf einem waldigen Berge, dessen steile Wände zum Theil von Bäumen bedeckt sind,

die auf dem flachen Grunde stehen. Durch den Vorgrund schlängelt sich ein Bach. Berge verlieren sich in den Hintergrund.

466. Auf Leinewand. 17¼ Zoll breit, 14 Zoll hoch.

Im Vorgrunde einer Landschaft, an einem von hohen Bäumen beschatteten Wege, wandert Christus zwischen seinen beiden Schülern nach Emaus. Der schöne Himmel, die bläulichen fernen Gebirge, die Häuser des Mittelgrundes und die Bauerhäuser, dem Vorgrunde näher, erinnern an Italien.

Giovanni Batista Tiepolo.

Carlo Maratta.

Geboren 1625 in Camerano, nahe bei Ancona; gestorben in Rom 1713. In 19 Jahren arbeitete er bei Andrea Sacchi.

467. Auf Leinewand. 13 Zoll breit, 26 Zoll hoch.

Eine Skizze. Der Apostel Paulus schwebt auf den Wolken gen Himmel. Ein Engel hält ein aufgeschlagenes Buch, worauf der Apostel hinzeigt, während er seinen Blick auf den Erlöser richtet, welcher oben, mit dem Kreuze in dem einen Arm sitzt, ihn zu empfangen. Neben Christus erblickt man Gott den Vater mit der Erdkugel, von Cherubim umgeben. Andre Engel umschweben den Apostel und tragen Steine, Geißeln, Schiffsruder und Schwerdter in einem Tuche, Embleme seiner Wirksamkeit als Lehrer, seiner Leiden, seines Schiffbruchs und seines Märtyrtodes. Zu unterst sieht man umgestürzte Götzenaltäre und die Bekehrung Pauli, auf seinem Zuge nach Damaskus um die Christen zu verfolgen.

Diese geistreiche Skizze, über deren Originalität kein Zweifel obwalten kann, scheint zu einem sehr großen Kirchengemählde bestimmt gewesen, vielleicht zu einem Platfond, oder einem prachtvollen Hochaltar.

Lucas Giordano, genannt Fa Presto.

Geboren in Neapel 1632; gestorben daselbst 1705. Eleve von seinem Vater Anton, von Joseph Ribera und in Rom von Peter da Cortona.

468. (?) Auf Leinewand. 25½ Zoll breit, 34 Zoll hoch.

Venus und Juno, welche beide halbnackend dargestellt werden, scheinen mit gespannter Aufmerksamkeit einen entfernten Gegenstand zu betrachten. Der Pfau der Juno steht ihr zur Seite.

Man nimt an, diese beiden Figuren seyen aus einer größern Komposition dieses Meisters, worin die drei Göttinnen vor Paris, der den goldenen Apfel hält, dargestellt werden.

Ein Unbekannter der bolognesischen Schule.

469. Auf Leinewand. 43 Zoll breit, 31 Zoll hoch.

Eine Märtyrin, wahrscheinlich eine Königin oder Prinzessin, mit der Krone auf dem Haupte und in einem rothen, mit Hermelin ausgefutterten Kleide, unter dem ein goldenes Leibchen ist, wendet den Kopf links und zum Himmel auf. In der linken Hand hält sie einige Pfeile; der rechte Arm ruht an der Seite. Hinter ihr steht ein Engel, welcher mit der linken Hand einen Pfeil aufgefangen hat und über ihr Gebet entzückt zu seyn scheint.

Carlo Cignani.

Geboren zu Bologna 1628. Er lernte bei J. Baptiste Cairo und Franz Albani. Der Herzog von Parma erhob ihn in den Grafenstand. Er starb in Forli 1719.

470. Auf Leinewand. 71 Zoll breit, 51 Zoll hoch.

Die mütterliche Liebe, dargestellt durch ein, an der Erde sitzendes Frauenzimmer, welches an der rechten Brust einen Säugling hat und sich rücklings gegen ein anderes Kind liebevoll wendet, das sich von der linken Seite um ihren Hals schlingt. Ein drittes Kind, das älteste, liegt schlafend auf der Erde, mit dem Kopfe im Schooße der Mutter ruhend. Die Komposition ist sehr schön. Das volle Licht und die starken Schatten sind von vorzüglicher Wirkung. Dies Gemählde wurde, als der am dänischen Hofe sich damals aufhaltende englische Minister Elliot es in Italien kaufte für einen Correggio ausgegeben. Hiesige Kunstkenner nehmen es aber als ausgemacht an, es sey von obbenanntem Meister.

Joseph Maria Crespi.

Aus Bologna, geboren 1665; gestorben 1747. Er lernte bei Angelus Michel Toni und Dominicus Maria Canuti, nachgehend auch bei Cignani. Wegen der Eleganz seiner Kleidung legten seine Mitschüler ihm den Namen Spagnuolo bei.

471. Auf Leinewand. 13½ Zoll breit, 10 Zoll hoch.

Das Kind Jesus, welches in der Krippe liegt, von Hirten und Hirtinnen angebetet. Der Schein, welcher in der dunkeln Nacht, von dem Kopfe des Kindes ausströmt, ist auf allen den Figuren, woraus diese schöne Komposition besteht, von großer Wirkung.

Ein Unbekannter.

472. Auf Leinewand. 22½ Zoll breit, 18½ Zoll hoch.

Ein Gewässer wird durch zwei Klippen getrennt. In der einen hat ein kleiner Baum gewurzelt, die andere ist halb hinter Bäumen verborgen, die im Vorgrunde stehen und deren Stämme vom Sturme gebrochen sind. Ein Jäger schießt auf einige Vögel in dem Gewässer. Auf der Erde sitzt ein Mann, welcher den Jäger betrachtet; ein anderer angelt.

Antonio Balestra.

Geboren 1660 in Verona; gestorben daselbst 1740. Er lernte bei Johann Zeffis und besuchte zu Venedig die Schule des Anton Bellucci. In Rom genoß er Carlo Marattis Unterricht. Seine Gemählde, sagt Pozzo, sind wegen der Vereinigung des Geschmacks mehrer großer Meister merkwürdig und berühmt.

473. Auf Leinewand. 37 Zoll breit, 35 Zoll hoch.

Maria, welche in den Wolken sitzt, hat das Kind Jesus einem jugendlichen Heiligen in Mönchstracht — vermuthlich Ignatius Loyola oder Franziskus Xaverius — übergeben, der es mit Entzücken betrachtet. Der heilige Geist schwebt in Gestalt einer Taube über dieser Gruppe, welche außerdem von Engeln umgeben ist. Unten an der Erde kniet ein Kardinal, welcher sein ausdrucksvolles Gesicht gegen Christus wendet und betet. Ihm zur Seite kniet ein Geistlicher und gibt einem schwebenden Engel eine Lilie, die er Maria überbringen soll. Im Vorgrunde halten einige kleine Engel eine Krone; andre pflücken Lilien. In einem aufgeschlagenen Buche

steht geschrieben: Ad majorem Dei gloriam. (Der Wahlspruch der Jesuiten).

Dies Gemählde, welches vermuthlich eine mystische Verherlichung des Jesuiterordens vorstellt, ist eine schöne und ausgeführte Originalskizze zu dem großen Gemählde in der Jesuiterkirche in Venedig und in seiner Art ausgezeichnet. Es ist von dem berühmten Franciscus Bartollozi in Kupfer gestochen.

Gregorius Lazarini.

Geboren 1657 zu Villanuova, einer kleinen Stadt in der Nähe Venedigs; gestorben in dieser letztern Stadt 1730. Eleve von Franz Rosa.

474. Auf Leinewand. 27¾ Zoll breit, 37¼ Zoll hoch.

Der Winter, durch einen alten, bärtigen Mann dargestellt, der einen Schaafspels über seinem Wams trägt, und sich über einem Feuerbecken wärmt.

475. Auf Leinewand. 27¾ Zoll breit, 37¼ Zoll hoch.

Der Sommer, dargestellt durch einen Bauer, welcher Kornähren am Hute hat und einen Spiegel in der Hand hält.

Caspar Diziani.

Geboren in Belluno; gestorben in Venedig 1767. Eleve von Gregorius Lazarini.

476. Auf Leinewand. 18 Zoll breit, 26½ Zoll hoch.

Skizze zu einer Altartafel. Engel umschweben den gekreuzigten Christus, der mit schmerzenvollem Blick zum Himmel empor sieht. Maria Magdalena hält das Kreuz

umschlungen und der heilige Franziskus von Assisi nebst einem Kardinal knien betend an jeder Seite des Kreuzes.

477. Auf Leinewand, 18 Zoll breit, 26½ Zoll hoch.

Skizze zu einer Altartafel, wo Maria, auf einer Erhöhung, mit dem Christuskinde auf dem Schooße sitzt und von St. Rochus angebetet wird. Zwischen den Heiligen sitzt ein Engel am Fuße der Erhöhung, mit einer Lilie in der Hand. Neben St. Rochus liegt ein Hund.

Giovanni Batista Tiepolo.

Geboren 1693. Er stammte von einer guten Venezianischen Familie ab und wurde schon als Knabe zu Gregorio Lazarini in die Schule gegeben. Seine Fortschritte waren hier so schnell, daß er bereits in seinem 16ten Jahre nach mehren Städten Italiens berufen wurde. Er entfernte sich von der Manier seines Lehrmeisters und näherte sich Paul Venoneses Geschmack. Nachdem er einige Zeit in Deutschland gearbeitet hatte, wurde er nach Madrid berufen, woselbst er 1769 starb.

478. Auf Leinewand. 10¼ Zoll breit, 16¾ Zoll hoch.

Skizze zu einem Altarblatte, das oben halbrund ist. St. Georg auf einem weißen Pferde stößt seinen Spieß in den Drachen. Dem Vorgrunde näher steht der heilige Augustinus in vollem Ornat und betet. In den Wolken sitzt Gott der Vater, in der linken Hand die Erdkugel haltend, mit der aufgehobenen Rechten gibt er dem heiligen Augustinus seinen Segen. Cherubim umschweben ihn.

Ein Unbekannter.

479. Auf Leinewand. 18 Zoll breit, 24 Zoll hoch.

Diana schwebt herunter Endymion zu empfangen, der auf den schwebenden Wolken liegt. Amoretten umgeben

Beide. Geistvolle, ausgeführte Skizze, vermuthlich zu einem Plafondgemählde.

Ein Unbekannter.

480. Auf Holz. 8¼ Zoll breit, 5¾ Zoll hoch.

Prospekt eines Platzes in einer wahrscheinlich nord-italienischen oder südtyrolischen Stadt. Der offene Platz vor einer ansehnlichen Kirche, die Straße und die Dächer der Häuser sind mit Schnee bedeckt. Der Prospekt ist von einem hohen Standorte genommen, weshalb man auch schneebedeckte Alpen im Hintergrunde gewahr wird. Die Luft ist voll Wolken. Wahrscheinlich von einem Mahler, der zu Anfange des vorigen Jahrhunderts lebte.

Ein Unbekannter.

481. Auf Leinewand. 34 Zoll breit, 42½ Zoll hoch.

Eine junge Frau voll mütterlicher Freude hält einen Knaben, dem gespannte kindliche Begierde aus den Augen leuchtet, über dessen ganzen Körper Leben verbreitet ist und der dem mütterlichen Schooße zu entspringen sucht, um nach Etwas zu greifen.

Ein Unbekannter.

482. Auf Leinewand. 14½ Zoll breit, 18½ Zoll hoch.

Vor einem Altar, auf welchem ein Opferlamm brennt, kniet Tobias mit gefalteten Händen und gebogenem Kopfe. Ein junges Frauenzimmer, welches ihm zur Seite kniet, sieht dem Engel, welcher, nachdem er Tobias das Gesicht wiedergegeben hat, zum Himmel empor schwebt, verwundert nach. — Skizze eines geschickten Mahlers.

Dominicus Olivieri.

Ein Künstler aus Turin, geboren 1679; gestorben 1755. Seine Gemählde bestehen meistens in Kabinetsstücken.

483. Auf Leinewand. 10¾ Zoll breit, 14½ Zoll hoch.

Vor einer Dorfschenke steht ein Mann in Bauerntracht, mit einem Glase Wein in der Hand. Ein stehendes und ein sitzendes Frauenzimmer decken einen Tisch.

484. Auf Leinewand. 10¾ Zoll breit, 14½ Zoll hoch.

Vor einer Klippe und einigem Gemäuer sitzt ein Mann, auf der Guitarre spielend und mit einer Frau sprechend, die neben ihm steht, mit einem Korb voll Blumen in der rechten und einem Blumenstrauße in der linken Hand. Hinter ihr sitzt ein Knabe.

Johann Baptist Piazzetta.

Geboren 1682 in Venedig; gestorben 1754. Er lernte erst bei Molinari, studirte indeß nachgehends nach Caracci und Guercino.

485. Auf Leinewand. 17 Zoll breit, 22 Zoll hoch.

Der Greis Zacharias, welcher das Kind Jesus aufhebt und seinen Blick betend gen Himmel wendet. Das Kind ruht mit seiner Wange an der Stirn des Greises. Die Verkürzungen in dem rückwärts liegenden Kopf des Greises und in dem heruntergebogenen des Kindes sind dreist, scheinen indeß korrekt zu seyn. Eben durch diese Verkürzungen hat der Meister Gelegenheit bekommen

seinen eigenthümlichen Kontrast zwischen Licht und Schatten zu zeigen.

Giuseppe Nogari.

Geboren in Venedig 1699; gestorben daselbst 1763.

Fiorillo sagt: er sey ein wackerer Eleve Balestras gewesen, der freilich von der Bahn seines Meisters abwich und dem Geschmack der Flamländer nachahmte, halbe Figuren mit bewundernswürdiger Feinheit mahlte, wobei er die Natur, bis zu der detaillirtesten Beschaffenheit der Haut ausdrückte.

486. Auf Leinewand. 22½ Zoll breit, 28½ Zoll hoch.

An einem Tische, auf welchem einige Bücher liegen, sitzt ein alternder Mann, mit grauem Haar, eine Brille in der linken und ein Papier in der rechten Hand. Auf dem Kopfe hat er eine Pelzmütze, in der eine Agraffe mit einem Rubin befestigt ist.

Es scheint eine Kopie oder eine Wiederholung des in den Dresdener Gallerie befindlichen Bildes zu seyn, welches von P. Peiroleri radirt ist.

Francesco Zuccarelli.

Geboren ungefähr 1702 zu Pitigliano bei Siena. Er war Giovan Maria Morands letzter Schüler. Er durchreiste Deutschland, Holland, Frankreich und England und starb in Florenz 1788.

487. Auf Leinewand. 25 Zoll breit, 19½ Zoll hoch.

Zwischen hohen Bäumen, welche aus dem flachen Vorgrunde hervorkommen, sieht man eine Landschaft,

welche sich links in Abtheilungen erhebt, auf deren Mittelgrund mehre Gebäude um einen Thurm liegen. Rechts ist die Landschaft flacher und hat näher im Vorgrunde einen kleinen See. Ein Hirte mit einer Schaafheerde und einige andre Figuren beleben das Gemählde.

Ein Supplement wird folgen.

S.

Abshoven 133
d'Agar, J. 6
Allegri, A. 166
Als, P. 10
Artois, J. van 127
As, P. J. van . . . 59
Asselyn, J. 130

B., P. v. 123
Backhuysen, L. 84
Baily, D. 54
Balen, H. van 114
Balestra, A. 182
Bassano, J. 169
Bassen, B. van . . . 51
Baur, N. 108
Bega, C. 63
Beldemaker, J. A. . . 82
Bemmel, W. 63
Berckheyden, J. . . . 63
Berghem, N. 78
Bergen, D. van . . . 95
Binck, J. 2
Bloemaert, A. 49
Bloemen, P. van . . 140
Bloemen, J. van . . 141
Bloemen, N. van . . 141
Boel, P. van 124
Bogaart, H. 99
Bordone, P. 167
Bosch, J. V. 108
Boschaert, J. 147
Bondewyns 144
Bouisson, J. B. G. . 156
Bourgignon, J. . . . 153
Bout 144
Brand, J. C. 44
Bramer, L. 54
Brauwer, A. 61
Breughel, J. van . . 114
Breydel, C. 145
Bridt, B. de 145
Brierly, T. 150
Bruandet 162
Busch, J. C. 38

S.

Cagliari, P. 170
Carracci, L. 171
Carracci, H. 172
Carré, M. 78
Casteels, P. 146
Cazes, P. 155
Champagne, P. de . . 129
Cignani, C. 181
Claes, M. 78
Claeiſs, P. 109
Colonia, P. 74
Corneliuſen, C. v. Harlem 48
Corregio, A. 166
Corte, C. 171
Courtois, J. 153
Craesbeke, J. van . . 130
Cranach, L. 22
Cramer, P. 11
Crespi, J. M. 181
Cuylenburg 53

Dahl, J. C. 19
Denner, B. 8
Denys, F. 135
Deutſche Künſtler . . . 21
Dietrich, C. W. E. . . 40
Dittmar, H. 5
Diziani, C. 183
Dov, G. 65
Duc, J. le 92
Dyck, A. van 117

S.

E. G. D. 114
Eckersberg, C. W. . . 1. 18
Eckhout, G. van der . 77
Elliger, O. 6
Engliſche Künſtler . . . 150
Eſſelin, J. 77
Everdingen, A. v. . . . 75

Flamländiſche Künſtler 109
Floris, F. 110
Foreſt, B. 154
Fosſie, J. 8
Franck, H. 111
Franck, D. F. 111
Franck, A. 112
Franzöſiſche Künſtler . 151
Fritzſch, C. D. 17
Fyt, J. 136

Gaal, B. 73
Gebauer, C. D. . . . 18
Geel, J. v. 86
Gelton, T. 7
Giordano, L. 180
Glauber, J. 80
Goyen, J. van 55
Goyens Schule 57
Greuze, J. B. 161
Gysbrecht, C. 6
Gyzen, P. 135

	S.
Hackert, J. P.	46
Hackaart, J.	91
Hamilton, C. W.	36
Hamilton, J. G.	150
Harder, H.	20
Harms, A. F.	38
Hartmann	134
Havercamp, H. van	50
Heda, C.	58
Heem, C. de	60
Heem, J. D. de	59
Hempel, A. ter	73
Hintz, J. G.	27
Hobbema, M.	89
Hoeck, G. de	143
Hoeck, J. van	121
Hoet, G.	102
Hoghe, P. de	81
Holländische Künstler	48
Hoogstraten, S. van	82
Horemanns, J.	147
Horemanns, P.	148
Huchtenburg, J. van	99
Hulst, F. D.	91
Janneck, F. C.	37
Jansen, C.	74
Jordaens, J.	119
Jouvenet, J.	154
Isack, J.	2
Italienische Künstler	163
Juel, J.	12
Kalf, W.	83
Kessel, J. van	130
Klengel, J. C.	41
Krock, H.	8
König, J.	25
Laar, P. van	68
Laenen, C. J.	123
Lancret, N.	157
Lazarini, G.	183
Lembke, F.	26
Leone, G.	96
Lingelbach, J.	28
Loo, J. v.	128
Luli	158
Lund, J. P.	11
Luini, B.	164
Lütken, J.	19
M.	149
Maas, N.	84
Maas, T.	100
Maltheſe, F.	178
Mandelberg, J. E.	11
Mandern, C. van	3
Mans, F. H.	101
Marcellis, O.	67
Maratta, C.	179
Martens, D.	20

S.

Mazzuoli, F. 168
Meer, B. v. der . . . 103
Meltzer, J. G. 35
Mengs, A. R. 44
Meulen, F. van der . 137
Meyer, H. D. 97
Mignon, A. 30
Mirevelt, M. J. . . . 49
Mola, P. F. 176
Molenaer, J. M. . . 97
Molenaer, K. 98
Momper, J. 116
Monoyer, J. B. . . . 153
Moucheron, F. 92
Moucheron, Isaac . . 93
Müller, L. 22

Neer, A. van der . . . 68
Netscher 67
Neveu, M. 66
Nickele, J. van . . . 105
Nogari, G. 187
Nordische Künstler . . 1

Olivieri, D. 186
Orient, J. 32
Ostade, J. 33
Oudry, J. B. 156
Ovens, J. 4
Overschee, P. 75

Parocel, C. 157
Parmegiano, F. . . . 168

S.

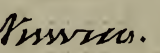
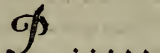
Patenier, J. 109
Paulyn, H. 139
Perugino, P. 163
Piazzetta, J. B. . . . 186
Pilo, C. G. 10
Pippi, G. 166
Poel, A. van der . . . 138
Poel, C. 139
Poelenburg, C. 52
Ponte, J. da 169
Porbus, F. 113
Poulsen, J. 10
Poulsen, E. 17
Poussin, N. 151
Poussin, C. 178
Pynacker, A. 76

Quellinus, E. 121

Raphaels Schule . . . 165
Regemorter, N. . . . 149
Reichenbach, H. . . . 45
Riboldt, W. W. . . . 7
Rietschoff, J. 85
Ribera, J. 174
Rokes, H. 75
Romano, G. 166
Roos, J. H. 27
Roos, P. 28
Rosa, S. 175
Rottenhammer, J. . . 26

	S.
Rubens, P. P.	116
Ruysdael, J.	87
Ryckaert, D.	136
Rysbraeck, P.	142
Sachtleven, H.	62
Saftleven, C.	62
Sanders, G.	105
Savery, R.	114
Schalken, G.	66
Schellinks, W.	85
Schinnagel, M. J.	36
Schweichardt, Fr.	39
Schütz, C. G.	43
Seeckatz	43
Smissen, D. van der	9
Snayers, P.	125
Snyders, F.	122
Soutmann, P.	120
Stalbent, A.	115
Stoop, D.	128
Tamm, F. W.	31
Tassi, A.	173
Teniers, D.	131
Teniers Schule	132
Terbourgs Schule	65
Thiele, J. A.	39
Thomas, J.	122
Tiepolo, G. B.	184
Tischbein, J. A.	47
Tischbein, H. J.	47
Toorenburg	107
Troschel, H.	24
Turner, J. C.	33
Ungaretto, P.	172
Utrecht, A. van	124
Valentin, M.	152
Vannucci, P.	163
Velde, E. van der	55
Velde, W.	64
Velde, A.	95
Verbeck, P.	71
Verbeck, F.	125
Veronese, P.	170
Verschüring, H.	82
Vertangen, D.	53
Victor, J.	86
Vlieger, S. de	70
Vollerdt, J. C.	42
Voorhout, J.	100
Vos, M. de	110
Vriendt, F. von	110
Vries, R. de	89
Waael	94
Walter, L.	150
Waterloo, A.	71
Wildens, J.	126
Willarts, A.	49
Willmann, M.	35

	S.
Witte, E. de	60
Wouwermann, Philip	71
Wouwermann, Peter	72
Wouwermann, J.	72
Wugters, A.	4
Wyck, T.	70
Wyntrack, D.	107
Zeemann, R.	94
Zorg, H.	75
Zucarelli, F.	187

	S.
	31
	83
	90
	103
	154

Berichtigungen und Zusätze.

Pag. 4. Zeile 9 von oben: welchem; anstatt: welchen
— 5. Dittmars Prälatur war nur eine Prebende.
— 7. Zeile 8 von oben: der; anstatt: den
— 11. — 14 — — als — wie
— 15. — 1 — unten: Nicht vollendet. anstatt: Skizze.
— 19. — 5 — — in dem anstatt: in der
— — — 7 — — von dem — von der
— 22. — 5 — oben: well es in Form und Ausdruck so edel ist anstatt: weil es so edel ist
— 24. — 8 von unten: vorgestelter anstatt: gezeichneter
— 26. — 10 — oben: Donnauer anstatt: Donnanner
— 35. — 14 — — sehr bekannter anstatt: bekannter
— 40. No. 112 war früher in der berühmten Hagedornschen Sammlung.
— 45. Zeile 6 von oben: steht anstatt: tritt
— — — 7 — — welchem anstatt: welcher
— — — 11 — — Wenn, wie von mehreren vermuthet von diesen Meister, dann eine Jugendarbeit; anstatt: Eine Jugendarbeit
— 64. — 3 von oben: Haide anstatt: Heide
— 65. — 5 — — verwascht anstatt: verwischt
— 69. — 7 — unten: aufgehenden anstatt: aufgehendes
— 75. — 3 — oben: soweit es erhalten herrlich geformte anstatt: herrlich geformte
— 77. — 3 von unten: ein aufgeschlagenes Buch, anstatt: einen aufgeschlagenen Buche.
— 78. — 4 von oben: Grebber; anstatt: Gribber
— — — 1 — unten: Lecuw's; — Leems
— 85. — 5 — oben: dem Zuyderſee; anstatt: der Zuyderſee
— — — 9 — — den See, welcher; — die See, die
— 88. — 16 — — seiner; anstatt: einer
— 91. — 11 — unten: waldbewachsenen; anstatt: waldbewachsenem
— 93. — 12 von unten: einen; anstatt: eine
— 95. — 3 — — Wynantz; anstatt: Wynandz
— — — 13 — — Thieren; anstatt: Thiere
— 104. — 13 — — und kleine; — andere kleinere
— 106. — 14 — oben: den schwachen; anstatt: schwachen den
— 108. N. Baur ist geboren 1762 und starb 1822.

S. 116. Zeile 7 von oben: lebendigen; anstatt: lebendigem
— — — 7-8 — — schwarzen; — schwarzem
— 124. — 1 — — beinahe zusammentrift; anstatt: zusammentrifft
— 125. — 1 von unten: Balen; anstatt: Belen
— 129. — 6 — oben: Der Verfertiger können wir nicht bestimter angeben, aber Vanloo ist ein Künstlergeschlecht, welches von einer adeligen Familie aus Ecluse in Flandern herstammte; anstatt: Vanloo ist ein Künstlergeschlecht, daß wir nicht kennen.
— 141. — 4 von unten: Pousfins; anstatt: Pousseins.
— 147. — 5 — — eine Menuet; anstatt: ein Menuet
— 150. — 1 — — Loch; anstatt: Coch
— 156. — 7 — — Der Hund; anstatt: Die Hunde

RE-B21585

GETTY CENTER LIBRARY
3 3125 00834 7151